Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

107 (20.4.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717888

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 107. Oldenburg, Sonnabend, 20. April 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Heute wird im Reichstage eine schleunige Anfrage über die Sicherheitsvorkehrungen auf deutschen Seedampfern verhandelt werden.

*

Die Gesamtzahl der bei dem Untergange der „Titanic" ums Leben Gekommenen, einschließlich der in den Rettungsbooten und auf der „Carpathia" Gestorbenen wird auf 1601 Personen angegeben.

*

Die Rettung der Ueberlebenden der „Titanic" ist dem Umstande zu verdanken, daß der Marconi-Telegraphist an Bord der „Carpathia" am Sonntagabend nicht zur gewöhnlichen Zeit schlafen ging und daher das erste Signal der „Titanic" auffing.

*

Der Großwesir hat den Minister des Innern beauftragt, die in Konstantinopel ansässigen Italiener binnen 48 Stunden auszuweisen.

*

Die Italiener haben die Beschießung von Aiwali in Kleinasien (gegenüber Lesbos) begonnen.

*

Hugo Sholto Graf v. Douglas, Majoratsherr auf Ralswiek, Mitglied des Staatsrats und des Abgeordnetenhauses, ist gestorben.

*

Bis jetzt sind 700 000 Mk. für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic"-Katastrophe in London gezeichnet worden.

Das Rätsel der Dardanellen-Kanonade.

Die italienische Flotte hat ihre zweimonatigen Ostertrien, die sie sich nach der glorreichen Beschießung von Beirut geleistet hatte, am 18. April abgebrochen und sich in neue Taten gestürzt. Während einige Schiffe in der Gegend von Lemnos und Skyros kreuzten, sind von einem anderen Geschwader einige Geschosse auf türkische Kasernen in Rhodus und sogar in Samos abgefeuert worden, die hoffentlich die bisherige Italien-Sympathie der dortigen fürstenmordenden Griechenbevölkerung ein bißchen abkühlen werden. Die große Haupt- und Staatsaktion hat aber am nämlichen Tage am Eingange der Dardanellen stattgefunden. Einige anderthalbhundert Schüsse sind auf die „Neuen Dardanellen" Kum-Kalessi und Seddil Bahr und die neueren Batterien in ihrer Umgebung abgeschossen worden. Nach türkischen Berichten ist der Schaden nicht übermäßig groß gewesen. Wie schwer die augenblicklichen Beschädigungen eines italienischen Schiffes ausgefallen sind, muß abgewartet werden.

Wird der Angriff eine augenblickliche oder eine spätere Fortsetzung finden, war er überhaupt ernstlich gemeint? Das sind die Fragen des heutigen Tages, nachdem die erste Ueberraschung verflogen ist. Man liebt ja heute die sensationellen und dekorativen Aufmachungen: steht die Wahl genau des 18. April, des Eröffnungstages der neugewählten türkischen Kammer, in irgend welchem Zusammenhange mit dem so fragmentarisch anmutenden Vorstoße, sollte wirklich die Nachricht sich bestätigen, daß die Italiener nach ihrer großartigen Kraftanstrengung vom 18. und 19. schon wieder auf der Heimfahrt nach dem schönen Italien begriffen waren — wie aus Rom depeschiert wird?

Wäre also bloß eine Demonstration gewesen, um die unmittelbar zuvor auf der hohen Pforte abgegebenen Anfragen und Wünsche der neutralen Mächte zu unterstreichen? Hat man den Türken zeigen wollen: Folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt? Die mögliche Wirkung einer solchen Drohung vermag erst zu beurteilen, wer in genaue Erfahrung gebracht hat, wie groß in der Tat der zu Seddil Bahr, Kum-Kalessi und Orkanieh angerichtete Schaden sich beläuft. Fest steht im Augenblicke nur, daß von einer ernstlichen Niederkämpfung auch nur einer einzigen der Festungen nicht die mindeste Rede ist, und nach dieser Feststellung muß man bekennen, daß, unterbleibt eine Erneuerung des Versuchs, die Wirkung des ersten nur durchaus gegenteilig den Wünschen seiner Urheber sein kann.

Wir sehen nur zwei leidliche Erklärungsgründe der italienischen Handlungsweise. Entweder man hat die türkische Aufmerksamkeit durch einen ohne Ernst ins Werk gesetzten Vorstoß bloß einschläfern wollen und beabsichtigt, binnen kurzem unter günstigeren Umständen den Kampf nachhaltiger zu erneuern. Oder aber, und das dünkt uns fast als das Wahrscheinlichere, man will den Drängern daheim den Mund stopfen und ihnen zu Gemüte führen, daß eine Erzwingung des Friedens durch die Eroberung der Dardanellen ein so gefährliches Wagnis ist, daß kein seiner Verantwortung bewußter Staatsmann sich auf dieses Aeußerste zu Gedeih und Verderben von zehntausend Menschenleben und einer halben Lire-Milliarde oder darüber einlassen kann; daß gegen die Sperre von Sestos-Abydos anstürmen ziemlich auf gleicher sittlicher Höhe stände, als wenn der Kapitän eines Ozeandampfers probieren will, ob sein Koloß oder ein Eisberg einen Zusammenstoß besser aushält; daß die Zeiten von 1770 und 1807 vorüber sind, wo Elphinston und Duckworth mit russischen und englischen Geschwadern hindurchbrachen; daß also versucht werden muß, den Frieden unter milderen Bedingungen zu erreichen.

Die diplomatischen Kreise geben sich, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, den Anschein, daß sie mit einer baldigen Erneuerung des Angriffs rechnen. Müssen's ja auch, da Tenedos zweifeln heißt, zu glauben, daß Italien seinen letzten Trumpf schon verloren hat. Denn allzu lange bleibt eine Unterbrechung des regelmäßigen Friedensverkehrs durch die Meerenge nicht erträglich. Am wenigsten, wie anerkannt werden muß, für Rußland, dessen asowischer Handel schon jetzt durch die auf ihm lastende Unsicherheit Millionenverluste erlitten hat. Sie würden noch empfindlicher sein, hätte nicht ohnehin die vorjährige Ernte ein Manko aufzuweisen gehabt. Sehen sich die Interessenten des asowischen Kornhandels erst zu einer Verlegung ihrer Absätze auf den Landweg genötigt, so ist Odessa und den andern Ausfuhrhäfen eine heillose Wunde geschlagen.

*

Nach amtlichen Angaben der Hohen Pforte haben die italienischen Kriegsschiffe aus zehn Kilometer Entfernung 342 Schüsse auf die vordersten Dardanellen-Forts abgegeben. Nicht ein einziges Geschoß hat Wälle oder Geschütze getroffen. Die türkischen Geschütze haben mit 27 Schüssen erwidert und augenblich mehrere Treffer gehabt. — Von italienischer Seite wird das Gegenteil gemeldet und eine Fortsetzung des Bombardements angekündigt nach folgendem Telegramm: „Es wird bestätigt, daß die Beschießung sehr wirksam gewesen ist. Die türkischen Kanonen wurden zum Schweigen gebracht. Die beiden Forts, die am Eingang der Dardanellen liegen, seien vollkommen zerstört. An der Beschießung der Forts nahm nur das zweite Geschwader teil, unter Admiral Presbitere, während das erste Geschwader, unter Admiral Biale, die Forts der Insel Tenedos u. a. beschoß. Heute morgen sollte die Beschießung wieder aufgenommen werden." — Ueber die Wirkungg des Bombardements wird man wohl den Türken zunächst mehr Glauben schenken dürfen. — Der Eindruck des Bombardements in Konstantinopel ist übrigens, nach einer weiteren Meldung, noch unübersehbar. Bislang zeigt sich keine Spur von tieferer Wirkung. Das Gerücht, daß freischwimmende Minen ausgestreut seien, wird für unbegründet erklärt; etwaige losgerissene Minen werden nach einer Stunde unbrauchbar. Das italienische Vorgehen auf die Dardanellen, Samos und Rhodus wird als Vorstoß bezeichnet, der ohne viel Gefahr möglich, aber auch erfolglos gewesen sei. Die Beunruhigung über etwaige russische Absichten wächst.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und der Erststaatssekretär v. Lindequist.

Wie das „B. T." zuverlässig erfährt, hat der Kaiser einige Tage vor der Ankunft des Reichskanzlers in Korfu an den früheren Staatssekretär des Kolonialamts, v. Lindequist, ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm gesandt. Den Anlaß dazu hatte das Osterfest gegeben. Der ehemalige Staatssekretär hat von Meran aus gedankt. Man legt dem kaiserlichen Telegramm, das offenbar einen Ausgleich für die eigentümliche Form der Verabschiedung des Staatssekretärs schaffen soll, in politischen Kreisen eine gewisse Bedeutung bei.

Sicherheitsvorrichtungen auf deutschen Dampfern.
(Eine schleunige Anfrage im Reichstage.)

Der Abgeordnete der Reichspartei im Reichstage, Dr. Arendt, hat, unter Mitwirkung der konservativen Fraktion, eine schleunige Anfrage an den Reichskanzler gerichtet über die Sicherheitsvorkehrungen auf deutschen Seedampfern. Die Anfrage wird bereits heute als erster Punkt auf der Tagesordnung stehen; sie stellt ein parlamentarisches Novum dar, da schleunige Anträge bisher immer nur eingebracht wurden, wenn es sich um die Aussetzung gerichtlicher Verfolgungen von Abgeordneten handelte. Vermutlich wird Staatssekretär Delbrück anstelle des Reichskanzlers die Anfrage beantworten. Der Antrag der Reichspartei hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, schleunigst Erhebungen darüber herbeizuführen, ob bei der deutschen Schiffahrt für Passagiere und Mannschaften jedmögliche Sicherheit gewährleistet wird, und ob insbesondere alle deutschen Schiffe ausreichende Rettungsboote mit sich führen, um alle an Bord befindlichen Personen im Falle der Gefahr aufnehmen zu können, und für den Fall, daß die Erfahrungen bei dem Untergang der „Titanic" es nötig erscheinen lassen, ungesäumt auf dem Wege der Verordnung oder des Gesetzes die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.

Ausland.

Die Revolution in Fez.

Nach den letzten Nachrichten hat sich die Lage in Fez gebessert, obwohl das Schießen noch fortdauert. Anscheinend haben die Truppen den Sultan, der von den Europäern angegriffen wurde, befreit. Die Truppen konnten nur nach heftigem Kampfe in die Stadt eindringen und verloren etwa 10 Tote, sämtlich algerische Schützen, Genaues über die Höhe der Verluste war jedoch noch nicht zu erfahren. Die von Mekines angekommenen Verstärkungen sind geringfügig. General Moinier wird am Sonntag mit Verstärkungen aus Fillet in Fez ankommen. Der Machsen und die Ulemas bemühen sich, die Europäer zu beruhigen. Die Zahl der in Fez getöteten Offiziere ist unbekannt. — Tanger, 19. April. Die Zahl der von General Moinier nach Fez geführten Verstärkungen wird auf ca. 4000 Mann angegeben. Die Telegraphenverbindung von Fez nach Casablanca wurde nach hier eingegangenen Mitteilungen an verschiedenen Stellen durchschnitten.

Ursachen der Meuterei. Eine anscheinend offiziöse Pariser Meldung besagt, daß die geplante Maßnahme, durch die ein Teil des Soldes der scherifischen Truppen für die Mannschaftskost zurückbehalten werden sollte, wohl kaum die Veranlassung zu der Meuterei gebildet haben wird. Diese Maßnahme und der Ausbruch des Aufstandes seien nur ein zufälliges Zusammentreffen. Ferner wird halbamtlich erklärt, daß die französischen Instruktionsoffiziere ein allzu großes Vertrauen zu der Manneszucht der scherifischen Truppen haben und daß deshalb nicht rechtzeitig die erforderlichen Gegenvorkehrungen getroffen worden seien.

Zum Untergang der „Titanic".

Newyork, 19. April. Major Butt bewahrte bei der Katastrophe vollkommene Ruhe und beschäftigte sich lebhaft damit, die Passagiere zu beruhigen. Die Schiffskapelle spielte, als die Rettungsboote zu Wasser gingen, verschiedene Weisen, bis das Wasser das Deck erreichte. Dann intonierte sie ein bekanntes amerikanisches Kirchenlied: „Näher mein Gott zu Dir". Wir trieben etwa zwei Stunden auf dem Wasser, als wir sahen, wie die

„Titanic" sich vorn überneigte und unterging.

Viele Frauen wollten sich von ihren Männern nicht trennen und gingen zusammen mit ihnen unter. Als das Schiff untergegangen war, trieben auf der Oberfläche des Wassers ungefähr 1000 Menschen, die sämtlich mit Rettungsgürteln versehen waren. Die meisten litten viel durch die große Kälte. Als es vollends Tag geworden war, sah man bereits zahlreiche Leichen auf dem Ozean treiben. Ueber die Gemahlin John Jacob Astors waren die sonderbarsten Gerüchte im Umlauf. Sie machte aber bei ihrer Landung einen durchaus frischen Eindruck und konnte sich ohne Hilfe in ihre Wohnung begeben. Dort soll sie allerdings zusammengebrochen sein. Auf der „Carpathia" habe man ihr, da sie einem freudigen Ereignis entgegensieht, die Kajüte des Kapitäns zur Verfügung gestellt. Auf der „Carpathia" fand ein Gedächtnis-Gottesdienst für die Opfer der „Titanic" statt, der von Dr. Kimp inszeniert war. Es nahmen daran 30 weibliche Passagiere der „Titanic" teil, von denen 23 Bräute waren. Sie konnten nicht ohne, daß ihre Verlobten, die bei der Rettung vorläufig zurückgeblieben waren, bereits ihren Tod gefunden hatten. William Jones, einer der 18 Kesselheizer der „Titanic", der die Reise von Southampton zum ersten Male mitgemacht hat, sprach sich über den Untergang dahin aus, daß beim Untergang des Dampfers vier Rettungsboote einfach weggerissen wurden. Er versicherte, daß durch die Explosion der Kessel, sowie durch die Eisblöcke, die auf das Deck der „Titanic" fielen, eine große Anzahl Personen getötet wurde. Der Dampfer sank alsbald tiefer ins Wasser, und die Passagiere liefen nach hinten, um sich auf die Rettungsboote zu stürzen, doch sie erkannten bald, daß nur ein Viertel der Passagiere in den Rettungsbooten Aufnahme finden konnte. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Der Kapitän des Schiffes gab den Befehl, daß die Musikkapelle seines Schiffes sich am Kiel versammeln und das bekannte amerikanische Kirchenlied „Näher mein Gott zu Dir" spielen solle. Inzwischen waren die Rettungsboote vom Schiffe so weit entfernt, daß man in ihnen nur noch sehr leise Töne hören konnte. Als wir vom Schiffe wegfuhren, — erzählte Jones weiter — bemerkte ich, daß das Schiff sich bereits stark nach vorn überneigte. Man konnte deutlich sehen, daß die

„Titanic" in der Mitte geborsten

war und die beiden Teile des Schiffes auseinanderfielen. Die Gewalt der Kollision wurde vornehmlich am Kiel, nicht am Stern des Dampfers verspürt. Wir waren in den

Landesbibliothek Oldenburg

kleinen Booten ungefähr viereinhalb Stunden auf dem Meere, bevor uns die „Carpathia" rettete. Wir sahen weite Eisfelder und viele Eisschollen, und waren mehrfach in Gefahr, von diesen erdrückt zu werden. Das Wetter war furchtbar kalt. Alle Männer zeigten einen Heldenmut. Im Zwischendeck der „Titanic" war von einer Panik nichts zu verspüren, während die Passagiere der zweiten Kajüte sich in wilder Hast in die Boote stürzten. Jakob Astor hielt seine Frau einen Moment in seinen Armen, küßte sie zärtlich und placierte sie im Rettungsboot. Dann stand er grade aufrecht, grüßte militärisch, ging zurück und nahm wieder seinen Stand auf der sinkenden „Titanic" ein. Diesen Vorgang werde ich nie vergessen, denn er ist von einer solchen Größe und hat mich so ergriffen, wie mich nichts wieder in meinem Leben ergreifen wird.

*

Der Generaldirektor der White Star Line, Bruce Ismay, war vollständig gebrochen, und als er die „Carpathia" verließ, gab er die Erklärung ab, daß er und seine Gesellschaft alles tun würden, um die

Ursache dieses Unglücks genau zu untersuchen.

Er sagte: In meinem gegenwärtig aufgeregten Zustande finde ich nicht die Worte, um meinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Die White Star Line wird alles Mögliche tun, um den Hinterbliebenen der Verunglückten jede Hilfe angedeihen zu lassen. Die „Titanic" galt als die größte Errungenschaft der modernen Schiffsbautechnik. Die für die Seeschiffahrt gültigen Bestimmungen wurden seitens der Offiziere aufs Genaueste beobachtet. Für diesen Luxusdampfer hatten wir die befähigtsten Offiziere und die tüchtigsten Mannschaften ausgesucht. Ich höre, daß der Kongreß in Washington eine eingehende Untersuchung der Katastrophe in die Wege geleitet hat. Dies ist mir nur sehr angenehm. Die White Star Line hat nichts davon zu befürchten (!) und hat auch nichts zu verheimlichen. Ich und meine Mitdirektoren werden die Untersuchung nach besten Kräften unterstützen. Weitergehende Erklärungen kann ich im gegenwärtigen Augenblick nicht abgeben. Das Schiff hielt sich nach der Kollision 2 Stunden 25 Minuten über Wasser. Darüber, ob auf der „Titanic" für sämtliche Passagiere hinreichend Rettungsvorkehrungen vorhanden waren, will ich im Augenblick nichts sagen. (!) Auf Befragen erklärte Ismay noch, daß er in dem Rettungsboot, das zuletzt den Dampfer verließ, einen Platz fand. Ob sich in diesem Augenblick noch Frauen und Kinder an Bord befunden haben, könne er nicht sagen. Die

Kollision erfolgte am Bug

beginnend seitwärts. Eine Kesselexplosion habe, entgegen anderen Behauptungen, nicht stattgefunden. Als der Zusammenstoß erfolgte, schlief er in seiner Kajüte, merkte aber, wie sich das Schiff erst hob und dann senkte. Bei der Kollision wurden sofort die vorderen Schotten eingedrückt, und die seitwärts angebrachten Stahlplatten begannen sich zu lösen.

Frau Marry Robbins, die sich gleichfalls unter den Geretten befand, teilte dem Korrespondent von „Hirschs Telegraphenbureau" mit, daß die Mehrzahl der von der „Carpathia" Geretteten in den Nachtkleidern war und nicht einmal Zeit gefunden hatte, die Strümpfe anzuziehen. Infolgedessen unterstützten die Reisenden der „Carpathia" die Schiffbrüchigen in reichstem Maße durch Hergabe von Kleidungsstücken. Etliche von den in Rettungsbooten aufgenommenen Männern fielen in Ohnmacht, so daß die Frauen gezwungen waren, an ihrer Statt die Ruder zu ergreifen. Sechs Rettungsboote gingen gleichzeitig mit dem Dampfer unter. Die Schiffsärzte konstatierten bei mehreren Geretteten Lungenentzündung. Die Meldung von dem Tode des kanadischen Eisenbahnkönigs C. M. Heys, Präsident der Grand Trunk Railway, wurde durch seine drei Schwestern bestätigt. Frau Robbin bestätigte ferner, daß auch in ihrem Rettungsboote die Frauen zeitweilig das Ruder führen mußten. Oberst Astor soll sich energisch geweigert haben, die „Titanic" zu verlassen. In allen Rettungsbooten hörte man die Klänge der Schiffskapelle, bis das Wasser über dem Dampfer zusammenschlug.

Untersuchung gegen die White Star-Linie.

Newyork, 19. April Das Gefühl der Erbitterung, das im Publikum und unter den Beamten durch die Geheimnistuerei der „Carpathia" hervorgerufen worden ist, findet seinen Ausdruck in dem Beschluß der von dem Senate ernannten Kommission, die Katastrophe der „Titanic" genau zu untersuchen. Herr Smith, der Vorsitzende dieser Kommission, hält es für durchaus notwendig, daß die von der „Titanic" geretteten Offiziere und Mannschaften sofort eingehend verhört werden, obgleich sie englische Untertanen sind, zumal, da zu befürchten sei, daß die White Star-Linie diese Offiziere und Matrosen auf einen anderen Dampfer bringen läßt, der sofort nach England zurückdampft. Dadurch würden sie der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten entzogen werden, soweit eine solche über englische Untertanen überhaupt besteht.

Bericht des Komitees der Ueberlebenden.

Newyork, 19. April Das „Komitee der Ueberlebenden" hat folgenden Bericht für die Presse ausgegeben, um sensationellen und übertriebenen Meldungen vorzubeugen: Am Sonntagabend 11.40 Uhr in einer kalten, sternenhellen Nacht bei ruhiger See rannte die „Titanic" an einen Eisberg an, der von den Auslugern zu spät entdeckt worden war. Nach Feststellung der Beschädigung wurde der Befehl gegeben, die Rettungsgürtel anzulegen und die Boote niederzulassen. Das Schiff sank ungefähr um 2,20 Uhr. Es wurden die üblichen drahtlosen Notsignale und Raketenschüsse abgegeben. Die „Carpathia" erhielt den Notruf um Mitternacht und traf um 4 Uhr morgens an der Unfallstelle ein. Die Besatzung der „Carpathia" traf die ganze Nacht Vorbereitungen. Die Ueberlebenden wurden mit der rührendsten Fürsorge und Freundlichkeit aufgenommen. Die Zahl der Passagiere der „Titanic" betrug 330 der ersten Klasse, 320 der zweiten Klasse und 750 im Zwischendeck, die der Mannschaft 940 Mann. Gerettet sind von der „Carpathia" 210 Personen der ersten, 125 der zweiten Klasse und 200 Zwischendeckspassagiere, 39 Matrosen, 96 Stewards, 71 Heizer und 4 Offiziere. Die Zahl der Geretteten stellt 80 Prozent der Kapazität der vorhandenen Rettungsboote dar. Der Bericht betont die ungenügende Zahl der Rettungsboote, den Mangel an ausgebildeten Seeleuten zur Bemannung der Boote und die ungenügende Zahl der Offiziere.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

* **Der kommandierende General** des 10. Armeekorps, v. Emmich, Exz., ist gestern nachmittag um 5.28 Uhr wieder nach Hannover zurückgekehrt.

* **Müller Bölts** †. In der Nähe der Ofenerstraße, bald hinter der Abzweigung des Fußweges nach Bloh, wohnte der Müller Bölts, der seiner Verehrung für das Fürstenhaus dadurch Ausdruck gab, daß er jedesmal bei der Taufe der Großherzoglichen Kinder, des Erbgroßherzogs und der Prinzessinnen, eine Eiche pflanzte, einen Gedenkstein mit goldener Inschrift und Widmung daneben setzte und das Ganze dann zu einer hübschen Schmuckanlage vereinigte auf freier Stelle, die er sich mühsam, aber erfolgreich, aus Heide und Sand herausgearbeitet hatte. Die Tauffeierlichkeiten, bei denen er die Eichen nach den Namen der fürstlichen Kinder benannte, waren kleine Volksfeste. An dieser seltenen Art, seiner Treue gegen das Großherzogliche Haus Ausdruck zu geben, hatte der schlichte Mann, ohne jeden Nebengedanken, seine herzliche Freude, und es ist ein Glück, daß ihm niemand durch Aufzeigung auch nur des kleinsten Vorteils aus seiner Handlungsweise die Lauterkeit seiner Gesinnung absprechen konnte. An einem schweren Lungenleiden ist Müller Bölts letzte Woche im 62. Jahre verstorben und Dienstag unter großer Teilnahme mit Musik des Ofener Kriegervereins zu Grabe getragen. Die drei Steine werden das Andenken des wackeren Mannes noch lange lebendig erhalten; sind doch schon oldenburgische Landeskinder aus Holland und Amerika gekommen, um die Anlage zu besehen.

* **„Die Schaufliegen finden nicht statt!"** Herr Albers hat ein arges Mißgeschick gehabt. Zunächst war das Wetter ungünstig, und als der Wind abflaute, stellte es sich heraus, daß der Aeroplan nicht in Ordnung war. Tagelang wurde versucht, die Mängel zu beseitigen, aber alles war vergeblich! Schließlich bat Herr Albers den Diplom-Ingenieur Siemon in Johannesthal, herüberzukommen. Im letzten Augenblick stellten sich dann neue Hindernisse ein. Den Schaden hat Herr Albers zu tragen. Wir erhalten von Herrn Siemon folgendes Schreiben:

Nachdem die Maschine und vor allen Dingen der Motor während der beiden letzten Tage einer gründlichen Revision unterzogen worden sind, konnte heute morgen der erste Probeflug ausgeführt werden. Hierbei hat sich gezeigt, daß die große Maschine nicht schnell genug hochgebracht werden kann, um ohne Gefahr für das Publikum den Platz verlassen zu können. Bedauerlicherweise müssen deshalb die angekündigten Schauflüge unterbleiben.

Bei dem Probefluge hob sich die Maschine leicht vom Boden ab bis auf Haushöhe, war aber dann bereits über drei Viertel des Platzes hinaus. Nur der Geschicklichkeit des Führers ist es zu danken, daß die Maschine noch rechtzeitig auf dem Rennplatze wieder niedergehen konnte.

Um mit einer solchen Maschine den Platz verlassen zu können, ist es unbedingt erforderlich, daß der Pilot des einwandfreien Arbeitens sämtlicher Steuerungen absolut sicher ist. Bis zu diesem Moment muß er die Möglichkeit haben, im Notfalle auf dem Flugplatze selbst wieder landen zu können. Hierfür hat sich der Rennplatz aber als nicht groß genug erwiesen.

Diplomingenieur **Siemon**,
Johannisthal, zur Zeit Oldenburg.

* **Die Eröffnung der diesjährigen Kunstausstellung in Worpswede** wird Sonntag, den 28. April, stattfinden. Der jetzt bereits vorliegende, am 1. Mai in Kraft tretende Fahrplan der Kleinbahn Osterholz—Worpswede bringt wieder einige wesentliche Verbesserungen für den Verkehr nach der Künstler-Kolonie. Wichtig sind der Frühzug 6.06 ab Bremen, 7.23 in Worpswede, und der Nachmittagszug 1.48 von Bremen und 3.04 in Worpswede.

* **Der Friede ist im Schneidergewerbe wieder hergestellt! Die Schneidergesellen sind vom Hauptvorstande des Verbandes der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter angewiesen worden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Darauf hielten die Gehilfen am Mittwoch eine Versammlung ab, in der mit 56 gegen 14 Stimmen beschlossen wurde, der Anweisung zu entsprechen. Uns wurde ein Schreiben des Verbandes der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter an den Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband vorgelegt, in dem es heißt: „Hätten die anderen Arbeitgeber von Oldenburg die Lohnerhöhung nicht bewilligt, dann wären die jetzt noch ausständigen Arbeiter längst wieder zurückgekehrt."**

* **Die Wahl von Beisitzern zum Gewerbegericht** findet Freitag, den 26. April, statt. Die dafür eingereichten Vorschlagslisten werden in der heutigen Nummer veröffentlicht.

* **Das Amt Butjadingen** ist nunmehr von Maul- und Klauenseuche frei.

* **Das Rettungshaus „to Hus" bei Dötlingen wird nicht,** wie es ursprünglich in Aussicht genommen war, am 24. April, sondern voraussichtlich am 6. Mai eingeweiht werden.

* **In den nationalliberalen Versammlungen in Westerstede und Zwischenahn** am Sonntag wird, wie uns mitgeteilt wird, auch der bekannte Bauernredner **Hofbesitzer Dusche-Isernhagen** (Hannover) sprechen.

* **Während der Sonnenfinsternis** zeigten manche Tiere, wie man uns noch mitteilt, ein eigentümliches Gebaren. Die bisher ruhig weidenden Kühe hörten auf einmal auf, zu grasen, und liefen zu einem Haufen zusammen. Dasselbe taten auch die Hühner, die schleunigst den Häusern zueilten und sich verstecken wollten.

Wettervorhersage für Sonntag:

Warm. Vorwiegend heiter. Trocken. Schwachwindig.

---

* **Bremerhaven, 20. April.** Schwerer Unfall. Auf dem zur Zeit mit dem Laden von Salz im Kaiserhafen beschäftigten Lloyddampfer „Königin Luise" ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Es war eben nach 6 Uhr, und die Ablösungsmannschaft hatte die Arbeit begonnen, als an dem von einem alten, erfahrenen Winschmann bedienten Kran aus nicht erklärter Ursache die Bremse versagte. Der gefüllte Behälter rutschte ab und fuhr, immer schneller und schneller, in die Tiefe des Schiffsraumes. Die dort beschäftigten Arbeiter Gustav Borchardt aus Lehe, Dionysiusstraße, und Heinr. Janssen, Bremerhaven, Am Deich, konnten wohl nicht schnell genug zur Seite treten. Sie wurden von dem niedergehenden Behälter getroffen und trugen Genickbrüche davon, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Feuerwehr brachte die beiden Leichen nach der Quarantäneanstalt.

Zur Wahlbewegung.

Erklärung.

Der unterzeichnete Vorstand erklärt hiermit, daß die Nationalliberale Partei des 2. oldenburgischen Wahlkreises mit der Kandidatur des Herrn von Hammerstein-Abentheuer nicht das Geringste zu tun hat.

Herr von Hammerstein ist ausschließlich Kandidat des Bundes der Landwirte!

Herr von Hammerstein hat sich vom Bunde der Landwirte als Kandidat aufstellen lassen, ohne daß weder der Bund der Landwirte noch Herr von Hammerstein Fühlung mit der Nationalliberalen Partei genommen haben. Herr von Hammerstein wird im Falle der Wahl der nationalliberalen Fraktion des Reichstages nicht beitreten, er würde von der nationalliberalen Fraktion auch nicht aufgenommen werden, weil hinter ihm keine nationalliberale Organisation steht und er gegen einen offiziellen Parteikandidaten aufgestellt wurde. Herr von Hammerstein kämpft nicht für, sondern gegen die Nationalliberale Partei! Jede Stimmabgabe für Herrn von Hammerstein schädigt somit die Interessen der Nationalliberalen Partei.

Offizieller Kandidat der Nationalliberalen Partei des 2. oldenburgischen Wahlkreises ist nur

Herr Rechtsanwalt Dr. Carl Albrecht
in Hamburg,

den die Vertrauensmänner unserer Partei am 13. April einstimmig aufgestellt haben.

Alle nationalliberalen Wähler werden daher aufgefordert, am 26. April nur Herrn Dr. Albrecht ihre Stimme zu geben!

Der Vorstand der Nationalliberalen Partei des 2. Oldenburg. Wahlkreises:
Dr. Bartikowski.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Zum Untergang der „Titanic".

Berlin, 20. April. Nach dem „Lokal-Anzeiger" erzählte der Kommandant der „Carpathia", er habe u. a. auch vier Leichen erfrorener Mitglieder der Mannschaft der „Titanic" an Bord, deren Finger noch die Ruderenden umklammerten.

Newyork, 20. April. Lady Duff Gordon, die in einem der letzten Boote die „Titanic" verließ, teilt mit, die Panik habe einige zurückbleibende Passagiere erst in dem Augenblick ergriffen, als ihr Boot abgelassen wurde. Alles schien sich aufs Boot zu stürzen. Einige Männer drängten sich in das Boot, wurden aber durch den Revolver des Kapitäns zurückgetrieben. Verschiedene wurden niedergeschlagen, bis die Ordnung wiederhergestellt war. Zuletzt wollte sich ein Mann in das Boot stürzen, wurde aber erschossen. — Direktor Ismay gab vor dem Untersuchungskomitee zu, daß die „Titanic" vor dem Zusammenstoß mit dem Eisberge mit einer Schnelligkeit von 21 Knoten gefahren sei. Quartiermeister Moody erklärte, der erste Offizier der „Titanic" Wilde habe sich auf der Kommandobrücke erschossen. — Es ist jetzt bekannt, daß nicht weniger als 85 Passagiere der „Titanic" in die hiesigen Krankenhäuser gebracht worden sind.

Die Revolution in Fez.

Paris, 20. April. Die Aitiussi, die gegen Fez vorrücken, sind 500 Meter südlich der Stadt zurückgeschlagen worden. Mehrere Stämme haben sich vereinigt und einige Duars treugebliebener Stämme zerstört. Die Bewohner der Duars haben sich in das französische Lager geflüchtet.

Traurige Folgen der Sonnenfinsternis.

Straßburg i. E., 20. April. Eine hiesige Dame hatte die Naturerscheinung ohne Schutzglas besichtigt und dabei ihr Augenlicht so schwer beschädigt, daß sie seit gestern vollständig erblindet ist. Nach Aussage der Aerzte wird sie die Sehkraft nicht wieder erlangen.

Düsseldorf, 20. April. 100 englische Bürger kommen zu Pfingsten nach Düsseldorf, wo sie Bürgerquartiere beziehen. Weitere Besuche in Krefeld, Elberfeld, Köln und Frankfurt a. M. sind geplant.

Italienisch-türkischer Krieg.

Rom, 20. April. Heute nacht sind verschiedene Abteilungen Bersaglieris und Genietruppen von Neapel nach Lybien abgegangen. Den abfahrenden Truppen wurden begeisterte Ovationen dargebracht.

Konstantinopel, 20. April. Die italienische Flotte kehrte nach der ersten Beschießung um 3 Uhr nachmittags zurück und begann das Bombardement von neuem, das bis nach 6 Uhr dauerte. Der Effekt dieser Beschießung ist noch unbekannt. Wie jetzt feststeht, gaben die Italiener 342 und die Türken 27 Schüsse ab, von denen 5 trafen. Gestern vormittag sind die letzten Schiffe, die vor dem Bombardement in die Dardanellen einliefen, in Konstantinopel eingetroffen. Gleich nach dem Bombardement wurden die Dardanellen durch Streuminen vollständig zerstört. Die Sperrung wird mindestens 10 Tage dauern.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 20. April. Ein schwerer Raubanfall wurde auf eine Geschäftsinhaberin in der Tilsiter Straße verübt. Der 21jährige Friseurgehilfe Friese überfiel die Seidenhändlerin Körper und verletzte sie nicht unbedeutend. Er raubte aus der Ladenkasse 36 M., wurde aber ergriffen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Replogs. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Baromet. mm	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigst. letzt. Nacht
19. April	7 Uhr nm.	+ 14,8	767,9	19. April	+ 17,9	+ 5,9
20. April	8 Uhr vm.	+ 10,9	770,3	20. April	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Geschäftshauses.

Im Auftrage des Hofphotographen Fr. Bolte und Ehefrau hierselbst habe ich das hierselbst
Heiligengeiststr. 6
belegene
Geschäftshaus
zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf
Montag,
den 29. April d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im Restaurant „Union“ hierselbst.

Die Besitzung liegt an der besten Geschäftsstr.; sie enthält
3 geräumige Läden
mit groß. Schaufenstern, 2 Wohnungen und ein modern eingerichtetes Phot.-Atelier. (Letzteres kann ev. separ. vermietet werden.) Das Phot.-Geschäft kann mit übernommen werden.

Zentralheizung im ganzen Gebäude vorhanden; desgl. elektr. Licht, Spülklosett ꝛc.

Hinter dem Hause befindet sich ein großer Garten mit ca. 40 Obstbäumen.

Rud. Meyer,
amtl. Auktionator,
Marienstr. 18. Tel. 854.

Auktion.

Im Auftrag versch. Nachlaßgegenstände, als: 2 Betten, Vorieren, Gardinenstangen, 1 Fahrrad, 1 Waschmasch., 1 2tür. Kleiderschrk., 2 do. 1tür., 1 Kinderpult, 1 Messingkessel, 2 Matratz., 1 Takel, 2 eis. Bettstellen mit Matr., 8 Wiener Stühle, 1 Klavierbock, Bilder, ferner folg. a. Sachen: 1 rote Plüschgarnitur, Sofa u. 2 Sessel, 2 Bettstellen, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 2 Sofatische, 2 Kaffeetische, 1 Freischwinger, 1 Gartentisch u. 2 do. Stühle, 1 Nähmasch., 1 Wäschemangel, Stuben- und Küchentisch, 4 Teppiche, 2 Fach Plüsch- u. Wollportieren, 1 Kinderwagen, 1 eleg. eis. Bettstelle mit Bett, 1 Kinderpult, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Sportwagen, 1 Nähtisch, 1 kl. Bücherborte, 1 Büfett u. Tresen, 1 Handwagen, 1 Schreibpult m. Aufsatz usw., werde ich am

Dienstag,
den 23. April d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,
im Auktionslokal, Pferdemarkt Nr. 2, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
R. Schwabe, Aukt.

Oldenbrok. Abzugeben
ein Saugfüllen.
H. A. Meinardus.

Osternburg. Von 2 tr. Kühen 1 u. Wahl zu verk. u. Pflanzkart., Heu, Stroh. Weidenstr. 9.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.“ à St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 ℳ (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 50 ₰, 75 ₰ ꝛc.). In der Kreuzdrog. A. D. Kolwey, bei H. Fischer, L. Fasch, Th. Storandt, G. Bremer, A. Beike, M. Redell u. H. Wiedemann, Drogerien.

Vieh-, Schaf- und Schweine-Auktion
in
Neuenkruge.

Rastede. Friedr. Bremer in Neuenkruge läßt am
nächsten Sonnabend,
den 27. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 junge frischmilchende Kuh,
2 junge belegte Milchkühe,
3 junge Weidekühe,
1 2½jährige Quene,
2 1½jährige Rinder,
5 beste Zuchteber, 3 bis 4 Monate alt,
50 schöne Ferkel, 6 bis 12 Wochen alt,
30 beste Schaflämmer,
ferner:
4 gut erhaltene Herren- und Damenfahrräder.
Es ladet freundlichst ein
J. Degen, amtl. Auktionat.

Verkauf
einer
: schönen :
Landstelle

Dingstede. Landwirt Heinr. Twiestmeyer Ww. läßt ihre daselbst an angenehmster Lage, direkt an der Chaussee belegene
Landstelle
groß 28,6124 Hektar,
am
Montag, den 6. Mai,
nachm. 4 Uhr,
in Helms Wirtshause daselbst nochmals öffentlich zum Verkaufe aufsetzen, wie folgt:
1. die kompl. Gebäude mit 8,3110 Hektar sehr ertragreich. Garten-, Acker- und Grünländereien, beim Hause belegen;
2 Sandkamp, Ackerland, groß 2,2834 Hektar;
3. Weiden und Wiesen im Henkenbrook, groß 5,7359 Hektar;
4. den Placken am Wege nach Munderloh, groß 13,2821 Hektar, bestes Acker- und Grünland, Nadelholz und unkultivierte Flächen, ganz besonders als Anbauerstelle passend;
5 die Stelle im Ganzen und in beliebigen Zusammenstellungen.

Kaufliebhaber ladet ein
Hude. G. Haverkamp, amtl. Auktionator.

Deckstation
Esenshammer-Oberdeich.

Zur diesjähr. Deckzeit empfehle zum Decken:
1. den 4jährigen schwer. Hengst
‚Gido‘
V. Prämienhengst „Girello“, M. Prämienstute „Waldrebe“. Erhielt 1910 750 ℳ Füllenpr.
Deckgeld trag. 65 ℳ, güst 20 ℳ.
2. den 3jährigen neu angekauften Hengst
‚Reif‘
V. Präm.-Hengst „Ruthard“, Mutter Pr.-S. „Edelreiß 2“.
Deckgeld trag. 40 ℳ, güst 15 ℳ.
Wilh. Gäting.
Tel. Nr. 23, Amt Rodenkirchen.

Nordermoor. Zu vk. Kuh- u. Pferdeheu. B. Bolte.

Westerholtsfelde. Zu verkauf. mehrere Sechswochenferkel.
G. von Bla...

— Heute —
frische Granat
ferner
holländische Bratbücklinge,
Dutzend 60 ₰,
sowie hochfeine
Räucherwaren.
C. Ficke,
Hoflieferant.
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Loy.
Sonntag, den 21., bis 28. April:
Groß. Preiskegeln.
Preise: Grammophon, Gänse, Hühner ꝛc.
Hierzu ladet freundl. ein
G. Oltmanns.

Struthoff's Restaurant,
Alexanderstraße.
Sonntag, den 21. April:
Musikalische
Unterhaltung.
Beginn 7 Uhr abends.

---

ff. Zentrifugen-Butter,
Pfund 1.35 Mark,
empfiehlt
H. Bode,
Heiligengeiststraße 16
Fernsprecher 108.

Von heute ab
frische dicke Granat,
à Pfd. 30 ₰.
Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53/54.

Bürgerl. Möbel
Spiegel aller Arten.
Geg. Kassa z. Engrospr. Geg. Ziel 10 Proz. Zuschlag. Off. u. R. G. 1051 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Verkauf von Fundsachen

der Großherzoglich. Eisenbahndirektion findet am
Mittwoch,
den 24. April d. J.,
morgens 9 Uhr beginnend, im großen Saale der Markthalle statt.
F. D. Kapels, Aukt.,
Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Osternburg. Meine
Wiese
zu Drielake, groß 2 ha 64 ar 77 qm (ca. 31 Sch.-S.) beabsichtige ich auf ein od. mehrere Jahre zu verpachten.
A. Bischoff, Aukt.

Zu verkaufen Legehühner.
Kurstraße 2. Saite.

Die echte Original-
Browning-Pistole
auf Wunsch **6 Tage zur Ansicht** ohne Kaufzwang. **Neuestes Modell,** Kaliber 6,35.
Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechanisch. Sicherung
Original-Fabrikpreis **M. 36.—**, bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate **3M.**
Preisliste über **Jagdgewehre,** Doppelflinten, Drillinge etc. kostenlos.
Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 20/5.

Schmidt's Restaurant
äußerer Damm.
Heute Freikonzert,
ferner jeden Abend von 9 Uhr an.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

---

versichert ist jeder Fahrer eines
Mit 1000 M.
Limania Versicherungs-Rades
Limania-Versicherungsräder • Fakir-Fahrräder
Die führenden Marken der Saison 1912
Unerreicht in Haltbarkeit, Güte, Ausstattung
Fertige Fahrräder mit Gummi v. 32 M. an
Fahrradzubehörteile zu konkurrenzlos billigen Preisen
Umsonst und portofrei verlangen Sie unseren Limania-Fahrrad-Katalog 1912.
Ueber 20,000 Artikel aus über 100 Branchen finden Sie bei uns vertreten
Gegründet 1858. Gegründet 1858.
Ständiges Warenlager 1 Million Mark Wert
Versandhaus M. Liemann
Berlin C 25, Prenzlauer Str. 177.

Garten- und Veranda-Möbel, Rollschutzwände, Blumenkübel, Rasenmäher, Gartenschläuche, Gartengeräte, Gartenfiguren, Ia Kegelkugel und Kegel
empfehlen in reicher Auswahl billigst
D. B. Hinrichs & Sohn,
Langestr. 22. Fernruf 452. Achternstr. 64.

Bestellungen auf Schinken
für den Sommerbedarf.
Auswahl ca. 600 Stück.
Bestellte Schinken können in meinen Räumen aufbewahrt und nach Bedarf abgenommen werden.
Joh. Bremer,
Haarenstraße 31.

LAPPAN LAPPAN
Bilder-einrahmung
gut billig prompt
Kunsthandlung
Lappan.
LAPPAN LAPPAN

Etzhorn. Zu vk. gut gewonnenes Heu. B. Wellmann.

Osternburg. Zu verk. eine milchgebende Ziege ohne Hörner. Nordstr. 11.

Ovaler Mahagonitisch zu verkaufen.
Osternburg, Weidenstr. 2.

Oldenbrok. Zu verkaufen
Sechswochen-Ferkel.
Fritz Hellwig.

Zu verk. schöne **Achtwochen-Ferkel**
Westerholt. Heinr. Carstens

Osternb.-Neuenwege. Zu verk. 6 Wch. alte Ferkel. B. Melius.

Hatterwüsting. Zu verkaufen
10 Wochen-Ferkel.
Aug. Wessel.

Kreyenbrück. Zu verkaufen schöne 7 Wochen alte Ferkel.
H. Willers.

Tweelbäke. Zu verkaufen 30 7–8 Wochen-Ferkel.
H. Uhlenberg.

Osternburg. Zu verkaufen schöne Ferkel.
Cloppenburger Chaussee 25.

Zu verk. 6–7 Kuhrinder und einige Kuhkälber.
G. Wilken, Bloherfelde.

Zu verk. ein einjähr. weißes, hornloses Ziegenlamm.
Klävemannsstift 16 b D.

Zu verkaufen fast neue Einfahrtstür mit Oberlicht.
Tweelbäke. D. Schütte.

Zu vk. lange frühe Mäuse- u. Rosenkart. Milchbrinksweg 33,o.

Mod. Kinder-Sportwagen,
poliert (wie neu), zu verkaufen.
Nadorsterstraße 112 rechts.

Wäscheschr. u. Bettst. m. Matr. wie neu, billig. Alex.-Ch. 66.

Wegen Umzug billig zu verk.: 6 Stühle, Aquarium, Tische, Sprungfedermatr., Küchenborte, Herrenanz. Heiligengeistwall 1.

Z. k. gesucht gut erhaltenes Turnreck. Zu verkauf. eiserne Kinderbettstelle. Näheres in d. Filiale Langestraße 20.

Eversten 3. Zu vk. schöne 7 Wochen-Ferkel. H. Kayser Ww.

Lindemann & Suhling
vorm.
H. Lessmann, G. m. b. H.
BREMEN.

Modewaren
und
Konfektion
für Damen u. Kinder

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Feinste Massanfertigung in 10 eigenen Ateliers.

Auf Wunsch Auswahl- und Mustersendung.

Schwächlichen u. blutarmen
Kindern gebe man Dr. Scheffer' Lecithin-Eisentinktur. Von ärztl. Autoritäten als ein wirksames und zuverlässiges Kräftigungsmittel empfohlen.
Viktoria-Drogerie,
Heiligengeiststraße Nr. 4.

Schularbeiten (nam. Franz. u. Engl.) w. jg. Mädch. zu beauff. O. u. S. 424 an d. E. d. Bl.

Wer erteilt einem 14jährigen Schüler weitere gründliche Ausbildung im
Klavier-Unterricht?
Offerten erbeten unter S. 444 an die Expedition d. Bl.

Wohne jetzt
Gartenstraße 15
Dr. med. Cornelius.

Strohwitwer aus d. bess. Kreis. (Kaufm.), hier noch fremd, **sucht angenehm. Anschl.** Diskr. Ehrenl. Off. bis Mittwoch, 24. d. M., unt. **S. 443** an die Exped. d. Bl.

Junge Dame, 25 J., sympath. Ersch., ev., heiter, gemütv. Wesen, **sucht Bekanntsch.** mit charakterfest. vornehm denk. Herrn im Alter von 25–40 Jahren, in ges. Lebensstellung. Mittlerer Beamter bevorzugt. Ernstgem., nicht anonyme Offerten, wenn mögl. mit Bild, welches zurück, unter **W. Z. 300** postl. Varel erbet. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt.

Großherzogl. Theater.
Sonnabend, 20. April
(außer Abonnement zu halben Preisen, Freiplätze haben keine Gültigkeit):
Zum letzten Male:
„Goetz von Berlichingen“,
Schauspiel in 5 Akt. v. Goethe.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 21. April
(98. Vorstell. im Abonnement):
„Doktor Klaus“,
Lustsp. in 5 Akten v. L'Arronge
Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, 21. April, abends 8 Uhr: „Im wunderschönen Monat Mai“.

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 21. April, nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausschuß. — Abends 7½ Uhr: „Joseph und seine Brüder in Aegypten.

Lortzing-Opern zu ermäßigten Preisen als Zyklus.
Mittwoch, 24. April 1912: „Der Wildschütz“.
Sonnabend, 27. April 1912: „Undine“.
Dienstag, 30. April 1912: „Die Opernprobe“, — „Der Waffenschmied“.

Landesbibliothek Oldenburg

Für den Umzug — **Grosse Posten**

« Moderne Tüllgardinen »

zu billigen Preisen.

Tüllgardinen in weiss, crême u. elfenbein, weiche Qualitäten, Mtr. 75, 65, 55, **40 ₰**

Tüllgardinen in weiss, crême u. elfenbein, moderne kleine Muster, Allover-Geschmack . . . Mtr. 1.25, 1 ℳ, 85, 60 u. **50 ₰**

:: Künstler-Gardinen :: in grosser Auswahl, moderner Geschmack, **besonders billig.**

Gardinenmulle, weiss und farbig, — besonders preiswert. —

Spachtel- u. Erbstüllgardinen in oker und elfenbein, Fach 18, 15, 12, 10, **8.75 ℳ**

Künstlerleinen in modernem Geschmack 2.25, 1.75 und **1.65 ℳ**

Tüllborden mit Volant und ohne Volant, Mtr. 1.25, 95, 75 u. **48 ₰**

Zugrouleaux in crême und weiss, Fach 5, 4, 3.50 bis **1.85 ℳ**

Gardinen-Reste und einzelne Fach Gardinen weit unter Preis.

Alex Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Für 2 Knaben im Alter von 16 und 14 Jahren wird zum 1. Mai d. J. eine Dienststelle auf dem Lande gesucht. Etwaige Annehmer wollen sich baldigst melden.

Rüstringen, 18. April 1912.

Die Armenkommission:
Runde.

Ohmstede. Ein 1¼ J. altes Mädchen ist auf 1. Mai d. J. bei gut. Leuten in Pflege z. geb. Hanken, Gemeindevorsteher.

A. 100. Warum noch keine Antwort. Gruß Käthchen.

Wiefelstedermoor. Anläßlich unserer Silberhochzeitsfeier Ende dieses Monats lehnen wir freundlichst zugedachte Besuche umständehalber dankend ab.

Fr. Willens und Frau.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Osternburg. Zu verk. 4 2jähr. Ochsen und mehrere belegte u. güste Kuenen.
Schmitz, Sandstraße 41.

Elektrotechnisches Geschäft
von
W. Brandorff, Oldenburg i. Gr.,
Telefon 1053. Georgstraße 34.
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art in bester Ausführung.
Haustelefone u.-Telegraphen, Beleuchtungskörper, Motore 2c.
Projekte und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit stets gern zu Diensten.

Bilder zum Schmuck des Hauses sind stets willkommene **Hochzeitsgeschenke**
Die beste und grösste Auswahl finden Sie in der
Kunsthandlung Lappan, Langestr. Nr. 3.

Heiratsgesuche.

Reiche glückliche Heirat (ohne Heiratsvermittler), kostenlose Auskunft u. Prospekt überallhin. „Globus", Berlin, Potsdamerstraße 114.

Aufrichtiges Heirats-Gesuch.

Junger gebildeter Landwirt, 29 Jahre alt u. 25 000 ℳ Barvermögen, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat, die vielleicht später eine Landstelle oder sonst etwas Vermög. übernehmen kann, junge Witwe nicht ausgeschlossen. Aufrichtige Offerten unter S. 350 postlag. Hude erbitte gegen 26. April.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Holle. Durch die glückliche Geburt einer gesunden

: Tochter :

wurden hoch erfreut
Hinrich Suhr und Frau
Metta geb. Gode.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.

Bertha Kämmerling
Diedrich Balleer
Verlobte.
Otzenrath, Rhld.,
Oberhammelwarden,
z. Zt. Otzenrath, Rhld.

Todes-Anzeigen.

Donnerschwee, 19. April. Heute entschlief nach langer Krankheit unser kleiner lieber

Hermann

im Alter von 4 Monaten. Um stille Teilnahme bitten
P. Delang u. Familie
Beerdigung am Montag, 22. April, nachm. ½3 Uhr, vom Sterbehause, Bürgerstraße 8.

Borbeck, 18. April 1912. Heute nachm. 3¼ Uhr entschlief sanft u. ruhig nach langer Krankheit meine liebe Frau und meines Kindes treu sorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Johanne

geb. Schnittger
im 21. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige der trauernde Gatte
Georg Ficken
und **Familie Schnittger.**
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Wiefelsteder Friedhofe statt. Trauerandacht 1½ Uhr im Sterbehause.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute nachmittag um ¼4 Uhr starb nach langen mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,
Fräulein
Therese Heddewig
in ihrem 39. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Heinr. Heddewig u. Kinder.
Oldenburg, Lindenallee 60
19. April 1912.
Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden ist meine Tochter

Bertha Müller

aus Oldenburg in der Heil- und Pflege-Anstalt in Wehmen sanft entschlafen.
Der betrübte Vater
J. H. W. Müller
und Angehörige.

Westerholt, den 19. April 1912. Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Kränkeln an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Hinrich Stöver

im 82. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
H. Stöver
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Wardenburg.

Danksagungen.

Für die frdl. Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Bruders spreche ich allen, besonders Herrn Pastor Schneider für die trostreichen Worte am Grabe, im Namen meiner Geschwister meinen innigsten Dank aus.

Oldenburg i. Gr., 19. April 1912
Hugo Iken.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer beiden lieben Kinder sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

O. Düser und Familie.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): E. Addicks, Sinaburg. Jak. Harms, Klinge. Th. Kleimaker, Leer. Auktionator J. Flitz, Ihrhove. Landbriefträger Chr. Janßen, Friedeburg. (Tochter): Korvettenkapitän v. Schönberg, Kiel. Torpedo-Steuermann G. Beier, Wilhelmshaven. Fr. D. Vries, Wüppelseraltendeich.

Verlobt: Gretje Ukens, Wolde bei Amdorf, mit Claas Ley, Amdorf. Trienje J. Folken m. Gerd J. Bilker, Ihlowerfehn.

Verheiratet: W. Weerts mit K. Nanninga, Wybelsum.

Gestorben: Johann C. Hinrichs, Wilhelmshaven, 46 J. Katharina Borchers geb. Würdemann, Delmenhorst, 26 J. Wwe. Gesine Stubbemann geb. Runge, Brandhöfen, 73 J. Margaretha Frels geb. Gräfenstein, Kirchhammelwarden. Lina Spiekermann, Herrenmoor. Peter Severins, Bussenhausen, 10 Wch. Marta Deters, Eibing. Viehhändler Heinrich Gerdes, Jever, 73 J. Gerhard Herm. Dierks, Schortens, 1 J. Magdalene Wiggers, Emden 76 J. Marie Wilhelmine Hagemeister, Emden, 88 J. Erna Annette Janßen, Leer, 11 J. Wwe. Hilene geb. de Buhr, Boekzeteler-fehn, 71 J. Kolonist Riepke Wilken, Nordgeorgsfehn, 35 J.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstrasse 3—4. Fernruf 256.

Im Fenster ausgestellt:
Speisezimmer in Eiche • Salon in Nussbaum.
Möbel und Dekorationen
— in jeder Preislage, nur vornehmer gediegener Art. —

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 20. April 1912.

Vom Untergange der „Titanic".

Die Erzählungen der Geretteten.

Nun sind die im Verhältnisse zu der großen Zahl der Passagiere und Mannschaften der „Titanic" so wenigen Geretteten an Bord der „Carpathia" in Newyork angekommen. Wie anders haben sie ihr Reiseziel erreicht, als sie sichs gedacht hatten! Furchtbare Stunden liegen hinter ihnen, deren qualvolle Pein sich ihrer Erinnerung eingegraben hat und aus dieser kaum je wieder vertilgt werden wird. Und größerer Jammer läßt sich kaum denken, als der, der aus ihren Erzählungen über das furchtbare Erlebnis spricht.

In einem Kabeltelegramm aus Newyork wird der „Magdeb. Ztg." darüber gemeldet:

Was die Geretteten erzählen.

Newyork, 19. April. Die Aufregung in Newyork war bei der Ankunft der „Carpathia" auf das Höchste gestiegen. Die widersprechendsten Nachrichten über das Eintreffen des Schiffes vergrößerten die Aufregung um ein Beträchtliches. Obschon vorher bekannt gegeben wurde, daß umfassende Absperrungsmaßregeln im Hafen vorgenommen worden sind und nur einer gewissen Anzahl von Personen, darunter auch Preßberichterstattern, Karten zur Verfügung gestellt werden sollten, so strömten doch viele tausende von Menschen zum Hafen, die stundenlang der Ankunft der „Carpathia" geduldig entgegen harrten. Zunächst wurde von der White Star-Linie ein Bericht von 2 Uhr 45 Min. morgens veröffentlicht, wonach die „Carpathia" voraussichtlich abends 9 Uhr Sandy Hook passieren und um 11 Uhr den Hafen erreichen dürfte. Später veröffentlichte die Kompagnie, daß die Ankunft wahrscheinlich nicht vor Freitagmorgen erfolgen dürfte, weil inzwischen ein schweres Wetter herniedergegangen ist und das Schiff dadurch die Fahrt verlangsamen mußte. Der Kapitän würde voraussichtlich das Ende der Dunkelheit abwarten, um das Schiff heranzubringen. Diese Meldung rief große Aufregung hervor, doch glaubte man nicht an ihre Richtigkeit und nahm an, daß wiederum nur die Menge etwas zerstreut werden sollte. Diese Wirkung traf aber nicht ein, sondern die Menschenmasse behauptete unentwegt ihren Standort. Inzwischen wurde bekannt, daß eine andere drahtlose Depesche der „Carpathia" meldete, daß eine große Anzahl der Geretteten sich in einem

Zustande geistiger Verwirrung

befinde. Sie flehen Gott um Hilfe und Schutz an und bitten um Errettung aus Schiff- und Meeresnot. Dann folgte ein weiteres Telegramm, daß die „Carpathia" den Ambrosekanal um 6 Uhr 50 Minuten abends passiert habe und mit großer Geschwindigkeit sich der Bucht nähere. Kurze Zeit darauf traf die Meldung ein, daß die „Carpathia" das Leuchtschiff 6.45 passiert habe und man das Einlaufen in den Hafen von Newyork bereits um 9 Uhr abends erwarte. Diese letzte Meldung rief große Freude bei den harrenden hervor. Endlich traf unter allergrößtem Jubel die

„Carpathia" abends um 10 Uhr im Hafen von Newyork

ein. Noch in dem Augenblick, wo die „Carpathia" sich dem Dock näherte, man also sehr wohl authentische Berichte erlangen konnte, gingen die wildesten Gerüchte um. Es wurde gesagt, daß viele Männer mit den Frauen um einen Platz in den Rettungsbooten gekämpft hätten. Major Butt, der Adjutant des Präsidenten Taft, soll angeblich mehrere Passagiere erschossen haben, weil man ihm in den Rettungsbooten keinen Platz einräumen wollte. Die Offiziere der „Carpathia" sollen mit Gewalt den Frauen den Austritt aus den Kabinen verweigert haben. Der von der Union Preß-Compagnie gestellte Schlepper war der „Carpathia" entgegengefahren. Als die „Carpathia" im Hafen einlief, hatte sie nur noch eine Geschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde. Die Sanitätsbeamten und Aerzte begaben sich sofort an Bord, um den zahlreichen verletzten Passagieren der „Titanic" die erste Hilfe zu bringen. Es herrschte Todesschweigen unter den Passagieren, als die Verbindungsbrücke mit dem Pier angelegt wurde. Hunderte von Reisenden entblößten ihre Häupter. Mehrere Frauen konnten es nicht erwarten, bis die Schiffstreppe von der „Carpathia" zu dem Pier heruntergelassen war, und kletterten auf Leitern von Bord. Die Ausschiffung der Passagiere ging nur langsam vor sich. Bekannte Persönlichkeiten, die man zu den Opfern der Katastrophe gerechnet hatte, wurden von ihren Freunden

unter ungeheurem Jubel begrüßt,

als sie die „Carpathia" verließen. So der Besitzer der Chirurgischen Klinik in Newyork, Dr. Henry W. Frauenthal, und seine Gattin, die nach den bisher vorliegenden Berichten ihren Tod in den Wellen gefunden haben sollten. Beide erzählten, sie hätten nicht gewußt, ob sie gerettet seien oder nicht, als sie in den Rettungsbooten aufgenommen worden waren. Mehr als sechs Stunden wären die Boote auf dem offenen Meere herumgetrieben, bis sie von der „Carpathia" erlöst wurden. Das Ehepaar Frauenthal sagte, daß ihnen die Stunden unvergeßlich bleiben werden. Wie furchtbar diese Zeit gewesen, können sie unmöglich beschreiben. Miß Bonnet aus Youngstown im Staate Ohio sagte, die

„Titanic" sei mit gewöhnlicher Schnelligkeit

gefahren, als der furchtbare Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgte. Es sei am Sonntag kurz vor Mitternacht gewesen, als der Dampfer durch das Eisfeld hindurchfuhr. Plötzlich bohrte sich der Schiffsbug in den riesigen Eisberg. Die Schiffsplatten zerbarsten und das Wasser drang sofort ein. In demselben Augenblicke begann das Schiff mit dem Bug zu sinken. Die Mehrzahl der Passagiere gewahrte nichts von der Kollision, weil sie sich in ihren Kabinen befanden und schliefen. Man glaubte zunächst, daß die „Titanic" am Eisberg vorbeischlüpfen könnte. Leider war diese Annahme trügerisch. Das Schiffspersonal schlug sofort Alarm und die Passagiere eilten schleunigst auf Deck, bekleidet mit Sachen, die ihnen am nächsten lagen. Sofort wurden die Rettungsboote flott gemacht. Neben einer Kajüte 1. Klasse stand ein altes Ehepaar. Der Ehemann machte seine Frau darauf aufmerksam und ermunterte sie daran, daß sie in jahrelanger Arbeit ein ganzes Vermögen gesammelt hatten. Es waren Isidor Straus, der bekannte Millionär und seine betagte Gattin, die bald darauf den Tod fanden, weil die Rettungsboote die beiden alten Leute zurückstießen. Ruhig standen sie an Bord und erwarteten den Tod; sie wußten, daß er unvermeidlich sei, und fürchteten ihn nicht.

Mr. Stengel aus Newyork erzählte über die furchtbare

Schreckensnacht:

Er werde nie den Anblick des Ehepaares Straus vergessen. Sie seien im Leben vereint gewesen und hätten sich deshalb auch im Tode nicht trennen wollen. Die Matrosen der „Titanic" — so erzählte Stengel — wollten die Frau von ihrem Manne wegreißen, aber diese weigerte sich, ihren Gatten zu verlassen. Als das Schiff zu sinken begann, stießen die Rettungsboote ab und man konnte sehen, wie das Ehepaar sich seinem Schicksal ergeb. Es war ein ergreifender Anblick. Weiter berichtet Mr. Stengel, daß 1500 **Leute in die See sprangen, als sie keine Rettung mehr sahen** und bemerkten, daß sämtliche Rettungsboote bereits von der „Titanic" abgestoßen waren. Wie sie starben, könne man nicht wissen. Stengel selbst sprang über Bord und wurde von einem Rettungsboot aufgenommen. Er glaubt, daß nicht genug Matrosen in den Booten gewesen seien. Er hörte die Frauen Schmerzensschreie nach ihren Gatten ausstoßen. Als Stengel ins Meer sprang, war die betreffende Stelle

vollständig mit Eis gefüllt.

Mr. Andrews teilt mit, daß sich der Zusammenstoß mit dem Eisberge um 11,35 Uhr ereignete. Die Rettungsboote wurden um 12,15 Uhr heruntergelassen. Der Untergang der „Titanic" vollzog sich um 2 Uhr nachts. Die von ihr ausgesetzten Rettungsboote wurden von der „Carpathia" um 8,30 Uhr morgens aufgenommen, irrten also

über 8 Stunden auf dem offenen Meere

umher. Wie Andrews weiter berichtet, sind viele der an Bord der „Titanic" befindlichen Frauen vor Schreck irrsinnig geworden. Miftreß Astor, deren Rettung bereits signalisiert worden ist, befindet sich wohlbehalten an Bord der „Carpathia". Oberst Astor ist bekanntlich ums Leben gekommen. Man glaubt, daß viele Passagiere der „Titanic", die das Unglück überlebten und Aufnahme auf der „Carpathia" gefunden haben, dort

infolge der Aufregung gestorben

sind. Stengel, der als erster Passagier ausgeschifft und über dessen Aussagen schon berichtet wurde, vertritt die Ansicht, daß das Unglück das Resultat einer geradezu verbrecherischen Rücksichtslosigkeit sei. Das Schiff hätte eine Geschwindigkeit von 22 Knoten in der Stunde gehabt, als der Zusammenstoß mit dem Eisberge erfolgte. Das Vorderschiff der „Titanic", so erzählt Stengel, bohrte sich in einen ungeheuer großen Eisberg ein, sodaß infolge des starken Anpralls das Schiff teilweise barst. Gewaltige Eisblöcke wurden auf das Deck geschleudert, wodurch eine große Anzahl Personen getötet wurde. Der Bug der „Titanic" ragte in die Luft. Die in den unteren Schiffsräumen befindlichen

Kitsch im Kunstgewerbe.

Von Dr. Karl Mayerhofer (München).

Zehntausend Menschen — das hat die Statistik festgestellt verdienen in Deutschland alljährlich ihr Brot durch die Schundliteratur. Wollte man aber feststellen, wieviel Leute sich durch den Schund im Kunstgewerbe bei uns ernähren, man käme auf eine zehn- oder zwanzigmal so hohe Zahl. Und dies, obschon gerade in den letzten zehn Jahren eine Erneuerung des künstlerischen Kleingewerbes im guten Sinn begonnen und eine Propaganda, die bis in die kleinsten Dörfer drang, dafür gewirkt hat. Das Ziel jener Persönlichkeiten und Vereinigungen, die den Kitsch im Kunstgewerbe für verderblich und den guten Geschmack auf diesem Gebiet für etwas Volksbeglückendes halten und dafür sich einsetzen — dieses Ziel ist keineswegs, jene hunderttausend oder mehr Menschen um ihren Verdienst und um ihr Brot zu bringen; es handelt sich vielmehr darum, sie statt ihrer schlechten Bestrebungen gute zu lehren, sie aus dem schlechten kunstgewerblichen Geschmack zum guten zu bringen.

De gustibus non est disputandum — allerdings soll man über Geschmacksfragen nicht streiten. Dies alte lateinische Sprichwort soll jedoch nicht dahin interpretiert werden, als dürfe gegen das, was als schlechter Geschmack angesehen werden muß, überhaupt nicht zu Felde gezogen werden. Man soll nur nicht darum streiten, denn derartige Diskussionen bleiben immer endlos und daher wirkungslos. Nein, streiten soll man nicht, sondern etwas Besseres: vergleichen. Neben das Minderwertige das Vollendete, neben das Surrogat das Echte stellen. In den achtziger und neunziger Jahren hat es Aestheliker gegeben, die auf psychophysisch-philosophische Deduktionen zurückgriffen, um zu beweisen, daß ein einfacher schmuckloser Napf ein „geschmackvolleres" Tintenfaß sei als ein Bismarckkopf-Tintenzeug, das auf- und zugeklappt werden muß. Nein, die heutigen Vorkämpfer für eine Veredelung des Kunstgewerbes (Männer wie Muthesius, Lichtwark, Osthaus, Korporationen wie der „Deutsche Werkbund" stehen hier an der Spitze) haben das Prinzip durchgeführt: „Beispiel und Gegenbeispiel". Jede andere Kampfesart bedeutet Kraft- und Zeitvergeudung.

Schließlich gibt es ja auch keine absoluten Beweise für den feichtigen oder den guten Geschmack. Der große französische Bildhauer Rodin ist, ebenso wie es die Meister der Renaissance waren, der Ueberzeugung, der gute Geschmack bedeute den „Kompaß der Welt" und es müsse für ihn absolute Gesetze geben. Gewiß, sie sind da, doch erweisen — lassen sie sich nicht. Es ist wie in der großen Dichtung, wie bei der erhabensten Musik. Die tiefe Wirkung, das Hinausgehobensein aus dem Alltag ist da, wie es aber zustande kam — bleibt unfaßbar. Im letzten Sinn muß denn auch bei Geschmacksfragen das Gefühl der oberste Richter sein. „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen."

An diesen obersten Richter braucht man indes nicht zu appellieren, wenn es sich um die primitiven Fälle handelt, wo einem ausgesprochener Kitsch vor einem steht. Da handelt es sich meist nur darum, mit einem Wort das Verkehrte: Materialschwindel, Materialverschwendung, Unzweckmäßigkeit in jedem Sinn, falsche Behandlung des Materials nachzuweisen, und wem dann noch nicht die Augen aufgehen, der mag sie sein Leben lang geschlossen halten.

Es ist in diesen Wochen ein verdienstvolles Buch erschienen. Sein Verfasser ist Gustav E. Pazaurek, der Direktor des Stuttgarter Kunstgewerbemuseums. Das Buch handelt vom guten und schlechten Geschmack im Kunstgewerbe und es führt tausend und abertausend Beispiele für beide Fälle nicht nur aus der Gegenwart, sondern aus allen Epochen, ja sogar aus vorgeschichtlicher an. Da ist es nun interessant zu sehen: oft vermag der Autor auch mit seinen besten Gründen nicht davon zu überzeugen, daß irgend eine kunstgewerbliche Arbeit in die Kategorie Kitsch gehöre (er wirft in diesen Abgrund zum Beispiel die alten, oft wirklich anmutigen Strohsticdereien und die besonders zur Barockzeit so geschätzten kleinen Wachsplastiken); die Gründe mögen die besten sein (bei den angeführten zwei Fällen heißen sie: Widerspruch zwischen Material und Technik), das Gefühl entscheidet anders. Dagegen bedarf es bei wirklichem unvermischten Kitsch, beim „Originalkitsch" entweder nur eines Schlagwortes oder der Gegenüberstellung mit dem Echten, um auch dem wenig geübten Auge das Schwindelhafte und Falsche daran klarzumachen.

Den wirklichen Kitsch definiert Pazaurek als den äußersten Gegenpol der künstlerisch durchgeistigten Qualitätsarbeit, der sich um irgendwelche ethischen, logischen oder ästhetischen Forderungen nicht kümmert, dem alle Verbrechen und Vergehen gegen das Material, gegen die Technik, gegen die Zweck- und Kunstform vollständig gleichgültig sind, der nur eines verlangt: das Objekt muß billig sein und dabei doch möglichst den Anschein eines höheren Wertes haben. Niemals hat dieser Kitsch so beherrschend floriert, als gegen Ende des glücklich verflossenen 19. Jahrhunderts. An seinem Ausgang lebten in Europa mehr denn doppelt soviel Menschen als um 1800: ein ungeheurer Bedarf und eine ungeheure Produktion an Material trat ein; sie war für die Masse berechnet und brachte das Massenfabrikat.

Sein Hauptkennzeichen ist das Surrogat. Ein alter Kelsterbacher Fayenceteller, der im Darmstädter Museum aufbewahrt ist, trägt die Inschrift:

Von Silber/speißt der Reiche Mann,
Von mir wer nicht/Bezahlen kann.

Nun, zwischen 1840 und 19.. (wer wagt zu behaupten, daß es jetzt noch geschieht?) wurden in allen Erdteilen Milliarden von Surrogaten erzeugt und gekauft, deren Originale oder Vorbilder von den betreffenden Liebhabern niemals gekauft worden wären; man hätte sie für zu teuer gefunden. Damals (in diesen entschwundenen Zeiten) gab es Rokokospiegel, die von Vergoldung troffen, Nippesfiguren, nach Vorbildern kopiert, die Marie Antoinette auf ihrem Kamin stehen hatte (sie hätte in diesen Kopien die Originale kaum wiedererkannt), es gab Salons, vor allem ganze Salons. Mochten sie mit ihrem angeliebten Stuck, ihren aufgesetzten Scharnieren die Boudoirs französischer Schlösser, die Gemächer deutscher Renaissance — Patrizierhäuser oder gotischer Burgen nachahmen: Ein Salon mußte da sein, das „gehörte sich", besonders in jenen Bürgerwohnungen, in denen aus Raumknappheit oder Sparsamkeitsgründen ein Schlafzimmer die ganze Kinderschar beherbergen mußte.

Aber, um die pompösen, an sich schon überladenen Renaissanceschränke, die übertrieben zierlichen Rokokokamine stilgemäß auszuschmücken, bedurfte man unter Umständen gar nicht einmal gekauften Kitsches. Mit dem Kriegsruf „Schmücke dein Heim!" stürzten sich die Damen des Hauses auf die zahlreichen Anleitungen, die da angaben, wie man mit Hilfe von Schundmaterial Elfenbein, Schildpatt, Perlen und Perlmutter, Korallen, Bernstein, Horn, Alabaster, Marmor und noch vieles andere nachahmen könne. Besonders war es ein Wiener Verlag, der manche tausende derartiger Büchlein in die Welt sandte. An und für sich waren die wertlosen Materialien, die so bearbeitet wurden, daß sie wertvolle vortäuschten, nicht unbrauchbar: sie sind nur eben falsch behandelt. „Surrogate an sich", so sagte außerordentlich treffend Theodor Fischer auf dem Berliner Werkbundtag 1910, „Surrogate an sich gibt es nicht; erst die falsche Formgebung macht einen Stoff zum Surrogat."

Pazaurek teilt die unendlichen Arten von Kitsch auf amüsante Weise ein. Nicht nach dem Grad seiner Schädigkeit, denn diese Grenzen sind nicht leicht abzustecken, sondern nach der Ausrede, dem Vorwand, nach der Flagge, unter der der Kitsch auf die Welt losgelassen wird. Da gibts es den Hurrakitsch, der auf die patriotischen Gefühle spekuliert. Wer kennt nicht die zu Bierseideln verarbeiteten Bismarckköpfe? Man muß ihnen den Schädel spalten, um seinen Trunk zu tun. Nicht übel ist auch ein Herrscherprofil als Radiergummi; wird er bemützt, so erleiden Kinn, Nase und Stirne bald bemerkenswerte Veränderungen. In den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts war es in Frankreich Sitte, das Haupt des gefürchteten und schließlich besiegten Abd el Kader als Pfeifenkopf zu benutzen; heute raucht man aus dem Kopf Zeppelins. Auf der gleichen Stufe befindet sich der Devotionalienkitsch, der ein noch höheres Alter aufweisen kann. In dieses Gebiet gehören die aus gepreßten Blumen gefertigten Hausfegen, die Zelluloidreliefs von Heiligen, die Muttergottesstatuen aus irgend einer Schundmasse. Was den Aktualitätskitsch betrifft, so besteht, um ein Beispiel anzuführen, der Fortschritt zwischen ehedem und heute darin, daß man einst auf dem Sofakissen das Bild Victor Hugos oder Napoleons III. bewunderte, während man heute sein Haupt auf das Bismarcks oder Wilhelms I. bettet. Die ungeheuer große Abteilung „Geschenkkitsch" umfaßt so ziemlich alle bereits genannten Gebiete. Sie wird ganz köstlich durch einen Scherz illustriert, den der „Simplizissimus" einmal brachte:

„Wünschen gnädige Frau etwas Besseres oder soll es nur ein Geschenk sein?"

Landesbibliothek Oldenburg

Passagiere liefen schreiend auf das Deck. Kinder und Frauen stürzten sich in die Rettungsboote.

Der Quartiermeister Meedy von der „Titanic" sagte aus, daß der erste Offizier von der „Titanic" wild auf der Kommandobrücke stand, als das Schiff gegen den Eisberg anrannte. Sobald er sah, wie furchtbar die Situation war, zog er seinen Revolver und erschoß sich. Wir fuhren mit einer

Geschwindigkeit von 23 Knoten

in der Stunde, als wir in dichten Nebel kamen, und waren bereits auf zwei Schiffslängen dem Eisberge nahe. Der Eisberg ragte nur soweit aus dem Wasser heraus, daß das Schiff über den Eisberg hinwegglitt und mitten durchbarst. Man hatte nicht mal die Zeit, die Schotten zu schließen. Ferner berichtete der Quartiermeister weiter, daß die „Titanic" bis am Tage vor dem Zusammenstoß 565 Meilen zurückgelegt hatte.

Newyork, 19. April. Colonel John Jakob Astor und Major Archibald Butt standen zusammen auf der Kommandobrücke, als der Dampfer unterging. Dr. Washington Dodge, der Rendant der Stadt Francisco, schilderte den heroischen Tod von Astor und Butt wie folgt: Das letzte, was ich von diesen beiden sah, war, daß die beiden Helden im Augenblick des Untergangs auf der Kommandobrücke standen und sich mit den Armen umschlungen hatten. Das war der letzte Ausblick, den ich von dem Rettungsboote, in dem ich saß, auf den Dampfer hatte. Während der ganzen Panik halfen diese beiden Helden den Schiffsoffizieren bei dem Herunterlassen der Rettungsboote und sorgten für das Fortschaffen der Frauen und Kinder mit einer soldatischen Disziplin. Beide standen während der ganzen Panik bei einander. Bei dem ersten

Anprall der „Titanic" an den Eisberg

schwankte der Dampfer nach beiden Seiten, so daß es den Anschein hatte, als wollte er umfallen. Viele von den Rettungsbooten waren nicht voll mit Passagieren besetzt. Einige hatten nur fünf Personen aufgenommen. Viele an Bord der „Titanic" befindliche Personen waren so verwirrt, daß man ihnen nicht glaubhaft machen konnte, daß sich das Schiff vor dem Untergange befinde. Sie begaben sich mit großer Ruhe wieder in ihre Kabine, da sie eine unmittelbare Gefahr für ihr Leben nicht befürchteten. Auch ein Teil der Mannschaft war der Ansicht, daß der Zusammenstoß keine bösen Folgen haben würde. Einige Stewards waren, als der Zusammenprall sich ereignete, damit beschäftigt, mehreren Passagieren in der Radfahrbahn die Kunst des Radfahrens einzuüben. Andere Reisende gaben sich dem Tennis- oder Rugbyspiele hin. Viele der Passagiere und Mannschaften standen an der Reeling und machten sich über die lustig, die zu den Rettungsbooten stürzten. Sie riefen ihnen zu, sie wären Landratten und hätten keine Ahnung, wie es auf der See zuginge. Erst, als das Wasser über das erste Deck lief, sahen die Passagiere der ersten Klasse, daß die Situation eine verzweifelte wurde. Ein junger Londoner namens Lawrence Beaseley, der ebenfalls gerettet wurde, erzählte, der Dampfer „Carpathia" nahm die Insassen von 16 Rettungsbooten, es waren 708 Personen, an Bord. Nach mehreren Beobachtungen ragte der Eisberg, der die Katastrophe herbeiführte, 90 Fuß über der Wasserfläche hervor. An der Wasserlinie wurde das Schiff sofort bei dem ersten Anprall aufgerissen. Die Rettungsboote, in denen auch ich mich befand, entfernten sich langsam von dem Dampfer und dann sah man den

Kapitän Smith auf der Kommandobrücke

stehen. Das Schiff begann in diesem Augenblick langsam zu sinken. Inzwischen erreichte das Wasser die Kommandobrücke. Er stieg über das die Kommandobrücke umgebende Geländer und stürzte sich ins Meer. Der Anprall war nicht so heftig und niemand glaubte daher, daß er so ungeheure Folgen haben würde. Sofort nach dem Zusammenstoß ging ich auf das Deck und fand dort nur drei Personen vor. Die Schiffsmannschaft sagte uns, man müsse die Frauen und Kinder sofort in die Rettungsboote bringen. Als wir dies hörten, nahmen wir an, daß es sich nur um eine Vorsichtsmaßregel handle. Auf dem Teile des Schiffes, wo ich mich befand, blieb alles ruhig und man konnte von einer Panik nicht sprechen. Es herrschte aber eine große Nervosität unter den Passagieren. Wir wurden aufgefordert, uns in das Rettungsboot zu begeben, was wir auch taten. Immer noch befanden wir uns in dem Glauben, daß dies alles nur aus Vorsicht geschehe und der Größe der Gefahr waren wir uns durchaus nicht bewußt. Der oberste Steward der „Titanic", Eduard Wheelton, schildert den Vorgang der Katastrophe einem Vertreter der „United Preß" wie folgt: Es war am Sonntagabend 11.45, die Nacht war klar und nur ein leichter Nebel sank auf das Meer herab. Die Passagiere vergnügten sich beim Tanzen und hörten den Musikvorträgen zu. Zahlreiche Reisende hielten sich noch in dem großen Saale des Dampfers auf, als auf einmal ein

furchtbares Krachen

und ein Stoßen vernehmbar wurde. Da der Anprall nicht so heftig war, maß man ihm keine besondere Bedeutung bei. Die Schiffsoffiziere beruhigten sofort die Reisenden, indem sie erklärten, daß nichts vorgefallen sei. Wie sich später ergab, wußten sie in diesem Augenblick selbst nicht, in welcher gefährlichen Situation sich die „Titanic" befand. Erst nach Verlauf einer weiteren halben Stunde wurde man sich der Größe der Gefahr bewußt. Der Telegraphist erhielt sofort den Befehl,

Alarmsignale

zu geben und um Hilfe zu rufen. Er setzte seine Hilferufe zwei Stunden lang fort. Nach einer Aufzeichnung des Marconitelegraphen betrug die Entfernung zwischen der „Titanic" und dem nächsten Schiffe 70 Meilen und es war vor Anbruch des Tages keine Hilfe zu erwarten. Nun beeilte man sich, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen.

Die Seßhaftigkeit der oldenburgischen Bevölkerung.

(Nachdruck verboten.)

Während in der deutschen Volkswirtschaft früherer Jahrzehnte die überseeische Auswanderung eine große Rolle spielte, weil es sich da um riesige Verluste handelte (1882 noch 203 585 Auswanderer), haben sich diese Verhältnisse jetzt völlig geändert (1910 nur noch 25 531 Ueberseewanderer). Dafür hat sich eine andere Wanderungsform zu einer wahrhaften Völkerwanderung entwickelt: die Binnenwanderung, d. h. der Bevölkerungsaustausch der deutschen Landesteile untereinander. Hier handelt es sich um die Bewegung von Millionen, und man bekommt einen ungefähren Begriff davon durch den Hinweis, daß im Jahre 1907 z. B. in Berlin 305 597 Zuwanderer allein aus den drei Ostseeprovinzen Pommern, Ost- und Westpreußen festgestellt wurden.

Aber auch innerhalb desselben Landesgebietes findet fortwährend ein starker Bevölkerungswechsel statt, der sich am stärksten in dem „Zug nach der Stadt", also der Abwanderung vom Lande, ausprägt. Bekanntlich ist diese Abart der Binnenwanderung zu einem Kalamitätsproblem geworden, denn die zunehmende Volksarmut des „platten Landes" auf der einen Seite und die Ueberfüllung der großen Städte auf der anderen birgt einen explosiblen sozialpolitischen Konfliktsstoff.

Unter den in Landwirtschaft, Industrie und Handel — diesen Grundelementen der Volkswirtschaft — Erwerbstätigen der Reichsbevölkerung wurden bei der letzten Berufszählung 157 325 gebürtige Oldenburger gezählt. Von diesen Landeskindern wurden aber nur 125 198 in ihrer Geburtsheimat vorgefunden. Mithin waren der Heimat 32 127 erwerbstätige Landeskinder verloren gegangen. Die wirkliche Gesamtverlustziffer ist weit höher, denn es sind weder die Familienzugehörigen, noch die über See und sonstwie Ausgewanderten mitgerechnet. Sie ist mit 100—150 000 sicher nicht zu hoch gegriffen. Halten wir uns aber nur an die Zahlen der Erwerbstätigen, dieses wertvollsten Bevölkerungsbestandteils, so betrug der oldenburgische Wanderungsverlust 20,46 Proz. Er verteilt sich nach der Berufsstellung auf:

Selbständige	7 278	= 14,8	Proz.
Angestellte	3 775	= 57,2	„
Arbeiter	21 073	= 21,1	„

Auffallend ist, entgegen der landläufigen Annahme, das mäßige Wanderprozent der Arbeiterschaft, während die Angestellten auch in anderen Ländern als ein sehr bewegliches Element erscheinen und in Oldenburg eine besonders hohe Wanderziffer erreichen.

Ob der oldenburgische Wanderungsverlust von 20,46 Prozent groß ist, ob also, mit anderen Worten ausgedrückt, die Seßhaftigkeit der einheimischen Bevölkerung gering war oder nicht, kann man nur durch Vergleiche abwägen. Wir greifen aus den deutschen Gebieten die großagrarischen Provinzen Westpreußen und Posen, die kleinbäuerlichen Länder Baden und Bayern, sowie die Industriegebiete Rheinland und Königreich Sachsen heraus, und werden dabei zugleich die Ursachen der größeren oder geringeren Wanderungsverluste kennen lernen. Der Verlust betrug in

Rheinland	7,17	Proz.
Baden	8,39	„
Königreich Sachsen	9,04	„
Bayern	9,15	„
Oldenburg	20,46	„
Westpreußen	29,28	„
Posen	33,00	„

Demnach ist die oldenburgische Verlustziffer von der ostelbischen leider nur wenig entfernt. Das ist ein recht ungünstiges Ergebnis. Aus der kleinen Tabelle leuchtet augenfällig als das Grundprinzip der Landflüchtigkeit folgendes Abwanderungsgesetz heraus:

Die Industrie hält die Landesgebürtigen ebenso fest, wie der kleinbäuerliche Besitz; dagegen treibt der Großgrundbesitz die Leute aus der Heimat!

Die Statistik lehrt also die hohe bevölkerungspolitische Bedeutung, die Industrie und Handel neben dem Kleinbauerntum haben, zugleich aber auch die hohle Phrase, mit der man in bestimmten industriefeindlichen Kreisen, namentlich Ostelbiens, von der staatserhaltenden „Bodenständigkeit" ihrer landwirtschaftlichen Bevölkerung zu sprechen beliebt. Nichts ist weniger bodenständig, als die Bevölkerung großagrarischer Gebiete! An die heimatliche Scholle kann nur fesseln, was die Intelligenz voll auslöst und den schaffenden Händen die Frucht ihrer Arbeit möglichst ungeschmälert zukommen läßt! Und das tun Industrie, Handel und Kleingrundbesitz ganz anders als die großagrarische Betriebsform. Man vergleiche nur die Bodenverteilung in den vorhin aufgeführten Ländern. Von je 100 Hektar Wirtschaftsfläche kamen schon bei der 1895er Betriebszählung auf die kleinbäuerlichen Betriebe bis zu 20 Hektar in:

Westpreußen	23,6	Proz.
Posen	27,3	„
Oldenburg	47,4	„
Bayern	66,3	„
Rheinland	75,5	„
Baden	84,3	„

Diese Prozentziffern korrespondieren ziemlich genau mit dem Wanderungsverlust und predigen eindringlich das hohe Lied vom heimaterhaltenden Kleinbauerntum. Der Großgrundbesitz treibt die Leute aus der Heimat! Sie finden dort nicht, was des Lebenskampfes wert ist. Um so tragischer der Verlust!

Daß dieser nur gewaltsame Ursachen hat, lehrt der Umstand, daß in das Großherzogtum wiederum 36 000 auswärts geborene Erwerbstätige zugewandert sind, überwiegend wohl Personen, die auf einer Stufe weit größerer Anspruchslosigkeit standen, als die meisten der Abgewanderten. Jedenfalls gilt auch hier das, was Neuhaus in seiner „Beruflichen und sozialen Gliederung des deutschen Volkes" sagt: „Es wandern fast ausschließlich die in psychischer und physischer Hinsicht am besten ausgestatteten Personen aus, in einem Lebensalter, in dem sich alle Kräfte des Geistes und des Leibes in der blühendsten Entwicklung befinden und die Leistungsfähigkeit im Beginn ihrer größten Entfaltung steht."

Darum wird man auch bei uns besorgt sein müssen, für alle Landesangehörigen die Heimat zu einer dauernden zu gestalten, indem die Einrichtungen des Landes, die politischen, sozialen und wirtschaftlichen, auf die denkbar höchste Stufe gebracht werden. Nur dadurch wird die Heimat lieb und wert. Mit einer ungesunden, unsozialen Bodenverteilung, mit mangelhaften Rechtsgarantien und unmodernen administrativen Maximen drängt man die Empfindlichen, und das sind nicht immer die Schlechtesten, aus der Heimat eher heraus, als daß man sie daran fesselt. Eine gesunde Landespolitik ist zugleich immer die beste Heimatpolitik.

ch.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Brauereigewerbe. Im vierten Quartal des Rechnungsjahres 1911 (Januar—April) betrugen im Gebiete der norddeutschen Brausteuergemeinschaft der Malzverbrauch 1 864 831 D.-Z. und der Zuckerstoffverbrauch 21 291 D.-Z. Das Gesamtgewicht der steuerpflichtig verwendeten Braustoffe belief sich auf 1 895 332 D.-Z. Der Malzverbrauch im vierten Quartal ist demnach wesentlich höher gewesen, als in der gleichen Zeit der Vorjahre. — Aus Malz wurden hergestellt im vierten Quartal 882 056 Hektoliter obergäriges und 9 118 071 Hektoliter untergäriges Bier.

Steigerung der amerikanischen Petroleumpreise. In Newyork ist eine erneute Erhöhung der Petroleumpreise eingetreten. Die Notierung von Standard White (in Barrels) hat sich um 25 Cents, die von raffiniertem Petroleum (in Cases) ebenfalls um 25 Cents und die von Rohöl (Oil City) um 5 Cents erhöht. Ein Ueberblick über die Preisgestaltung seit Anfang Januar 1912 ergibt, daß die Preise für Standard White-Petroleum seit Anfang Januar um 1,10 Dollars und die für raffiniertes Petroleum sogar um 1,50 Dollars gestiegen sind. Der Rohölpreis hat um 20 Cents angezogen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem neuesten Situationsbericht vom amerikanischen Eisenmarkt hat die lebhafte Entwicklung des Geschäfts an den Roheisen- und Stahlmärkten in hohem Maße ermutigt. Eine Hauptanregung während der letzten Woche boten dringende Käufe in Barren seitens der landwirtschaftlichen Maschinenbauanstalten. Wie verlautet, haben die führenden Firmen den notwendigsten Bedarf für den Rest des Jahres zum Preise von 1,15 Dollar per Tonne ab Pittsburg gedeckt. Die

BENZ

AUTOMOBILE

Tourenwagen, Stadtwagen, Kleine Wagen, Motordroschken, Lastfahrzeuge, Omnibusse, Feuerwehr- u. Special-Fahrzeuge

MOTOREN

Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel) u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren mit Baumaschinen, Bandsägen etc. Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb. Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffsmaschinen, Patent Hesselman

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft MANNHEIM

Verkaufsbüro: Bremen, Bahnhofstrasse 2.

Hier fehlt

Torpedo-Freilaufnabe mit ihrer nie versagenden Rücktrittbremse. Ueberall zu haben

weit über 1000 freiwilliger Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen d. Unübertrefflichkeit unsere

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und nur ausgesucht edelster Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer ununterbrochen bis in den Winter hinein blühen, in Garten und Zimmer, in Balkon- und Fensterkästen zum fabelhaft billigen Preise von 10 St. 3 ℳ, 20 St. 5.40 ℳ, 50 St. 12 ℳ, diese fertig z. Selbstpflanzen beschnitten 10 St. 3.30 ℳ, 20 St. 5.80 ℳ, 50 St. 12.60 ℳ postfrei in extra stark., reich bewurzelt Büschen m. Namen, Farbe, Kulturanweisung u. Anerkennungsschreiben

Köllner Baumschulen Kölln b. Elmshorn (Holstein) Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.

Prima-Hochstammrosen, fein bewurzelt, 1,25 M., 10 St. 12 M., 20 St. 22 M. — Garantie für tadellose Ankunft. —

Bruteier v. mein. rbhf. Ital., mit vielen ersten, Staats- und Ehrenpreisen prämiiert, gebe jetzt, Stück 15 ₰, ab. D. Diers, Nadorsterstr. 88 a.

Umzugsh. billig zu verkaufen 1 Mah.-Sofa mit dazu passend. 4 Stühlen und Tisch. 1 Schläf. Bettstelle, 2 Hängelampen, 3 eis. Oefen. Nadorsterstraße 71.

Hude. Zu verk. 1 Zentrifuge. Lehrer Ahlers, Postweg.

Damen f. frdl. distr. Aufn. bei Witwe Heil, Heb., Hamburg. Wandsb. Ch. 224. L. Heims.

Landesbibliothek Oldenburg

schwebenden Kontrakte dürften nach Schätzungen 200 000 Tonnen umfassen. Halbfertiger Stahl liegt fester, die Abschlüsse an Schienen belaufen sich auf 91 000 Tonnen. Der Roheisenmarkt ist ebenfalls fest veranlagt. Die Kauflust nimmt zu und erstreckt sich auch auf basisches und schmiedbares Gießereieisen. Dies trifft für alle Distrikte zu. Die Verkäufe betragen in Chicago 70 000 Tonnen, in Buffalo wurden für Abschlüsse mit Lieferung nach Kanada 11 Doll. per Tonne für südliches Gießereieisen erzielt. Hierbei handelt es sich um Orders für das zweite Quartal des Jahres, für prompte Lieferung betrug der Preis 10,75 Dollar. Die Verkäufe haben einen Umfang von 40 000 Tonnen erreicht. In basischem Eisen herrscht lebhafter Wettbewerb. Verkauft wurden 46 000 Tonnen, einschließlich von 10 000 To., deren Preis sich auf 13 Dollar per Tonne ab Pittsburg stellte. Die Nachfrage für Holzkohlen ist im Zunehmen begriffen. Eisen, das zur Fabrikation von Wagenrädern Verwendung findet, liegt fest, ebenso nördliches Gießereieisen. Gerüchtweise verlautet, daß Preissteigerungen erfolgen werden.

Berlin, 19. April. Geldmarkt leicht. Privatdiskont 3⅝ Prozent, tägliches Geld 3½ Prozent.

Berlin, 19. April. Anlagemarkt ruhig.

Berlin, 19. April. Börse heute schwankend.

Neußerste Schlußkurse.

	18. April	19. April.
Diskonto	184,87	184,25
Deutsche	257,—	255,87
Handels	167,87	167,25
Bochum	231,25	229,37
Laura	180,25	178,37
Deutsch-L.	186,50	185,25
Harpen	198,87	197,—
Gelsen	198,50	198,12
Kanada	252,75	250,50
Paket	141,—	139,87
Lloyd	108,87	108,12
4proz. Russen	90,27	90,—
Nordd. Wolle	145,25	145,50
Tendenz	fest	schwach

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	99,45	100,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	88,50	89,—
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	88,50	89,—
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,60	100,10
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. April 1913	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,30	92,85
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,—	99,50
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911: Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,—	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,10	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. / 4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 / 4proz. Heppenser Stadt-Anleihe / 4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl.	Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.	99,— 99,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	101,30	101,85
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	90,50	91,05
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	81,00	81,55
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	101,45	102,—
3½proz. Preuß. Konsols	90,50	91,05
3proz. Preuß. Konsols	80,95	81,50
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	100,—	100,55
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	99,00	99,50
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	99,95	100,50
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,70	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	99,50	100,15
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,30	99,80
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	98,70	99,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,50	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,60	88,15
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	95,—	95,55
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97,30	97,85
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	95,10	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,25	100,75
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½ pCt. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,45	20,505
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,89	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,50 pCt. G.	
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	68,50 pCt. G.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.
Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,45	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	88,50	89,00
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	88,50	89,00
3proz. dergleichen	77,00	00,00
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	125,10	125,90
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,60	100,15
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1913 zulässig	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92,30	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/21 ausgeschl.	99,—	99,50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,75	99,25
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	101,30	101,85
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	90,50	91,05
3proz. dergleichen	81,00	81,55
4proz. Preuß. kons. Anleihe, unk. bis 1918	101,45	102,—
3½proz. Preuß. kons. Anleihe	90,50	91,05
3proz. dergleichen	80,95	81,50
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	99,80	100,30
4proz. Rheinprovinz-Anleihescheine Ser. 35	—,—	—,—
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	100,25
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,—	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	99,85
4 pCt. Pforzheimer Stadt-Anleihe von 1912, unkündbar bis 1917	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,50	99,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99,20	99,50
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98,60	98,90
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,20	99,50
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99,20	99,50
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	97,20	97,50
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	97,50	97,80
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99,40	99,70
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündel.	94,50	95,15
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündel.	93,50	—,—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	98,50	99,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,25	98,75
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksgef. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	95,10	95,65
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	169,05	169,85
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,45	20,505
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,89	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Auslosungen.

4proz. Anleihe des Amtsverbandes Jever von 1882. Verlosung am 19. April 1912. Auszahlung vom 1. Nov. 1912 ab bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. Gr. zu 500 Mk.: Nr. 9, 36, 80, 87, 94, 100. 120, 140, 141, 162, 165, 224, 231, 247, 250, 256, 272, 281, 300, 307, 371, 386, 405, 407, 439, 444. — Rückständig: Nr. 329 seit 1. November 1899, Nr. 330 seit 1. November 1908, Nr. 117 seit 1. November 1911.

Bremen, 19. April

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 59¾ ₰ (vor. Not. 59¾ ₰). — Kaffee Lehauptet — Tabak. Umsatz 1000 Bll. St. Felix. — Schmalz loko fest. Tubs und Firkins 53¼ ₰, Doppeleimer 54¼ ₰.

Hamburg, 18. April. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben: 1023 Rinder und 1598 Schafe. Ochsen: 1. 50 bis 53 (89—93), 2. 46—49 (85—89), 3. 41—46 (76—85) ℳ. Bullen: 1. 46—50 (79—83), 2. 44—48 (76—80), 3. 42—45 (76—80), 4. 39—42 (75—76) ℳ. Färsen (Quenen): 1. 49 bis 52 (89—91), 2. 46—49 (85—89), 3. 41—46 (76—85) ℳ. Doppellender-Ochsen und -Färsen (Quenen): 55—66 (87 bis 105) ℳ. Kühe: 1. —,— (76—81), 2. —,— (72—76), 3. —,— (63—70), 4. —,— (50—60) ℳ. Schafe, Stallmastschafe: 1. 43—45 (88—90), 2. 39—42 (81—86), 3. 33—37 (72—77) ℳ; Weidemastschafe: 1. —,— (—,—), 2. —,— (—,—), 3. —,— (—,—) ℳ. Die ersten Preise beziehen sich auf Lebendgewicht, die zweiten auf Schlachtgewicht.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Casablanca", Harde, 18. April von Gibraltar nach Hamburg. „Tanger", Sandersfeld, 19. April von Hamburg nach Oporto. „Porto", Hüllebusch, 19. April einkommend Ouessant passiert. „Villareal", Nissen, 19. April einkommend Dungeneß passiert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Drehbare Backform mit Deckel ist eine neue Kuchenform, welche der durch ihr **Backpulver** bekannten Nährmittelfabrik von Dr. A. Oetker durch D. R. G. M. geschützt ist. Mit dieser äußerst praktischen Backform erhält man einen gleichmäßig gebackenen Kuchen von schöner brauner Farbe. Ein Schwarzwerden oder gar Verbrennen des Kuchens, wie es infolge der ungleichmäßigen Hitze der Bratöfen oft geschieht, ist ausgeschlossen. Ohne sich die Finger zu verbrennen und ohne befürchten zu müssen, daß der aufgegangene Kuchen zusammenfällt, kann die Form mit Leichtigkeit im Ofen gedreht werden. Gegen Einsendung von 3 ℳ durch Postanweisung wird diese Form nebst neuesten Rezepten franko von der Firma Dr. A. Oetker, Bielefeld, versandt.

Hotel- und Land-Verkauf
in
Wildeshausen.

Wildeshausen. Wegen hohen Alters des Besitzers soll das hier an bester Verkehrslage belegene

Stegemann'sche Hotel

mit beliebigem Antritt öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Das Hotel enthält neben vielen schönen Wohn-, Wirtschafts-, Restaurations- und Logisräumen 2 Säle, 1 direkt damit verbundene verdeckte Kegelbahn, und gehören ferner dazu größere Stallungen und Nebengebäude für Ausspann und Automobile.

Das Hauptgebäude ist vor wenigen Jahren neu erbaut.

Das Hotel steht seit langen Jahren bei Einheimischen sowohl als bei Reisenden in bestem Renommee, erfreut sich eines lebhaften Tages- und Fremdenverkehrs und ist Vereinslokal von 7 verschiedenen Vereinen. Das Grundstück nebst Garten ist groß 22 Ar 88 Quadratmeter.

Sichere Existenz für einen tüchtigen Geschäftsmann.

Wer Landwirtschaft mit betreiben will, findet hierzu Gelegenheit, da auch der gesamte übrige Stegemannsche

Grundbesitz,

bestehend aus:
ca. 29 Hektar Gärten, Acker, Wiesen und Weiden, teilweise in größeren zusammenhängenden Flächen, in unmittelbarer Nähe der Stadt liegend, sowie

ca. 18 ha Forstgrundstücke

mit verkauft werden.

2 größere Landflächen von 14 bezw. 5 Hektar, bester Bonität, mit je 1 Scheune, eignen sich ausgezeichnet als

Neubaustelle

einen besseren landwirtschaftlichen Betrieb und bieten daher eine günstige Ankaufsgelegenheit für Landwirte.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, d. 23. April,

nachmittags 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hotel.

C. Wehrkamp, amtl. Aukt.

Moorhausen (Gem. Altenhuntorf). Zu verk. 7 Wochen alte beste Ferkel u. 1 fettes Schwein. Joh. Frerichs.

Zu verkaufen Amerikan.

Klavierspiel-Apparat

mit 24 Spielrollen, preiswert. Bremen, Hohenlohestr. 6a, part.

Wegen Umzug eine moderne, gut erhaltene

Salon-Einrichtung

zu verkaufen. — Zu besichtigen vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr. Langestr. 70, 1. Et., Privateing.

Billig zu verkaufen eine Petroleum-Hängelampe. Lindenallee 25.

Westerholtsfeld. Zu verkauf. eine Kuh, Mai kalbend. O. Denker.

Schöne schwarze Stute, 1,70 groß, mit Dogcart. Gottschalk, Bremen, Heinrichstraße 21.

Zu verkaufen große saubere

Fässer,

ca. 400 Liter fassend. Passend zum Fleischpökeln, ferner zum Jauchefahren, auch als Regentonnen 2c. zu gebrauchen.

F. Alevenhusen & Co., Bremen.

Billig zu verkaufen:
Spiegelscheibe m. Schaukl., 1 F.-Schild, 1 gr. fast neue Haustür, 2M. 2,30 b., 1,40 br., a. Dachpf., Fenster, Türen, 1 Schokoladenautomat, 1 Postkartenautomat. Gust. Mattes, Alexanderstr. 30

Empfehle mein sog.

Nienburger Brot.

Täglich frisch.

G. Borgmann,
Dampfbäckerei. — Tel. 203.

Zu verkaufen
1 gut erhaltener Landauer,
1 fast neuer vis-à-vis-Wagen,
1 leichter Breakwagen,
1 leichter Rollwagen,
1 Ackerfederwagen.

Peter Strahl,
Donnerschwee.

Kötermoor. Suche etwa 25 Kubikmeter

Steinbrocken

oder alte Mauersteine zu Betonbau zu kaufen. Offerten mit Preis erbeten.

A. Thienemann.

Allgemeine Orts-Krankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

General-Versammlung
am Sonntag, den 28. April,
nachm. 4 Uhr, in d. Markthalle.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage pro 1911.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entlastung des Vorstandes.
3. Statutenänderung: a) Beschlußfassung über Einführung des Lohnklassensystems, b) Beschlußfassung über Hebung d. Beiträge.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Hankhausen. Zu verkaufen größeres Quantum Junker-Eß- und -Pflanzkartoffeln. Fr. Büsing.

Zu verkaufen 1 Zwerghahn, 2 Zwerghühner und schöne Tauben. Amalienstraße 7.

1 gut erhaltene Ladenrolle billig zu verkaufen. Höhe 2,50, Breite 3,45 Meter. Nachzufragen Varel i. O., Gaststr. 9.

Zu verkaufen ein guter Sitzliegewagen. Lindenstr. 69.

Oldenburg. Eine nachweisbar rentable

Gastwirtschaft,

verbunden mit

Handlung,

die einzige im Orte, belegen auf dem Ammerlande an zwei Chausseen, in der Nähe der Schule, neue Gebäude und 30 Sch.-S. Ländereien, unmittelbar beim Hause, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt beliebig. Auskunft erteilt B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 18. Fernspr. 1282.

Hörne bei Wiefelstede. Beste Sechswochenferkel zu verkaufen. Fr. Boltes.

Bürgerfelde. Reinf. Kuhkalb zu verkaufen. H. Loschen, Rauhehorst 62.

Flurgarderobe zu vk. für 10 Mark. Dobbenstraße 3 oben.

„Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,

juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, sodaß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers „Saluderma" rasche Hilfe." Aerztl. warm empf. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei H. Fischer, Hans Wempe Nchf., L. Fasch und E. Sattler Nchf. (Th. Storandt), Drogerien Adler-Drogerie.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentliche politische Versammlungen.

Achtung!

Reichstagswähler von Golzwarden, Hammelwarden und Strückhausen.

Am Montag, den 22. April, abends 8 Uhr, beim **Gastwirt A. Ulbrand, Golzwarden.**

Am Dienstag, den 23. April, abends 8 Uhr, beim **Gastwirt Büsing in Kirchhammelwarden.**

Am Mittwoch, den 24. April, abends 8 Uhr, beim **Gastwirt Haase in Strückhausen-Altendorf.**

Es wird sprechen für die Kandidatur Dr. Wiemer:

Herr Reichstagsabgeordneter Landwirt Jan Fegter.

Jeder Wähler herzlich willkommen! Freie Aussprache!

Das fortschrittliche Wahlkomitee.

!! Apfelsinen !!

Apfelsinen — vollsaftig und süß — Apfelsinen

12 Stck.	100 St.
25 ₰	2.00 ℳ
40 ₰	3.00 ℳ
60 ₰	4.00 ℳ
70 ₰	4.50 ℳ
80 ₰	5.00 ℳ

Citronen
100 Stck. 4 ℳ Dtzd. 60 ₰

Neue Sommer-
Malta - Kartoffeln,
Pfd. 15 ₰ 10 Pfd. 1,25 ℳ

Schierenbecks Obstgeschäft,
Haarenstr. 19. Telefon 341.

Geldlotterie
zu Gunsten der Südpolar-Expedition,
Ziehung nächsten Dienstag und Mittwoch.
Gewinne bar ohne Abzug.
Lose à 3 ℳ (Porto u. Liste 30 ₰ extra) empfiehlt
N. Herzberg,
Kgl. Pr. Lott.-Einnehmer,
Oldenburg, Achternstraße 62.

Radorst. Z. v. **Bohn.- u. Erbs-Strch., Brennh. Gerh. Wilkers.**

Everften 3. 1 St. **Langshan-Hühner z. v. F. Oeltjenbruns.**

Hundsmühlen. Zu verk. 20 6 Wochen-Ferkel. **H. Labohm.**

Everften 4. Zu verkauf. ein Kuhkalb. F. Schnitger.

Gebrauchte, gut erhaltene
Kolonialwaren - Reole,
2—2½ Meter breit, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. S. 445 an die Exp. d. Bl.

Bruteier
von meinen höchstprämiierten schwarzen Wyandottes gebe ab.
Otto Heitmann,
Donnerschwee bei Oldenburg.

Osternburg. Zu vk. 1 milchg. Ziege. Schützenhofstraße 9.

Bettstellen, Küchenschrank, Nachtschrank, Waschtisch, Sofa mit 2 Sesseln billig zu vk. Donnerschweerstraße 31.

Bäder ▫ Sanatorien Pensionate.

Nordseebad Juist
„Pensionat Seeblick".
Erholungsbedürftige Erwachsene sowie Kinder ohne Begleitung erhalten freundliche Aufnahme, sorgsame Verpflegung, bis 1. Juli und ab 1. Septbr. ganz mäßige Preise.
Hochachtungsvoll
Joh. Dreeben.

Bad Lauterberg
im Harz
Hotel Kurhaus
Haus I. Ranges.
: Telephon 20. :
Bes.: C. Kleemann.

Elsfleth a. W. Tel. 24.
Achnitz Hotel
„Grossherzog v. Oldenburg".

Bilz Sanatorium — Schloss Lössnitz — **Dresden-Radebeul** — 3 Aerzte
Beste Kurerfolge bei Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Geschlechtskrankheiten. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Asthma, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut, Zuckerkrankheit u. allen Frauenkrankheit. Prosp. frei.
Bilz' Natur-Heilbuch,
2 Millionen Exemplare schon verkauft. 4 Bände M. 32.—.
Zu bezieh. d. alle Buchhandlg.

Suche für meine Tochter zum 1. Mai in der näheren Umgebung der Stadt
volle Pension.
Gefällige Offerten mit Preisang. u. S. 448 an Exp. d. Bl.

Heilanstalt f. Lungenkranke
Waldhof Elgershausen (Kreis Wetzlar). Ländl. Kolonie, Tannenwald; moderne Einrichtung, Zentralheizg., elektr. Licht usw.
Dr. med. **Georg Liebe.**

Pension für Damen.
Frau Fischbeck, Ritterstr. 7.

Halle a. S. Zeunerisches Töchterpens. Dittenbergerstr. 10. Grdl. Ausb. i. Haush., Gesellsch., Wiss.sch., vers. Fürs., Prosp., la Ref.

Bansin auf der Insel Usedom Eisenbahnstation.
Schönstes aller Ostseebäder. direkt am Strand u. herrl. Wald. Ungezwungenes Badeleben, kein Toilettenluxus, dabei beste Gesellschaft. Breiter, steinfreier Strand ohne Tang. Mässige Preise, niedrige Kurtaxe. Prospekte frei durch die Badedirektion

Wildbad
Württ. Schwarzwald. 430 m. ü. d. M. Linie: Pforzheim-Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, usw. u. dergl. Dampf-, Heißluft- und kohlensaure Bäder, schwed. Heilgymnastik, neues Radium-Inhalatorium, Schwimmbäder, Luftkuren. Berühmte Enzpromenade. Neues Kurhaus. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Hotel Klumpp und Klumpp's Hotel Bellevue
erneuert und erweitert.
Beide Häuser I. Ranges mit vielen Balkons und Loggien in schönster freier Lage zunächst den Kgl. Bädern u. Kuranlagen. Geöffnet vom 1. Mai bis 30. September. Im Mai, Juni u. ab Mitte August ermässigte Zimmerpreise. Prosepkte je durch die Direktion. Besitzer: Familie Klumpp.

Solbad Rothenfelde,
die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahnl.: Bielefeld-Osnabrück.
Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. **Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.** — Vorzüglich bewährt gegen: **Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.** Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren. Inhalatorien. Zandersaal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- und Vierzellenbäder. Neuerbauten, grossartig. Badehaus. Eigenes Kurhaus. Familienpension mit allem Komfort u. Solbädern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung.
Sommer- und Winterkurort.

Lüneburg Sol-u. Moorbad
Solb., Kohlens.-Solb., Moorb., Fangob., Inhalat., Gradierwerk, Trinkkr., Milch- u. Molkekur etc. 1907 -08 d. Bau v. Bade-, Kur- u. Logierhaus bedeut. erweitert. 60 Morgen Kurpark. Ständ. Kurkapelle. Saison 1. Mai bis 1. Oktob. Prosp. gratis.

Bad Sooden Werra
Grösstes Inhalatorium Deutschlands. Radio-activ.
heilt: **Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, FrauenKrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.**
Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.
Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!
Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung. 36
Sodener-Werra Pastillen in den Apotheken
Göttingen — Sooden Werra — Bebra — Eisenach

Fürstliches Bad Meinberg
Teutob. Wald-Station Horn-Bad Meinberg.
Neue Badehäuser. Hauptanwendung der Schlamm- und Kohlensäure-Bäder. Rheumatismus, Gicht, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. — Neu-entdeckte erdigsulfatische Quelle zu Trinkkuren: Krankheiten der Niere und Blase (Steine) Leberkrankheiten. Rheumatismus, Diabetes und Fettsucht. —

• GICHT • **Radioaktive Schwefelbäder** Schlammbäder, Solbäder, Inhalationen. **Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover. Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten. • GICHT •

Dresden, Niederwaldstraße 33. **Pensionat für 5 bis 7 junge Mädchen** mit hauswirtschaftl. u. wissensch. **Ausb. gute** Umgangsf. Gemütl. Heim. **Refer. u.** Prosp. d. Frau **Dr. Perche.**

WANGEROOG
Nordseebad Prospekte versendet die Badekommission.

Bad Eilsen b. Bückeburg.
Stärkstes Schwefel- u. Schlammbad gegen **Gicht, Rheumatismus, Neuralgie.** Terrain-Luftkurort im Auetale, umgeben von waldreichen Höhen. Saison 15. Mai bis 15. September. Forellenfischerei. Prospekt frei durch die **Fürstliche Badeverwaltung.**

Frankfurt M., Bleich-str. 8. **Erstklass. Mädchen-Pensionat.** Gediegene Ausbildung in d. damit verb. 10klass. Mädchenschule oder in d. städt. Instituten für Musik, Wissensch., Haush. Elektr. Licht, Zentral-Heizung. Ia Empf. Prosp. d. d. Direktorin M. Stockmann.

Zur Frühjahrs-Hauskur bei
Rheumatismus, Gicht
Nieren-, Blasen-, Gallenleiden
empfiehlt sich täglich 1 Flasche „Großherzogin Karolinenquelle". 25 Flaschen franko Mk. 13.50 bei direktem Versand. Heilerfolge und Prospekte kostenlos.
Bei Nichtkonvenienz wird die Quelle selbst nach Verbrauch einiger Flaschen gegen franko Rücksendung von Mk. 13.50 zurückgenommen. — Saisonbeginn Mai.
Kur- und Mineralbad Eisenach.

Halberstadt, Harz. Töchterpensionat Stuhr (vorm. Bremer). Gegr. 1883. Gründl. hauswirtschaftl., wissenschaftl., gesellschaftl. Ausbildung, Musik, Malen. Ausländ. i. H. Vorzügl. Empfehlg. Prospekte.

Braunlage Oberharz, Luftkurort. Töchterpensionat. Junge Mädchen finden liebev. Aufnahme zur **Erlernung des Haush.** unter persönl. Leitung der Hausfrau u. **Kräftigung der Gesundheit.** Pensionspr. 800 Mk. jährlich. Frau **Johanna Reydel,** Haus Adele.

Bad Lauterberg, Harz. **Sanatorium Dr. Dettmar** (fr. Ritscher) f. **Nerven- u. Magenkranke.**

Göttingen. Töchterpensionat u. Kochschule **M. u. M. Wulze.** Eigene allein bewohnte Villa mit Garten. Fortbildung in wissenschaftlichen Fächern, Musik, Gesang, Turnen rc. Spezialfächer: Kochkurse in der feinen und bürgerlichen Küche, Wirtschaftskursus: Backen, Einmachen, Wäschenähen, Schneidern, Hand- und Kunsthandarbeiten. Beste Referenzen. Prospekte.

Bonn a. Rh. Töchterheim „Haus Schöneck". Bestempfohlenes Haushaltungs-Pensionat. Frau Ingenieur Müske. — Prospekte u. Referenzen auf Wunsch. —

Godesberg a. Rh., vis à vis Kurpark, Töchter-Pensionat „Villa Anita". Gediegene Ausb. in Küche, Haushalt., Handarb., Musik, Turn., wiss. Fortb., gei. Verk. Vorz. Pflege, Bad, Zentralh. Gepr. Lehrerinn. Prosp. d. Vorst. Paula Jaffé, staatl. gepr. Lehr. d. Hauswi.

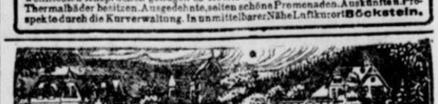
NORDSEEBAD Borkum genannt: „Die grüne Insel"
1911: **30000** Besucher
Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft. Herren-, Damen- u. Familienbad. Licht- u. Luftbad.
Neu: Strand-Wandelhalle f. ca. 4000 Personen setzt Borkum an die **Spitze sämtl. deutschen Nordseebäder.**
Tennisplätze, Reitbahn. Tägl. mehrm. Dampfschiffsverbind. Prospekte, Fahrpläne grat. d. d. Bade-Direktion und bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Köhler's Strandhotel. Haus I. Rang. Prospekt send. **Th. Köhler.**
Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Rang. Prospekt gratis.
Hotel Bakker sen., I. Rang., altrenommiert. Bes. E. W. Bakker.

Schwartau Sol- u. Moorbad Wald- u. Luftkurort
v. Lübeck in 10 Min. zu erreichen. Drei stark jodhaltige 3½% Solquellen. Grossart. Heilerfolge! Mod. Kurhaus v. Hotels, Pens. u. Privatwoh. Beliebt. Ruhesitz. Gas, Wasser, Vollkanalis., Villenkolon. Prosp. d. d. **Fremdenverein.**

Bad Grund im Oberharz.
Herrl. Buchen- u. Tannenwald. Moderne Badeanstalt. — Gute Hotels und Privatwohnungen. Prosp. d. d. Kur-Kommission.
Tropfsteinhöhle Silberbergbau

BADGASTEIN Radioaktivste Therme der Welt,
im Kronland Salzburg, Oesterreich, Hauptstation d. Tauernbahn, hochalpine, windgeschützte Lage (1012) inmitten reicher Koniferenwaldungen. Vorzüglich wirksam bei Altersgebrechen, Erkrankungen des Nervensystemes, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismen, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten. **Inhalation** der natürlichen Radio-Emanation unmittelbar an den Thermen. Modernste Heilbehelfe in mechanischer, physikalischer u. elektrischer Therapie. Einfachen bis verwöhntesten Ansprüchen genügen 85 Hotels und Logierhäuser, von denen fast alle Thermalbäder besitzen. Ausgedehnte, selten schöne Promenaden. Auskünfte u. Prospekte durch die Kurverwaltung. In unmittelbarer Nähe Luftkurort **Böckstein.**



SANATORIUM MARIENBAD bei GOSLAR AM HARZ
Phys. Diät. Kuranstalt f. Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrank., Blutarmut, Erholungsbedürftige. Mild. Gebirgsklima. Mod. Einrichtung u. Kurmittel. Elektr. Licht. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. d. d. Verwaltg. Ed. Löhr. ● Aerztl. Dir. Sanitäts-Rat Dr. C. Benno

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. April 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

* **Das fortschrittliche Parteisekretariat** ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Wie bekannt geworden ist, wird eine große Anzahl Mannschaften kurz vor der Wahl zu einer militärischen Uebung einberufen. Sie würden daher von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen können. Wie uns nun mitgeteilt worden ist, können jedoch die betreffenden Wähler um Urlaub nachsuchen und ihre Uebung dann ein oder zwei Tage später beginnen. Da das Wahlrecht zum Reichstage das bedeutendste politische Recht ist, das der deutsche Staatsbürger überhaupt besitzt, möchten wir den betreffenden Wählern dringend ans Herz legen, unter allen Umständen ein derartiges Urlaubsgesuch einzureichen. An die Herren Regimentskommandeure aber gestatten wir uns die Bitte zu richten, derartige Gesuche in bejahendem Sinne entscheiden zu wollen.

* **Der Alt-Wandervogel** bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Jetzt, wo die Natur sich so herrlich entwickelt, ist so recht die Zeit des Wanderns gekommen. Da ziehen auch die Wandervögel unter dem fröhlichen Schall von Liedern und unter dem lustigen Klang der Mandoline und der Guitarre zahlreich hinaus ins Freie, um die Natur zu genießen und um sich zu erfrischen nach der Arbeit der Woche. Am kommenden Sonntag wandert der Alt-Wandervogel die Huntewiesen hinunter nach dem Blankenburger Holz und weiter. Mittags wird eine längere Rast gemacht, um sich auszuruhen vom Wandern und um das gemeinschaftliche Mittagsmahl zu bereiten. Gelingt das Kochen da draußen vielleicht auch nicht so gut, wie in Mutters Küche, so schadet das nichts; den Wandervögeln schmeckt es immer sehr gut, denn — sie sind immer hungrig. — Abmarsch 8 Uhr vom Kasinoplatz. Die Geschäftsstelle des Alt-Wandervogels befindet sich Dobbenstraße 19.

* **Imkerverein.** Der Imkerverein Oldenburg hielt am Mittwoch im großen Saale der Markthalle seine Frühjahrsversammlung ab. Nach dem Jahresbericht zählte der Verein im Jahre 1911 103 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 439,44 ℳ, die Ausgaben 369,37 ℳ; mithin der Kassenbestand, das ist Ueberschuß am 1. Januar, 70,07 ℳ. Imker Süpkers prüfte die Rechnung, die in Ordnung befunden wurde. 49 Mitglieder hatten 557 Standstöcke versichert. Abschätzer von Schadenfällen sind Huntemann, Brummelhop und Osterloh. Der erste Sommerausflug geht im Juni nach Großenmeer, der zweite im August wieder nach Edewechterdamm. Der Imkerverein Brake wird eingeladen, an dem Ausenthalt in Großenmeer teilzunehmen. Der Juni-Ausflug soll halbtägigen, der August-Ausflug ganztägigen Verlauf nehmen. Der Vortrag, der gehalten wurde, fand allgemeinen Beifall. Das Thema lautete: „Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstande“. Freudig wurde die Mitteilung begrüßt, daß der Vorsitzende des Imkervereins Edewecht, Großkimker H. Röben in Osterscheps, ein Heilmittel gegen die Faulbrut der Bienen erfunden hat, das vor kurzem vom Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 156 978 mit dem Namen „Imkerat“ unter Schutz gestellt wurde. Der Vorsitzende des Imkervereins Oldenburg wird im „Bienenwirtschaftlichen Zentralblatt“ Näheres darüber veröffentlichen. Noch andere Mitteilungen, die innere Angelegenheiten der Vereinstätigkeit betrafen und die teils sehr umfangreicher Art waren, bildeten Gegenstände der Tagesordnung.

* **Der katholische Arbeiterverein** hat seine Mitglieder und Freunde zu seinem 6. Stiftungsfest eingeladen. Der Verein zählt an die 200 Mitglieder und hat eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er hat eine blühende Sparkasse, eine Krankengeld-Zuschußkasse, eine eigene Bibliothek, besonderen Unterrichtskursus und in seinen Monatsversammlungen durch zahlreiche Vorträge viel Wissenswertes und Anregendes vermittelt und zur Hebung des Standesbewußtseins beigetragen. Es ist deshalb wünschenswert, daß alle in Betracht kommenden Arbeiter sich anschließen. Zum Stiftungsfeste am 21. April im „Kronprinzen“ ein herzliches Willkommen!

Vermischtes.

Hinrichtung. London, 18. April. Der Giftmörder Seddon wurde heute morgen um 9 Uhr im Pentonville-Gefängnis aufgehängt. Eine große Menschenmenge hatte sich vor den Toren des Gefängnisses angesammelt, doch fand die Hinrichtung unter strengem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, und das Publikum bemerkte davon nichts als das Hissen der schwarzen Flagge und die Anheftung einer kurzen amtlichen Bekanntmachung an den Toren, daß die Todesstrafe vollstreckt sei. Seddon war vollkommen gefaßt. Er setzte gestern sein Testament auf und nahm von seiner Gattin, die ihn mit seinen beiden jungen Söhnen im Gefängnis besuchte, ergreifenden Abschied. Die Nacht verbrachte er unruhig, schritt aber ruhig zum Schafott, das während der Nacht innerhalb des Gefängnishofes errichtet wurde.

Duell. Halberstadt, 18. April. Vorgestern früh hat auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Duell zwischen dem Oberleutnant von Puttkamer, kommandiert als Adjutant zum Bezirkskommando in Aschersleben, und dem Leutnant von Heeringen vom Infanterieregiment Nr. 27 in Halberstadt stattgefunden. Leutnant von Heeringen erhielt einen tödlichen Schuß in den Unterleib.

Der blaue Diamant. London, 18. April. Die englischen Zeitungen teilen mit, daß der gefürchtete blaue Diamant, der seinen zahlreichen Besitzern einen unnatürlichen Tod einbrachte, mit der „Titanic“ untergegangen sei. Er stammte von einem Sultan, der entthront wurde, kam dann in den Besitz der unglücklichen Königin Marie Antoinette. Hierauf trug ihn jene Prinzessin Lamballon, die vom Pöbel massakriert wurde. Nachher erwarb ihn ein Juwelenhändler aus Amsterdam, der Selbstmord beging. Zuletzt war er im Besitze des aus Washington gebürtigen Amerikaners Mr. Mac Lean, der mit der „Titanic“ untergegangen sein dürfte. — Nun ist der Schuldige ja gefunden! Nicht der Präsident der White Star Line und die Profitsucht der Direktion, sondern der Diamant trägt die Schuld.

Ueber den Verlauf der Sonnenfinsternis liegen von der Göttinger Sternwarte folgende Nachrichten vor: Die Sonnenfinsternis konnte hier bei wolkenlosem Himmel in ihrem vollen Verlaufe vorzüglich beobachtet werden. Der Eintritt der Verfinsterung fand etwa eine halbe Minute früher statt, als die Berechnungen ergeben hatten, was von der ungenauen Kenntnis der Mondbewegung abhängt. Wenn man erwartet hatte, daß der Mond fast die ganze Sonnenscheibe bedecken würde, so ist diese Erwartung nicht eingetroffen, denn es blieb noch etwa der 20. Teil des Sonnendurchmessers unbedeckt. Zur Zeit der größten Phase wurden die Mondberge sehr deutlich gesehen, ebenso die sogenannten Perlschnüre, d. h. die an den schmalen Sicheln der Sonne durch die Zacken der Mondberge sich abtrennenden, noch beleuchteten Teile der Sonne. Dagegen konnte von den Erscheinungen in nächster Umgebung der Sonne, von Protuberanzen und Corona, nichts bemerkt werden. Auch sind bei der immerhin geringen Abnahme der Helligkeit hier weder Merkur noch Venus gesehen worden. Der Austritt des Mondes aus der Sonnenscheibe wurde sehr scharf wahrgenommen.

Die richtige neue Mode. Paris, 17. April. Ein neu gegründetes Modeblatt hatte den Einfall, den Humoristen Tristan Bernard um eine Konsultation über die Herrenmode zu bitten. Dieser antwortete, die Hauptsache sei, daß das Kleid nicht allzu neu aussehe und sich seinem Besitzer anschmiege. Das beste Mittel dafür sei, die Taschen mit Zeitungen, Schlüsselbünden und Tabakpfeifen zu füllen und die Knopflöcher zu erweitern, indem man die Fäuste in die Taschen stecke. Um zu erreichen, daß auch das Hemd möglichst getragen aussehe, müsse man die Hilfe der Wäscherin in Anspruch nehmen, aber auf diese könne man immer mit Sicherheit rechnen.

Ein Bauern-Aufruhr. Turin, 18. April. Nach einer Meldung der Stampa aus Todi griffen die wegen der beschlossenen Steuererhöhungen erbitterten Bewohner, mit Aexten, Sensen, Mistgabeln und Dreschflegeln bewaffnet, das Gemeindehaus an, vertrieben die Gemeinderäte und zwangen die Mehrheit von ihnen zur Demission. Die Menge, die von berittenen Aufsehern befehligt wurde, geriet in ein Treffen mit vierzehn Gendarmen, die alle unter schweren Verletzungen den Kampfplatz räumen mußten. Darauf befreite das Volk zwei Verhaftete und rüstete sich zum Widerstand gegen die militärischen Verstärkungen, die aus der Nachbarschaft herbeigerufen waren. Auch Frauen und Kinder beteiligten sich lebhaft an der Rebellion. Nach Eintreffen von zwei Kompagnien Militär sind etwa 50 Bauern, von denen viele verletzt sind, verhaftet worden.

Der Prozeß gegen den Attentäter Dalba. Rom, 18. April. Der Prozeß gegen den Attentäter Dalba, der am 14. März d. J. auf den König von Italien einen Schuß abfeuerte, wird in der zweiten Hälfte des Juni stattfinden.

Krüppelfürsorge bei den Krähen. Ein Engländer teilt dem „Spectator“ eine hübsche Beobachtung aus dem Leben der Krähen mit. In seinem Garten füttert er die Vögel, außerdem ist immer Wasser für sie in Gefäßen vorrätig. Eines Tages stellten sich nun vier Krähen ein, von denen drei tranken. Die vierte war dazu nicht imstande, da ihr ein Bein fehlte und das andere so verstümmelt war, daß sie sich nicht aufrecht halten konnte. Zwei der Krähen flogen weg, die dritte aber begann nun der vierten, verkrüppelten beim Trinken behilflich zu sein. Sie stützte sie mit den Flügeln, so daß sie in die Nähe des Wassergefäßes gelangte; da die verkrüppelte Krähe jedoch nicht selbst trinken konnte, half ihr die gesunde, indem sie selbst den Schnabel mit Wasser füllte und ihn der Gefährtin reichte, genau so wie ein alter Vogel seine Jungen füttert.

3300 Meter unter dem Meeresspiegel. Im amerikanischen Senate ist bereits ein Antrag eingebracht, der eine strenge Untersuchung des gesunkenen Rumpfes der „Titanic“ verlangt; in diesem Zusammenhange werden genauere Angaben über die Meerestiefe an der Unfallstätte gemacht. Die „Titanic“ versank ungefähr unter dem 31. Gr. 16′ nördlicher Breite und 50. Gr. 14„ westlicher Länge. Hier ist das Meer rund 3300 Meter tief und in dieser Tiefe ruht nun das Unglücksschiff von seiner ersten Fahrt aus. In einer solchen Tiefe ist der Wasserdruck so gewaltig — rund 2½ Tons für jeden Quadratzoll, — daß an Bergungsarbeiten unter gar keinen Umständen gedacht werden kann. Ein Mensch, der zu solchen Tiefen ins Meer hinabsteigen wollte, würde ein Gewicht zu tragen haben, das etwa 12 eisenbeladenen Güterzügen mit Lokomotiven entspräche. Unter diesem riesenhaften Drucke ist der Schiffsrumpf also wahrscheinlich wie Seidenpapier zusammengedrückt worden, die wasserdichten Schotten sind gesprengt und die meisten Einrichtungsgegenstände zerdrückt. Die „Titanic“ wird in den Tiefen des Ozeans, in der absoluten Stille und der ewigen Nacht des Meeresgrundes bleiben. Schon in Tiefen von 60 Metern arbeiten Taucher nur mit großer Mühe und unter schwierigen Bedingungen. In der Tiefe aber, in der die „Titanic“ nun ihr Grab gefunden hat, ist jedes Tauchen unmöglich und unsere Technik verfügt auch über keine mechanischen Mittel, die imstande wären, bei einem so gigantischen Wasserdrucke Bergungsarbeiten zu leisten. Nur die Natur allein, die in einer trotzigen Laune dieses riesenhafte Werk menschlicher Arbeitskraft in wenigen Sekunden zur Vernichtung verurteilte, hätte die Macht, durch irgend eine seltsame und alles erschütternde Umwälzung der Menschheit wieder die Reste jenes Schiffes zu zeigen, das so stolz auszog, das Meer zu beherrschen, und das so tragisch schon bei dem ersten Versuche zu Grunde gehen sollte.

Tödlicher Fliegerabsturz. Versaille, 17. April. Der belgische Flieger Verrept stürzte heute vormittag im Aerodrom in Châteaufort aus einer Höhe von 200 Metern herab. Er erlitt Verletzungen am Kopfe und starb sofort nach seiner Ueberführung in das Hospital.

Eine englische Forschungsreise in die Alpen Neu-Guineas. Die unerstiegenen, 5000 Meter hohen Bergriesen Neu-Guineas bilden das Ziel einer englischen Forschungsreise, die unter der Führung Dr. Wollastons im nächsten Monat nach Neu-Guinea aufbrechen wird. Die königliche geographische Gesellschaft Englands sowohl wie die holländische Regierung unterstützen die Forschungsreise. Im September wollen die Forscher in Borneo anlangen, um Eingeborene in ihre Dienste zu stellen, und dann soll die eigentliche Forschungsreise beginnen. In Kuala Lumpar, in den Malayenstaaten, wird sich C. Bolton Kloß, der Kurator des dortigen Museums, den aus England kommenden Forschern anschließen, um die Bergbesteigung mitzumachen. Der Führer, Dr. Wollaston, hat als Bergforscher bereits bedeutende Erfahrung. Er hat die englische Ruwenzori-Expedition in Afrika mitgemacht und war ebenfalls Teilnehmer der letzten englischen Forschungsreise in Neu-Guinea.

Kleine Mitteilungen. Die Dresdener Kunstausstellung und die Architekten. In der Aprilsitzung des Bundes deutscher Architekten, Dresden, wurde der den Architekten zur Verfügung gestellte Raum auf der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 als unzulänglich und unwürdig abgelehnt. Da eine Beteiligung unter diesen Umständen unmöglich ist, wird eine selbständige Architekturausstellung des Bundes deutscher Architekten für September in Aussicht genommen. — Eine Czernybüste. Der Bildhauer Professor Karl Seffner hat von Freunden und Verehrern Professor Vincenz Czernys den Auftrag erhalten, eine Marmorbüste des berühmten Heidelberger Chirurgen anzufertigen. — Einer der berühmtesten chinesischen Romane ist kürzlich ins Französische übertragen worden. Der Uebersetzer hat es „Die goldene Lotosblume“ getauft. Der Roman, dessen Verfasser unbekannt ist, stammt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts und gibt ein treues Spiegelbild des Lebens der chinesischen Gesellschaft vor der Revolution. — Max Nordau, der bekannte Autor der „Konventionellen Lügen“, wurde von der juristischen Fakultät der Universität Athen zum Ehrendoktor ernannt. — Ein van Dyck-Fund. Aus Düsseldorf wird berichtet: In dem Städtchen Rees bei Mörs wurde ein echter van Dyck, der jahrelang auf einem Speicher unbeachtet gestanden hatte, durch den Direktor des Amsterdamer Reichsmuseums entdeckt, nachdem er ihn von einer minderwertigen Uebermalung hatte reinigen lassen.

Madame Butterfly.

Gastspiel der Bremer Oper zum Besten des Theater-Pensionsfonds.

Die mit Spannung erwartete Aufführung von Puccinis sehr geschätzter japanischer Tragödie — Mittwoch wurde sie im Kgl. Opernhause in Berlin zum 75. Male gegeben! — begann hier gestern mit einer Enttäuschung des Publikums: Frl. Rödiger vom Bremer Stadttheater, eine geradezu ideale Darstellerin der unglücklichen Cho-Cho-San, war leider heiser geworden und wurde durch die den meisten unbekannte Frau Kuthan aus Hamburg ersetzt. Die Unzufriedenen, deren es eine ganze Anzahl gab, werden sich jedoch im Verlaufe der Oper mit dem Tausch ausgesöhnt haben. Lag der Gastin aus Hamburg der erste Akt auch nicht sehr — sie bringt im Aeußeren nicht so viel für die zarte, kleine Butterfly mit, wie die Rödiger — so bestätigte sie sich im 2. und 3. Akt, namentlich im 2., schauspielerisch und auch stimmlich so glänzend, daß der Eindruck des Ganzen sich zur vollen Höhe erhob. Man mag den peinlichen, quälenden Schluß noch so energisch ablehnen, der tiefen Wirkung der Oper kann man sich doch nicht entziehen. Das leidenschaftliche Pathos ihrer Tonsprache, die wundervolle Ausdrucksfähigkeit des Orchesters und die reiche musikalische Zeichnung — man müßte hier von Farben sprechen! — der tragenden Partien können nicht ohne große Erschütterung lassen. Die Musik schwelgt in einer scheinbar unbegrenzten Kunst der Gefühlsschilderung, und sie gewinnt durch ihre edle, vornehme Melodiensprache und durch die beseelte Wiedergabe jeder Herzensregung auch die grundsätzlichen Gegner einer so weitgehend illustrierenden und sich auflösenden Orchesterkunst.

Unsere Hofkapelle, die nur geringe Verstärkungen erfuhr, hat uns wieder einmal volle Hochachtung abgenötigt. Kapellmeister Kun ließ sie spielen wie ein Instrument, was er ganz und gar beherrscht. Und wenn er auch öfter, vielleicht verführt durch seine Unkenntnis der Theater-Akustik, ein Orchestersolo mit begleitenden Stimmen daraus machte, so hatte er die Musiker doch völlig in der Hand und die schöne Gesamtleistung verdient — beiderseits! — ehrliche Bewunderung vom ersten bis zum letzten Ton. Der packende, hinreißende Schwung dieser Schöpfung ließ noch lange nach dem letzten Fallen des Vorhanges nicht los.

Mit der Aufführung legten die Bremer Gäste Ehre ein. Auch die Ausstattung — die Regie führte Herr Lange — war durchaus erfreulich, so daß der japanische Stimmungszauber der Farben und Blüten die Musik fein unterstützte. Wenn die Gastin eine gewisse Abhängigkeit vom Souffleur nicht zu verdecken wußte, so hängt das gewiß mit dem plötzlichen Einspringen zusammen und wird aus diesem Umstande begreiflich. Ihr ausgiebiges Organ und ihre warme Belebung der betrogenen Geisha, vor allem aber die dramatische Akzentuierung ihrer Rolle brachten ihr Blumen und lebhaften Beifall ein, der sich vielfach noch eindringlicher und vom Künstler geschätzter, nämlich in Tränen, äußerte. Ihren Partner, den Linkerton, brachte Carl Ströder sympathisch zur Geltung, wenn es auch seinem frischen Organ noch an Kultur gebricht. Victoria Neuner beeinträchtigte ihr angenehmes Spiel als Suzuki durch ein auffallend forciertes Tremolieren, dessen ihr Altorgan garnicht zu bedürfen scheint. Adolf Permann geffel durch seinen kernigen, echt männlichen Bariton und die schlichte Verkörperung des Konsuls. Bemerkenswert war auch der Goro des Max Roller, der das höfe Prinzip der Oper wirkungsvoll verkörperte, und Gustav Adolf Lange, der einen prachtvollen Bonzen machte. Auch die kleinen Rollen waren entsprechend besetzt.

Das Theater war nahezu ausverkauft, ein Vertrauensbeweis für die Bremer Oper. Vielleicht auch für „Madame Butterfly“, die mehr noch als seine „Bohème“ den Ruhm Puccinis begründete, wenn auch am Ende nur durch die stärkere sentimentale Ader. Nach der Barmer die Bremer Oper — es gibt viele Oldenburger, die fragen immer wieder, weshalb wir hier nicht auch einmal die Osnabrücker Oper unseres ehemaligen Direktors Ulrichs hören. Vielleicht gibt die Intendanz einmal die erwünschte Antwort — die Einladung der Osnabrücker — darauf.

v. B.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die Anmeldungen der zum Eintritt in die Gewerbe- oder Handelsschule verpflichteten Lehrlinge werden für die Gewerbeschule Montag, den 22., Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. April, vormittags 10—12 Uhr, für die Handelsschule Donnerstag, den 25. April, vormittags von 10—12 Uhr, im Rathause II (Markt 23), eine Treppe hoch, entgegengenommen.

Bei der Anmeldung ist das Arbeitsbuch oder der Geburtsschein, wenn möglich auch das letzte Schulzeugnis, vorzulegen.

Die Lehrherren und Arbeitgeber haben ihre Lehrlinge zur ordnungsmäßigen Anmeldung anzuhalten.

In derselben Zeit werden auch die Anträge von jungen Leuten entgegengenommen, die freiwillig entweder den gesamten Unterricht einer Klasse oder den an den Fortbildungsschulen eingerichteten englischen Sprachunterricht zu besuchen gedenken.

Auch weibliche Angestellte in kaufmännischen Geschäften haben das Recht, als freiwillige Schülerinnen einzutreten.

Stadtmagistrat.

Für die am Freitag, dem 26. April, im Rathaussaale stattfindende Wahl von Beisitzern zum Gewerbegerichte sind folgende Vorschlagslisten eingereicht:

Von Arbeitgebern:

Nr. 1.

1. Heinrich Harms, Schlossermeister, Nelkenstraße 12.
2. Gerhard Ulken, Zimmermeister, Rosenstraße 46.
3. H. Ehlers, Malermeister, Milchstraße 32.
4. Franz Tilcher, Tapeziermeister, Rosenstraße 44.
5. Ludwig Schomerus, Bäckermeister, Innerer Damm 2.
6. Rud. Juckenack, Hoftraiteur, Pferdemarkt 3.
7. L. Freytag, Maurermeister, Brunnenstraße 1.
8. Fritz Janßen, Tischlermeister, Siedingerstraße 69.
9. Friedrich Marks, Maurermeister, Hauptstraße 106.
10. Heinrich Kuhlmann, Mühlenbesitzer, Haupstraße 23.
11. Fr. Pfingsten, Schneidermeister, Radorsterchaussee.
12. Joh. Meyer, Schuhmachermeister, Donnerschweerch. 41.

Nr. 2.

1. Paul Krey, Barbier, Schulstraße.
2. Carl Behrens, Gastwirt, Hauptstraße.
3. Wilh. Kleen, Maurermeister, Donnerschwee.

Von Arbeitnehmern:

Nr. 1.

1. Georg Meyer, Maler, Donnerschweerstraße 13.
2. Gerhard Brumund, Maschinist, daselbst 14.
3. Gerhard Reimers, Brauereiarbeiter, Lindenstraße D. 3.
4. Ernst Wille, Stellmacher, Lindenstraße 74.
5. Bernhard Ludwig, Brauer, Alexanderstraße 23.
6. Wilhelm Tiaden, Schlosser, Klävemannstift D. 3.
7. Wilhelm Röver, Heizer, Wilhelmstraße 15.
8. Ludwig Heye, Tischler, Bürgerstraße.
9. Dietrich Röpken, Arbeiter, Flötenstraße 215 (Radorst).
10. Karl von Häfen, Schuhmacher, Kurwickstraße 3.
11. Heinrich Ripken, Bauarbeiter, Cloppenburgerch. 38 a.
12. Heinrich Radden, Fuhrmann, Bloherfelderchaussee.

Nr. 2.

1. Michael Rhein, Glashüttenarbeiter, Osternburg, Sandst.
2. Peter Lechleiter, Schneider, Westerstraße 23.
3. Otto Meyer, Eisenbahnmischler, Ehnernstraße 11.
4. Franz Wehdrink, Schneider, Georgstraße 9.
5. Johann Meinerling, Wächter, Ziethenstraße.
6. August von Handrup, Schneider, Westerstraße 17.
7. Johann Behnke, Schriftsetzer, Bürgerschaftstraße 65.
8. Joseph Lilkopp, Fabrikarbeiter, Siedingerstraße 48.
9. Ludwig Mönnig, Schneider, Artillerieweg 24.
10. Libertus Hillmann, Fabrikarbeiter, Siedingerstraße 48.
11. Heinrich Lauerwald, Glashüttenarbeiter, Hermannstr.
12. Johannes Leibeling, Schneider, Kampstraße.

Nr. 3.

1. Johann Bester, Arbeiter, Bürgerschaftstraße 24.
2. Albert Kruse, Maler Ebnernweg.
3. Hermann Horstmann, Tischler, Bürgerschaftstraße 65.
4. Alois Roth, Buchdrucker, Bockstraße 16.
5. Ludwig Cautel, Tapezier, Wallstraße 11.
6. Franz Renner, Maler, Everstenstraße.
7. Johannes Reif, Glasmacher, Stedingerstraße 56.
8. August Bläser, Glasmacher, daselbst 43 a.
9. Dietrich Meier, Brauereiarbeiter, Scheideweg.
10. Dietrich Peters, Schneider, Kurwickstraße 5.
11. Heinrich Janßen, Klempner, Ofenerchaussee.
12. Wilhelm Eilers, Tischler, Rebenstraße 33.

Oldenburg, 18. April 1912.

Tappenbeck.

Neue Moorriemer Kanalacht.

Die Beuserungen, Stech- und Heckdämme, Höhlen und Vorgräben am neuen Moorriemer Kanal sind gegen den 24. April d. J. in bestickmäßigen Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche resp. Ausverdingung auf Kosten der Säumigen.

Die Geschworenen:
Herm. Wöbken. Herm. Glohstein.

Oldb. Stutbuch.

Bez. 27.

Bei Herrn Gastwirt Lichtenberg (Frerichs Gastwirtschaft) zu Oldenburg sind Meldekarten zu haben.

Der Obmann:
G. Hanken. Ohmstede.

Ohmsteder Eichacht.

Verdingung von Erdarbeiten und Neubau einer Brücke.

Die Bewegung von Erde einschl. Besodung zur Verstärkung des Huntedeiches beim Pumpwerk u. Wöbkenstollen soll kubikmeterweise unter der Hand, in Abteil. oder im ganzen, bedingungsgemäß vergeben werden.

Ferner die zur Erneuerung der ersten Kuhwegsbrücke erforderl. Materialien (Eichenholz) u. Arbeiten nach den beim unterz. Geschw. ausl. Bestick und Bedingungen. Schriftl. (zu den Deichard. auch mündl.) Angebote sind bis z. 25. April abzugeben.

Ohmstede. E. Sonnewald.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Berggebäudes in Osterscheps für Fräulein zu Jührden in Oldenburg sollen im ganzen oder geteilt vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können gegen Erstattung der Schreibgebühren in dem Büro der unterzeichneten Baustelle in Empfang genommen u. die Zeichnungen und Bedingungen daselbst eingesehen werden. (Sprechstunden von 10—12 und von 3—5 Uhr.) Die mit Unterschrift versehenen Angebote sind bis zum 1. Mai d. J. ebendaselbst einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Oldenburg, 19. April 1912.

Baustelle der Landwirtschaftskammern für die Provinz Hannover u. für das Herzogtum Oldenburg.

Im Auftrage: Herrmann.

Immobilverkauf zu Wardenburg.

Frau Ww. **Meiners zu Astrup** beabsichtigt, ihre im Fladder bei Wardenburg belegene, jetzt von Heuermann Bruhn bewohnte

Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause und plm. 3 ha guten ertragreichen Ländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1912 zu verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, 25. April d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Fischbecks Wirtshause in Wardenburg.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort. Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Ruhh. Büfett, neu, ganz unter Preis zu verkaufen. Gottorpstraße 11.

Auktion.

Bloherfelde. Frau Wwe. Willing daselbst läßt wegen Aufgabe ihres Betriebes am

Sonnabend, den 27. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfang., in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 zugfestes starkes Arbeitspferd,
2 frischmilch. Kühe,
3 trächt. Schweine,
10 Läuferschweine,

1 starken Lastwagen, 2 Ackerwagen, 1 Ackerfederwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 1 Wagenhebe, 1 Dauntkraft, Bindebäume, 1 Schneidelade mit Messer, mehrere Schränke, 1 Nähmaschine, mehr. Stühle und Tische, Haus- u. Küchengerät und Sonstiges.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everstien-Oldenburg,
Hauptstr. 3 Fernspr. 1111.

Verkauf von Ländereien in Döhlen.

Der Landwirt H. Hemme in Döhlen beabsichtigt, von seiner Besitzung folgende Ländereien:

1. Die Heideländereien am Eyehof und in der Eye, groß ca. 10½ Hektar;
2. das sog. Schollenmoor, groß 2¼ Hektar;
3. die Heideländereien beim Ravensteert und bei der Schalthöhe, groß zusammen 9¾ Hektar;

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Sämtliche Ländereien sind sehr kulturfähig und zum Teil zu Grünland bestens geeignet.

Die Ländereien zu 1 und 3 sind sehr passend zur Errichtung kleiner Landstellen.

Die einzelnen Ländereien kommen auch nach gewünschten Einteilungen zum Verkauf.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 22. April d. Js.,

nachm. 4 Uhr, in Ellinghusens Wirtshause in Döhlen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everstien-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf einer Landstelle

Littel. Der Landmann Johann Hinrich Krumland daselbst läßt wegen anderweiten Unternehmens

seine zu Littel direkt an der Chaussee sehr günstig in einem Komplexe belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude u. 10,8666 Hektar Acker-, Weide- und Wiesländereien guter Bonität,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 23. April d. Js.,

nachm. 5½ Uhr, in Neuhaus Gasthause in Littel.

Der Antritt kann nach Vereinbarung erfolgen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everstien-Oldenburg,
Hauptstraße 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf einer schönen Landstelle

Sandhatten, Station Huntlosen. Der Baumann **Bernhd. Mehldau** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine zu Sandhatten sehr günstig belegene schöne

Landstelle

bestehend aus den in bestem baulichen Zustande sich befindlichen geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden m. allem Zubehör, fast neuem geräumigen Heuerhause, Schweinestall, Düngerhaus, Scheune 2c. und 48,0537 Hektar Weide-, Wiesen- und Ackerländereien bester Bonität,

öffentlich meistbietend mit Antritt nach Vereinbarung durch uns verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 6. Mai d. Js.,

nachm. 6 Uhr, in Wührmanns Gasthause in Sandhatten.

Die Ländereien sind sämtlich in nächster Nähe, zum größten Teile direkt beim Hause, belegen, und ist daher die Stelle, welche eine der besten dortiger Gegend ist, sehr bequem zu bewirtschaften.

Der Rumpf mit den dabei liegenden, sowie die getrennt liegenden Ländereien und die Rieselwiesen kommen auch getrennt zum Ausatz.

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everstien-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Verkauf von Wohnhäusern und Bauplätzen.

Everstien. Der Gemeindevorsteher Diedr. Dannemann in Tungeln läßt

seinen zu Everstien belegenen Grundbesitz, bestehend aus den in bester Lage des Ortes belegenen zwei in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhäusern, Hauptstr. Nr. 75 und Nr. 78, mit 6275 Quadratmeter Gartenländereien, bester Bonität, wovon 3 schöne Bauplätze abgetrennt werden können,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 25. April d. J.,

nachm. 6 Uhr, in M. Schildts Gasthaus zu Everstien.

Die Wohnhäuser sind gut gebaut und zu je 2 kompletten Wohnungen mit allem Zubehör eingerichtet. Die Wohnhäuser sowie die Bauplätze gelangen einzeln zum Ausatz.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.
Everstien-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

In der Gemeinde Wardenburg habe ich eine ca. 15 Hektar große

Besitzung

zu verkaufen, auf welch. 5 Kühe gehalten werden können.

Die Bedingungen sind äußerst günstig; eine strebsame Familie findet hier eine sichere Existenz.

Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Paul Hemmann, Auktionator, Osternburg-Oldenburg, Bremerstraße 9.

Bloherfelde. Zu verk. 6 Wochen alte Ferkel H. Wempe.

Auktion.

Petersfehn. Landwirt Wilhelm Klockgether Witwe daselbst läßt wegen Einschränkung des Betriebes am

Mittwoch, den 24. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfg., in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 trächtiges 7jähr. Arbeitspferd, fromm u. zugfest,
1 beste tiedige Quene, alsdann nahe am Kalben,
1 güste Kuh,
10 alsdann 8 Wochen alte Ferkel,
2 trächtige Säue, im Mai ferkelnd,

3 gute Ackerwagen, 1 Ackerfederwagen, 1 Wippe, Wageleitern, 1 Dreschmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Schneidelade, Dielen, Ketten, Pferdegeschirr, Tauhölzer, Eggen, Pflüge, Bindebäume, Taue,

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Tische, mehrere Stühle, 1 Backtrog, 1 Bett und viele hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. u. Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everstien-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Für Privatleute

Grünlandstelle,

6 Hektar groß, 30 Minuten von Stadt Oldenburg, an schöner Lage und Chaussee liegend, mit herrschaftlichem, neuem Wohnhause und großen Stallungen, haben wir unter der Hand zu verkaufen.

Landwirte, die nahe der Stadt privatisieren, aber nebenher noch etwas Landwirtschaft auf bequemer Stelle betreiben wollen, ist der Ankauf sehr zu empfehlen.

Auskunft erteilen wir gerne.

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Everstien-Oldenburg,
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Schweine-Verkauf.

Oldenburg. Handelsleute Blendermann & Breyer in Oldenburg lassen am

Donnerstag, den 25. April d. Js.,

nachm. 4 Uhr, bei Meyers (früher Paradies) Gasthause, mittl. Damm, öffentlich auf Zahlungsfrist verkauf.:

40 bis 50 große u. kleine Schweine

bester Rassen.

Kaufliebhaber ladet ein

F. D. Kapels. Aukt.,
Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Eine an der Gartenstraße hierselbst herrlich belegene

Besitzung

habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Th. Ruhstrat, Rechtsanwalt.

Ohmstede. Zu verkaufen

Pflanzkartoffeln
(hellrote). H. Meiners.

Zu jedem Preis zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Leinenschrank, 1 klein. Schrank, 2 Garderoben, 1 Pult, 1 Spiegel.
Al. Kirchenstraße 3.
Zu besehen tl. Kirchenstraße 12.

Oeffentlich. Verkauf eines Geschäftshauses und eines Bauplatzes.

Der zur Konkursmasse des Bäckermeisters Gerh. Lüerßen in Oldenburg gehörige Grundbesitz (Art. 845 der Mutterrolle der Stadtgemeinde Oldenburg) soll infolge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung und mit Zustimmung von Hypothekengläubigern durch mich öffentlich meistbietend zum Verkauf gebracht werden, und steht dritter und letzter Termin an auf

Donnerstag, d. 25. April,

abends 6 Uhr, im „Hotel zum Lindenhof" in Oldenburg, Radorsterstraße.

Das große, neue

Geschäftshaus

ist belegen an der Radorsterstr. Nr. 78, und zwar an der Hauptverkehrsseite.

Dasselbe enthält außer geräumigem, hellem

Laden

und neuzeitlich eingerichteter

Bäckerei

mehrere schöne noch auf lange festvermietete Wohnungen und ergibt einen Mietertrag von ca. 2500 ℳ. — Laden- und Bäckereieinrichtung werden ev. mit verkauft.

Der zum Grundstücke gehörige

Bauplatz

liegt an der Bockstraße.

Der Grundbesitz ist von den beeidigten Schätzern taxiert auf 39000 ℳ Verkaufswert. Da 34000 Mark ungekündigte Hypotheken darauf eingetragen stehen, bedarf es keiner großen Anzahlung, und ist somit einem tüchtigen Bäcker günstige Gelegenheit geboten, ein gut eingeführtes Geschäft zu erwerben. —

Das Geschäftshaus eignet sich aber auch für andere Geschäftszweige.

Der Grundbesitz kommt im Ganzen und auch geteilt zum Ausatze.

Der Antritt soll möglichst schon am 1. Mai d. J. erfolgen, ev. wäre derselbe zu vereinbaren.

Ist ein Antritt zum 1. Mai d. J. nicht zu erreichen, sollen Laden und Bäckerei und Wohnung zum 1. Mai

vermietet werden.

Beim Hause befinden sich noch mehrere Schuppen.

Kaufliebhaber usw. ladet ein

A. Parussel,
amtl. Aukt., Ohmstede i. O.

Bäckerei-Verkauf.

Der Bäckermeister H. Boltjes in Linswege beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine in Linswege an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zur Bäckerei eingerichteten Wohnhause nebst ca. 6 Scheffelsaat Gartenländereien, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

In der Bäckerei wird ein großer Umsatz erzielt und kann der schon jetzt bedeutende Kundenkreis noch leicht erweitert werden. Der Kaufpreis ist äußerst niedrig gestellt und kann ein Teil desselben auf Hypothek stehen bleiben.

Kaufgenelgte bitte, sich bis zum 25. April zu melden.

E. Wettermann, Auktionator, Westerstede.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, Versammlung in Reils Wirtshause zu Haarenstroth für die Interessenten zu dem Weg durch zu Brügges Lande.

G. Bruns.

Osternburg. Zu verkaufen ein fast neues

Zweifamilien-Wohnhaus

mit 2½ Scheffelsaat großem Garten in der Nähe von der Station Osternburg. Hypotheken können, wenn verlangt wird, stehen bleiben. Näheres durch die Exped. dieses Blattes.

Zu verk. **Kanarienvogel** mit Bauer. Peterstraße 37 I.

Donnerschwee. 3. verk. 1 trächt. Ziege. Ohmsteder Chaussee 187.

Landesbibliothek Oldenburg

Max Ullmann,

Langestr. 91 Grossherzogl. Hoflieferant Langestr. 91

Orient-Teppiche
in
reicher Auswahl, nur wirklich gute, ausgesuchte Stücke, in persischen, türkischen, kaukasischen und zentralasiatischen Qualitäten.

Deutsche Teppiche
in
allen Qualitäten, wie handgekn. Smyrna, mech. gewebt Smyrna, Tournay, Brüssel, Axminster, Velvet, Tapestry, Bondé, Haargarn.

Arcona Fahrräder
weltbekannt 300000 im Gebrauch
Die hervorragenden Eigenschaften der Welt meiner Arcona-Räder
Neue Garantie-Fahrräder
Ernst Machnow, Berlin, 15 Weinmeisterstr. 14.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

"Unsere nachstehenden Fabrikmarken bürgen f. erstklassige Ware
F. W. J.
D. V. M. S.
REIN-ALUMINIUM SCHWERTE

Aluminium-Kochgeschirre. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.
2000 Arbeiter. Schwerte i. W. Akt.-Kapital 9000000 M.
Aelteste und grösste Nickel-Industrie der Welt.

Ausverkauf wegen Liquidation

der Oldenburger Pianofabrik Hegeler & Ehlers i. L.

Sämtliche vorhandenen

Pianos, Flügel, Harmoniums, elektr. Klaviere und Orchestrions

kommen **zu bedeutend herabgesetzten** Preisen zum Verkauf — in der Fabrik Brüderstrasse Nr. 31 und Filiale Heiligengeiststrasse Nr. 31. —

Gebrauchte Pianos ebendaselbst zu enorm billigen Preisen.

Wanderer

Fahr- und Motorräder

besitzen alle Vorzüge einer erstklassigen Präzisionsmarke; sie sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Eleganz. Wenn Sie ein feines Rad fahren wollen, dann kaufen Sie die Marke „WANDERER"

Wanderer-Werke A.-G. Schönau/Chemnitz
Niederl.: **Baumann Erben**, Lindenstr. 58.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Tafeln zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Fischer, Oldenburg.**

Bei Nierenleiden Wichtige Krankheit, Eiweißverlust, wird **Herniol** à ℳ 1,20 ärztl. empf. Erh. in Apotheken. **Versandst. Dr. Banholzers Präparate München 31.**

Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz
Fernspr. 326 Kontor: Markt 5
empfehlen
Maschinen- und Grabetorf
in bekannter, vorzüglich. Qualität, — Preise inkl. Abladen. —
Aug. Wolfram, Markneukirchen (Sa.) Nr. 254.
Fabr. künstler. Instrumente, bochf. Geigen, Gitarren, Harmonikas usw., tadell. Zithern Kataloge frei.

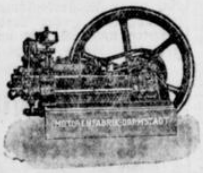
Bedarfsartikel
f. Damen u. Herren, Fiebertermometer m. Prüfungssch. 1,50 ℳ Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. B. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11, p.

Bürstenwaren
in preiswerten Fabrikaten,
Feudel, stark und billig,
Lederlücher,
Bohnerbürsten,
Bohnerwachs, Ia. Qualität.
J. H. C. Meyer, am Markt.

Damen erh. frdl. diskr. Aufn., f. Heimather, Frau Schürmann, Heb., Schloßstr. 16, Osnabrück.

Junge Mädchen, welche für einige Zeit Unterkunft suchen, finden freundliche Aufnahme bei
Frau Bohmann, Hebamme, Ballenburg in Oldenburg, Post Delmenhorst.

Motorenfabrik Darmstadt A.-G.
liefert



Benzin- u. Gasmotoren
Sauggasmotore
Lokomobilen
Selbstfahrende Bandsägen.
Solide Konstruktion, erstklassige Ausführung, geringster Brennstoff-Verbrauch und billige Preise.
Erste Auszeichnungen. Prima Referenzen.
Vertrieb u. Lager **A. Beeck,** Maschinenfabrik,
Oldenburg.

Fahrräder, erstklassig, direktvonder Fabrik, an Private u. Händler, von MK. 49.50 an.
Zubehörteile, Mäntel von MK. 2.50 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt u. billigst.
Nähmaschinen von MK. 56.— an.
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt. Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Ggr. 1896

Empfehle besten
Gartenkies.
W. Rohse, Donnerschweerstr.
Fernruf 894.

Automobile
vermietet E. Beseke.

Möve Fahrräder
Solide - Preiswert.
Vertreter an allen Orten gesucht.
Möve-Werke Mühlhausen in Thüringen

Bauplätze
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Adolf Wiemken, Jägerstr. 48. Telephon 1020.

Kaufen Sie Ihren Bedarf in Musikwaren bei Jul. Schunck Oldenburg Heiligengeiststr. 33

Bill. zu vrk. 1 Herren- u. 1 Damenrad, Waschmaschine u. Waschkessel. Osternburg, Bosstr. 2.

-Torf-
Maschinen- und Grabetorf.
J. Siebendaal, Torfplatz und am Markt 20.

Niedrige Herren- und Knaben-Fahrräder
habe billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer, Donnerschweerstraße.

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme habe billig zu verleihen.
Christoph Steinmeyer, Donnerschweerstraße.

Bunthafer
empfiehlt
Aug. Henjes, Osenerstr. 50.

Betr. Patente.
Gegenüber gewissen Angeboten betr. Verwertung gewinnbringender Erfindungen und Ideen ist es empfehlenswert, sich vorher über die Geschäfts-Praktiken derartiger Büros zu informieren. Die kostenfrei zu beziehende Broschüre „Patentwissenschaft" enthält Näheres hierüber.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.,
Oldenburg.
Vertr.: Ing. C. L. Schröder, Katharinenstr. 1. Telefon 213.

Fahnen,
Vereinsfahnen, Schulfahnen,
— Vereinsartikel, —
Carneval-Artikel.
Hildesheimer Fahnen-Fabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

Guter bürgl. Mittagstisch für 70 ₰.
Frau H. Stöltje Ww.
Ecke Donnerschweer- und Pulsstraße.

Unter uns
gesagt, d. beste medizin. Seife ist **Steckenpf.-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul geg. alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Blütchen, rote Flecke, Ziechten, Hautröte usw. à St. 50 Pf. in der Rats-Apotheke, Hof-Apotheke, v. M. Redell, Kreuz-Drogerie (G. D. Kolwey), Th. Storandt; in Rastede: F. Bühmann, in Zwischenahn: Ap. Dr. Bode.

Abessinier-Brunnen

zum Selbstaufstellen für 3 m Tiefe schon von 12.— ℳ an. **Hofpumpen, Garten- und Druckpumpen** usw. 5 Jahre Garantie. Illustr. Preisl. gratis **Noblank & Co.,** Pumpenfabr., Berlin N, Reinickendorferstr. 93.

Landesbibliothek Oldenburg

Beamten-Darlehen

(auch pensionierten) von ℳ 1000.— an auf 10 Jahre ohne Bürgen.

Erbschafts-Beleihungen

und Kauf, wenn auch gesperrt u. mit Nießbrauch behaftet, Revenuenhypotheken, Ablösung periodisch festgelegter Zahlungen ohne Kostenvorschuß. **Albert Helms**, Finanzierungsgeschäft, **Bremen 1**, Kl. Meinkenstr. 7.

Eine Tabakspfeife gratis!

zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.
8 Pfd. mit Pfeife kosten

Pastorentabak 5.—
Jagd-Kanaster 6.50
holl. Kanaster 7.50
Frankf. Kanast. 10.—
Kaiserblätter 13.50

franko, nach Wunsch nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife. 6

E. Köller, Bruchsal
Fabrik.Weltruf.(Baden).

Gefunden

Zugel. 1 **Huhn.** Zeughausst. 28.

Zugel. **tigerfarbige Dogge.** Osternburg, Stedingerstr. 42.

Verloren

Verl. 1 **gold. Kettenarmband**, gez. A. M., a. d. W. v. Theat. üb. Damm b. Ulmenstr. Geg. g. Bel. abz. Fil. Langestr. 20.

Verloren ein getragener Damenstiefel (Marke Hassia). Gegen Belohnung abzugeben Langestraße 34.

Entlaufen
gelber rauhhaar. Pintscherhund. Dem Wiederbringer Belohnung. **J. Schrimper, Oldenburg,** Katharinenstraße 22.

Rastede. Verloren 1 **Portemonnaie** mit Inhalt. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 4 ℳ. **Wilh. Harms.**

Brosche mit gelb. Stein von Rummelweg bis Schütingstraße verloren. Bitte abgeben, da Andenken, Ofenerstraße 27.

Verloren gold. Damenuhr mit **Monogramm.** Gegen Belohng. abz. **Moltkestr.** 12.

Zu verleihen.

Oldenburg. Zu belegen zum Herbst d. J. 50 000 ℳ gegen mündelsichere Landhypothek, ev. auch geteilt.
B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 18, Fernspr. 1282.

Zu bel. zu Mai od. später 5—6000 ℳ. Offerten u. Z. 100 postlagernd Oldenburg.

Wer Geld braucht? von 100 ℳ an, wende sich nur an die „**Credit- und Immobilien-Gesellschaft**", **Berlin** W. 57. Garant. schnelle u. **diskr.** Auszahl. v. Privat- u. Geschäftsgeldern. Auskunft u. Prospekte kostenfr.

Wer bar Geld 5 bis 6 **Prozent** braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. **Bis** 5 Jahre rückzahlb. **Reell, diskret.** Zahlr. Dankschreiben. **J. Stusche, Berlin** 25, **Dennewitzstr. 32.**

Geld-Darlehn ohn.Bürg.Rat.-Rückzhl. **diskr.**, reell u schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin.** 44, Roßstr. 8. Rückporto.

Anz[...]en gesucht.

Wer leiht strebs. Leuten per sof. oder 1. Mai 5000 ℳ auf durchaus sich. 1. Hyp.? Offert. u. S. 436 an die Exp. d. Bl.

Anzuleih. gesucht z. 1. August 7000 ℳ auf erste durchaus sichere Landhypothek gegen 4 Prozent Zinsen. Offerten erbeten unter S. 442 an die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht gegen mündelsichere Landhypothek 15 000 und 16 000 ℳ, ferner 20 000, 40 000, 50 000 und 60—70 000 ℳ gegen erstklassige Hypotheken.
B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 18, Fernspr. 1282.

Ovelgönne. Zu Mai oder später suche auf beste Hypothek., teils mündelsichere Landhypotheken, noch verschiedene Kapitalien anzuleihen. **E. Kuck.**

Miet-Gesuche.

2 junge Leute suchen Logis im Zentrum der Stadt.
Offerten unter B. 515 an die **Filiale, Langestraße 20.**

Alleinsteh. ältere Dame sucht freundl. **Oberwohng.** an guter Lage z. 1. Nov. im Preise bis 370 ℳ. Offerten erbeten unter S. 446 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner die **Oberwohnung,** Amalienstraße 26, Gas, Wasser, elektr. Licht.

Z. v. m. St. u. K. Humb.str. 12.

Kl. Oberw. z. vm. auf 1. Mai o. spät. Pr. 120 ℳ, Sonnenseite. Alexanderchaussee 47.

Gut mbl. **W.- u. Schlafz.** für Dame zu vm. Langestr. 72 II.

Frdl. mbl. **Zimmer** f. Dame zu vermieten. Langestr. 72 II.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schl.-Zimmer zu vm. Mottenstr. 8.

zu vermieten. Alexander-Ch. 264.
Möbl. Zim. mit voller Pens.

Kl. Laden auf sofort zu verm. Osterstraße 7.

Zum 1. Mai mbl. **Stube mit Bett** zu vermieten. Näheres in der Expedition dies. Blatt.

Osternburg. Umstd. n. **Wohn.** m. Ld. zu vm. Schützenh.w. 7c.

Versh. kl. **Oberwohnung** z. 1. Mai zu vm. Milchbrinksw. 22.

1 beß. möbl. **W.- u. Schlafz.** zu vermieten. Markt 22 II.

Zimmer mit Bett. Markt 22 II.

Gut mbl. **Stube und Kammer** sof. zu vm. Alexanderstr. 52 u.

Obw. z. 1. Juli. Marschweg 7.

Mittagstisch 65 ₰. **Markt** 22.

Fortzugshalber **schöne 3räum. Unterwohnung** mit Garten zum 1. Mai zu vermieten. Bloherfelderchaussee 57.

Freundl. **unmöbl. Zimmer** im Heiligengeisttor sofort od. später zu vermieten. Mietpr. monatl. 6 ℳ. Offerten unter S. 441 an die Exped. dieses Blattes.

Schön belegenes **Wohn- und Schlafzimmer** auf sofort oder 1. Mai an **besseren Herrn** zu verm. **E. Memmen,** Theaterwall 30.

Möbl. Stube und Kammer. Nadorsterstraße 126 I.

Anständiger jg. Mann erhält **Logis mit voller Pension.** Am liebsten Handwerker. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes

Zu vermieten auf sofort oder später **freundl. abgeschl. Wohng., 1. Etage, Wallstr.** 6, **4 Räume nebst Küche und Zubehör. Mietpreis 450 ℳ.** Näheres Steinweg 29.

Die **Oberwohnung** Steinweg Nr. 48 ist auf 1. November an eine Dame zu vermieten.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Willersstraße 8.

Fr. mbl. **W.- u. Schlafzimmer** zu verm. Kurwickstr. 5 II.

Gut mbl. **W.- u. Schlafzimmer** f. 1—2 jg. L. Nelkenstr. 29 o.

Freundl. Zimmer zu vm., evt. mit Pension. **Lindenstr. 69 II.**

Zu v. mbl. Zim. Kurwickstr. 13.

Stellen-Gesuche.

Haushälterin sucht Stellung in Oldenburg. Offerten unter S. 433 an die Exp. d. Blattes.

Varel.
Tüchtiger Fachmann wünscht sich mit mittlerem Kapital an Geschäft der Auto-, Elektro- od. Installationsbranche, oder an kleinerer, ausdehnungsfähiger Maschinenfabrik tätig zu beteiligen. Offerten unter Z. 225 an Filiale d. „Nachrichten", Varel.

Junger Mann, 17 Jahre alt (Einj.), sucht Stellung als
Lehrling
in Eisen- od. Kolonialwaren-Branche, mögl. per sofort. Angeb. unter E. D. 73 postlagernd Aurich bis zum 25. d. M. erb.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Mai oder 15. Mai Beschäftigung als Kontoristin zwecks weiterer Ausbildg. Off. unt. S. 438 an die Exped. d. Bl.

Jung. Mann, welcher 2 Winter theor. u. 3 Jahre prakt. tätig w., s. Stell. in ein. größer. landw. Betriebe, b. Familienanschl. u. Gehalt. Näheres bei **Gastw. Gramberg a. Markt.**

Stabeisen.
Eisenhändler, Ende 20er Jahre, jetzt in einer Automobilfabrik in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. **wieder** Engagement in einem **mittleren** Eisengeschäfte, evt. kleiner Fabrik, wo er gleichzeitig für Kontor und Reise beschäftigt werden kann. Gefl. Angebote unter S. 427 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Dame,
welche einen besseren frauenlos. Haushalt mehrere Jahre selbständig führte, sucht ähnlichen Wirkungskreis. Offerten unter S. 439 an die Expedition d. Bl.

Nachtwache
wird übernommen. Offerten unter S. 437 an die Exp. d. Bl.

Für Landwirte! Empf. **Großknechte, lw. Arbeit., Melker, Melkerfam., landw. Arbeiterfamilie, Fahrknechte, Kutschen. Fritz Diederichs, Bremen, Bornstraße** 42, **Telephon** 3342, **gewerbsmäß. Stellenvermittler.**

Sande. Gesucht für den Sohn eines Landwirts, der die höhere Schule bes. hat, eine Stelle als
Lehrling
in einem größeren Kolonialw.-Geschäft. Näheres durch Auktionator **Gädeken.**

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Tischler und Maschinenarbeiter,
welche nicht d. Deutsch. Holzarbeiterverb. angehören, finden dauernde Besch. Lohn 60 ₰ p. Stunde. Tischlern n. kurz. Zeit hohe Akkordpreise. Bei zufriedst Leistung, Fahrtverg. „**System**" **Büro-Ind.-Ges. m. b. H., Ketschendorf** bei **Fürstenw.-Spree.**

Garnholt bei **Westerstede.** Gesucht auf sofort
2 Zimmergesellen
auf dauernde Arbeit.
A. v. Busch.

Gesucht ein
Malergehilfe.
auf dauernde Arbeit.
Anton Warns, Gleustr. 6.

Durchaus solider und zuverlässiger
Arbeiter,
der auch mit Pferden umgehen kann, bei
freier Wohnung
für dauernde Beschäftigung und
gutem Lohne
möglichst sofort gesucht.
Bevorzugt wird älteres Ehepaar, möglichst ohne Anhang.
Offerten unter **S. 447 an die** Exped. d. Bl.

Suche auf sofort
2 Malergehilfen
gegen guten Lohn.
J. G. Folkerts, Malermeister, Norderney, Winterstraße 3a.

Luftschiffer können Sie bei uns nicht werden, aber sich eine pass. Existenz schaff. Ganz neue Wege. **Sofort Verd.** Näher. kostenlos. **Sandhage, Braunschweig,** Cammannstr. 9.

Für m. **Gastwirtsbedarfs- u. Reklameartikelfabr.** suche ich **tücht.,** in d. Branche erfahrenen
Vertreter
geg. hoh. Prov. Muster 1,50 ℳ. **G. Reißmann, Altenburg, S.-A.**

Gesucht
eine Anzahl Jungen im Alter von 16—18 Jahren für leichte Maschinenarbeit, gegen guten Lohn.
Bremer Wollkämmerei in Blumenthal, Prov. Hannov.

Stellmacher
für Kraftbetr. auf sofort gesucht.
J. Söker, Wilhelmshaven, Arngaststraße 14.

Tüchtige
Former
erhalten dauernde Arbeit.
H. U. Ortmann, Eisengießerei u. Masch.-Fabrik, **Osnabrück.**

Malergehilfen
auf sofort gesucht.
Julius Popken, Aug. E. Frerichs Nachf., Jever.

VERTRETER.
Leistungsfähige süddeutsche
Zigarrenfabrik,
die in der Preislage von ℳ 35.— bis ℳ 110.— fabriziert, sucht für
Ostfriesland, Bremerhaven etc.
einen durchaus tüchtigen, gut eingeführten Herrn als Vertreter.
Offerten mit Refer. unter **F. B. O. 404** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.**

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?
Zuverlässige Personen finden ständige **Beschäftigung** zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem **Schnell-Stricker.** Besondere Vorkenntnisse nicht nötig u. Entfernung kein Hindernis. Näh. Ang. u. Prosp. grat. F. Göricke & Co., Hamburg 6, Merkurstr. 20

Gesucht **Arbeiter**
auf mehrere Tage und eine
Plätterin.
Werbachstraße 5.

Osternburg. Ges. so bald wie möglich ein jg. **Bäckergeselle.** **G. Harms.**

Osternburg. Gesucht auf sof **Maurer und Arbeiter. Meyer & Fekken.**

Edewecht. Gesucht zu Mai ein jüngerer, solider
Tischlergeselle,
desgl. ein **Lehrling.**
J. Harm-Dierks, Tischlermstr.

Kutscher
für herrschaftliches Fuhrwerk gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Nordseewerke, Emden.

Suche auf gleich o. spät.
einen Barbier- und Friseurlehrling
unter recht günstigen Bedingungen.
Otto Heitmann,
Donnerschwee b. Oldenburg i. Gr.

5—20 ℳ täglich verdienen Damen oder Herren durch Postversand im Hause. Fast ohne Kapital. Grat. Auskunft. **Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin 58/408.**

Wer übernimmt?
im Bekanntenkreis den **Vertrieb uns. Kakaos u. Schokoladen** hoher Rabatt. **Georg Gebhardt & Co., Halle a. S.,** i. V.: **Johs. Harms, Oldenburg i. Gr.,** Langestr. 20.

Dalsper. Gesucht auf sofort
1 Schmiedegeselle u. 1 Lehrling.
J. H. Degen, Schmiedemeister.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 41.**

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holster, Breslau 121.

Versandstelle vergebe n. jed. Ort. Off. postl. „Existenz" Breslau 8.

Für mein Holz- und Baumaterialiengeschäft suche ich zum 1. Juli einen durchaus zuverlässigen und gewandten
Buchhalter.
Schriftliche Offerten erbittet Joh. Wempe.

Gesucht auf sofort ein
Müllergeselle.
Fritz Möhlmann, Dampfmühle Ristedt bei Syke, Bez. Bremen.

Junger Malergehilfe
für dauernde Arbeit.
Arning, Kornstr. 139, **Bremen.**

Rastede. Suche auf sof. einen
tüchtigen Tapeziergehilfen
auf Polsterarbeit.
H. Brötje, Möbeltischlerei.

2 Schneidergesellen
gesucht. **H. Brandt, Cloppenburg,** Löningerstraße.

Suche für ein Fuhrgeschäft zu baldigem Antritt einen soliden
Knecht
gegen hohen Lohn.
A. Paruffel, Aukt., Ohmstede.

Schriftl. Nebenerwerb
vergibt gegen 30 ₰ in Marken **Rottenbach, Duderstadt a. Harz.**

Agenten für Neuheiten sucht **Pötters & Schäfer, Barmen.**

Strückhausen.
Torfgräber gesucht.
Anmeldung beim Torfmeister Brumund.
Strückh. Moos-Torfstreufabrik, Günther Meiners.

Drielake. Knecht o. Arbeiter auf sof. gesucht. **D. Theilen.**

Tüchtiger Klempnergehilfe
erhält dauernde Arbeit.
Carl Ahlers, Schüttingstr. 15.

Malergehilfen
sucht **W. Huroll,** Haareneichstr. 62

Malergehilfen
sucht gegen hohen Lohn
G. Fischbeck, Nadorsterstr. 103.

Schuhmachergehilfe
erhält sofort Arbeit.
H. Hibbeler.

Zetel i. O. Zum baldigen Antritt suche für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft, verbunden mit Holz- und Baumaterialienhandlung, einen erfahr.
jungen Mann.
Branchekenntnisse sind in Eisen- und Kolonialwaren erforderlich.
D. H. Rüdebusch.

Hammelwardermoor-Sandfeld. Gesucht sofort ein
Dachdeckergehilfe
gegen hohen Lohn.
Gerh. Bahlmann.

Strohausen b. Rodenkirchen. Suche sofort 2 tüchtige hiesige
Maurergesellen.
Herm. Nordbruch, Maurermstr.

Hohes Einkommen!
In allen Städten und Dörfern werden fleißige, strebsame Personen als Wiederverkäufer für ein. neuen Massenkonsumartikel fest angestellt. Hoher Verdienst. Offerten unter S. 422 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei ein
jünger. Gehilfe
und zum 1. Mai ein
kl. Knecht.
G. Bodemann, Aeuß. Damm 3.

Bürgerfelde. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht.
Johann Woge.

Westerstede. Ges. auf sof. ein
Malergehilfe.
Bernhard Gerdes, Malermstr.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai
2 Maurer-Lehrlinge.
Gebr. Barkemeyer.

Lehrling gesucht.
Bruns, Tischlermeister, Kreuzstraße 6.

Weibliche.

Gesucht junges Mädchen zum Kochen erlernen.
Kurwickstraße 3 I.

Tüchtige Schneiderin,
perfekt im Abändern von Damenkonfektion, für dauernde Stellung gesucht.
Alex Goldschmidt.

Wangeroog. Gesucht **junges Mädchen,** das selbst. kochen kann. Off. an **Frau Lehrer Kaper.**

Bremen. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen
für bürgerlichen Haushalt.
Hr. Intemann, Hamburg.str. 32.

Geübte Weißnäherinnen
gesucht in und außer d. Hause.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Bremen. Gesucht zum 1. Mai od. später ordentliches, selbstd. **Mädchen, welches** gut bürgerlich kochen kann u. etwas Etagenhausarb. übern. Offerten mit Zeugnisabschr. an **Frau Magd. Gergs, Georgstraße 66/67 II.**

Ges. auf sof. od. 1. Mai ein **Mädchen** von 14—15 J. für die Nachmittagsstund. Zu melden Alexanderstraße 81 unt.

Gesucht ein
Lehrmädchen
für den Laden mit guter Schulbildung.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Gesucht ein
Kindermädchen.
Julius Mosenplatz 4.

Varel. Gesucht für Haushalt und Aushilfe im Restaurant ein
junges Mädchen.
Frau A. Will.

Ges. z. 1. Mai d. J. ein jüng. **Stundenmädch.** Nachz. Kaiserstr. Nr. 16 II, abds. zw. 8 u. 9 Uhr.

Geübte Plätterin
für Feinwäsche gesucht. Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Gesucht
für ein erkranktes erstes Mädch. auf **sobald wie möglich** ein Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt **von Bach,** Staugraben 7 I.

Gesucht per sofort od. 1. Mai zwei gewandte junge
Mädchen
als Fräulein und Stütze, welche der Küche vorstehen können, sowie zwei tüchtige
Großmädchen.
W. Imwolde, Leer i. Ostfr., Gasthof zur Krone.

Eckwarden. Gesucht zum 1 Mai eine tüchtige
Haushälterin.
H. Bergmann, Gastwirt.

Ges. z. Mai o. spät. 1 tücht **Mädchen,** nicht unt. 18 J., nach Bremen. L. 200—240 ℳ. Näh Oldenburg, Steinweg 33, part.

Tüchtiges Dienstmädchen
bei gut. Lohn z. 1. Mai gesucht. Hauptstr. 111 am Everstenholz.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt ein
jüngeres Mädchen.
Nadorsterstraße 75.

Ges. auf gleich oder Mai ein **Mädchen** von 14—15 J. Frau **Fehlhaber,** Stedingerstr. 63.

Mädchen
oder **Stundenmädchen** gesucht zum 1. Mai.
Margarethenstraße 28 ob.

Wangeroog. Zur Badesaison suche **tüchtige**
Verkäuferin
für Kolonialwaren und Aufsicht Antritt evt. schon 1. Mai. Off mit **Bild** und **Zeugnis** erb. an **H. Duneka.**

Gesucht zum 1. Mai ein ordentl. **Mädchen.** **Carl Meyer, Lehe, Kreuzstr. 12.**

Rodenkirchen i. O. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein
Mädchen
von 16 bis 18 Jahren.
Gastwirt Reil.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 20. April 1912.

Watt dien Backen van den Osterstuten iröher passeerde.

Datt is uppstunns all kommoder wurden. De Buren boot nien brotweeten mehr, un de Müller hett den Bütel gang in de Möhl all lang affbräten mußt, denn dar kumut doch jo kien Deuwel mehr, um Mehr bütein to laten. Dat goode Weetenmehl kosst man nu sackwiese bien Koopmann. Awer vör 50 bitt 60 Jahren was dat anners. Wer ok man en paar Stück Land hürt harr, de boode ook Brotweeten, de natürlich am besten mest'd wurde. In'n Värjohr wurde de Weeten ganz gehörig eggt, datt he swart leet, dann wuß he na olen Glooben am besten. De Weeten kumn dat Eggen good verdrägen, de Roggen nich. So wurd do seggt. Utprobeert harr dat Eggen bien Roggen kien Minsch, aber watt so'n olen Bur van sien Vadder lehrt harr, dat löwt he un darvan gung he nich aff. Te de groden Festdage un denn, wenn Kinnelbeer holen wurd, denn wurden in'n Backabend de groten runden Sämels backt. As Insatzung keemen darbi steenerne Kummen un Setten, ok ole iserne Bratpannen, de as Pannkakenpannen affdeent harrn, in Betracht, so dat de Stuten denn ot 'n moje runde Form kreeg. Zitronenöl, Rosinen un Krinten fehlden mindage nich. Disse Todaten weern do noch nich so dür as nu. Dar weern wecke Lü, de sunn in den Ruf, besunners good Sämels backen to könen. Nu seggt de Lü statt Sämels all Klaben. Man watt helpt dat all, wenn de Todaten god sind, un de Backabend is nich god heet oder de Gest is nich god, oder wenn beides ok genügt, wenn dat Mehl giftig is, denn kann man ungefähr krepieren. Of wenn de Sämels nich uppgahn weern, wil de Gest nich bochde, denn seeten se in'n Magen so fast, as wenn de Minsch Schohnagels äten harr, un för'n gewöhnlichen Burmagen was dat en sturet Aeten. Datt dat Weetenmehl giftig weer, dat keem fakener vör. Un dat keem so: De Weeten wurde faken van utwärts herkamen laten as Saatgood. Denn wurd darmit woll mal henn un wedder Saat van eene Grasart mit insmuggelt, de giftig Saat hett. Ditt Gras hett am meisten Aenlichkeit mit engelsch Reigras un heet Taumelloch to hochdütsch. Also man kann darvon dat Trüseln kriegen. So keem dat mal vör in'n Kaspel Ihusen. De Lü harrn de Ostereier binnen, natürlich unnern Dutz de dat kien groden Minsch in'n Huse. Wer anderthalw Dutz äten kunn, dat was 'n Held. Nu passeerde dat, datt de littje Magd toerst dat Trüseln kreeg. Se wurd äwel, kreeg dat Schudern un seg alles dubbelt. Ulse Anna muß to Bett. Se barr de Eier woll nich verdrägen kunut, so seggt de Ole. Dat wahrde nich lang, do kreeg de Bur dat just so un do de Fro. Bi de weer dat noch hitziger. Se rähde darbi allerlei dumms Tüg, un so wurd denn von Heini, denn groden Jung, de van de Frede keem un bi Meyers de Ostereier äten harr, gar aespannt un de Dokter halt. Dat was 'n verständigen, olen, erfahrnen Mann in sien Geschäft. He stagde: „Watt hebbt ji denn van'n Middag äten?" „Hönersoppen," seggt Heini. „Dar muss'n noch 'n paar ole Hahns an de Kant. Un denn hett us Moder us noch dicken Ries mit Zucker un Kaneel to kaakt. Dat is so recht wat för mi. Man Sämels, de ät ick nich un wenn se mi ok dood haut. Ick mag de Rosinen in'n Dood nich sehn, väl weniger äten. Dat kummt darvan, wil Krischan Schroer, dat war damals use grode Knecht, mi as Jung van dree, veer Jahren ansnackte, de Krinten un Rosinen dat weern gedrögte span'sche Fleegen. De Rosinen, dat weern de groden Brummers wäsen. Un darum eet he nien Sämels. He eet äwerhaupt kien Stuten, blot Kleenbrod, dat was dat Brot van utsicht Roggenmehl, dat weer sin Leckerbissen. Dar kunn he nich noog van kriegen." „So," seggt de Dokter to Heini, „du hest also allens äten as jo Lü, man blat nien Sämels." „Ja," seggt Heini, „so ist't." „Na, denn man to. Denn gäwt mi mal wat van jo Sämels mit un ok van jo'n Brotweeten in de Tut un denn man gau angespannt. Trina, de grote Magd, de mutt jo Lü starken swarten Koffi taken, un du mußt flink mit na de Aptek." Un to Trina sä de Dokter: „Denn mak de Patschenten man kole Umslääge un paß god upp un wessel mit de Umslääge van Tid to Tid aff Na, Witten Moder, dat schall woll bald bäter weern." „Ach, Herr Doktor," sä de Olsche, helpt mi doch un jagt de swarten Keerls weg, de jappt all so grot, as wenn se 'n Mulwark as'n Tiger hebbt, un de Arms sünd so lang, datt de Hann an de Eeer kamt, un grod sünd de Keerls, säker so hoch as use Schür. Un denn lopt dar graue Katten achteran un de miaut so, as wenn se jummer denn Schottschen spält: Jan, kumm, kiddel mi." „Na, adjüs denn," sa de Dokter, „un denn nähmt de Medizin man god in. Morgen kam ick wedder, denn is't all wedder god."

So fahren de beiden denn weg un fix na'n Apteker. „Na, da haben wir mal 'n interessanten Fall in Ihausen," sä de Dokter. „Ich glaube, daß ist eine Vergiftungserscheinung durch Lolium temulentum. Sie sind ja Botaniker. Kommt dies Zeug hier im Weizen vor?" „Jawoll, Herr Doktor," sä de Apteker, „meist wird es mit fremder Weizensaat eingeführt." „So," sä de Medizinmann, „dann habe ich durch Schlump gleich das Richtige geraten, weil Witten Heini mir sagte, sie hätten all dasselbe gegessen, bloß er keinen Klaben. Ich habe mir 'ne Probe Weizen mitgebracht und auch ein Stück vom Klaben." „Zeigen Sie mal gleich die Probe," sä de Apteker. „Na ja," sä he na'n Wiel, „da haben wir's ja. Sehn Sie, Herr Doktor, hier ist der Uebeltäter," un he wiesde denn Dokter ganz sinet Saat. „Nun wollen wir mal Fütterungsversuche mit dem Klaben machen. Ich habe einige weiße Mäuse übrig, die will ich dran riskieren." „Das ist ja schön," sä de Dokter, „dann setzen Sie die Versuchskarnickel man allein und fangen Sie morgen früh mit dem Klabenfüttern an." Un to Witten Heini sä de Doktor: „Ick hebb vergäten, morgen froh gewt datt nien Sämels mehr to äten. De Sämels sind vergift. Ji möt all Swartbrodt äten, wer watt mag. Un denn stiew swarten Koffi un to Middag Hawerwelle. Klocke twee halst Du mi mit 'n Wagen wedder aff. Nu kumm god hen un wak bi jo Lü, datt se de Medizin god innehmt." Heini kreeg de Medizin van'n Apteker un he deh, watt de Dokter seggt harr. De Apteker foorde sin Müse mit den Klaben an den annern Morgen. Jung, watt smeckde ähr datt! Man klock teihn, as de Lü in de Kark gungen, watt makden de Müs dar vör Wippjes. Se setten sick upp de Achterpotjen, sprungen in de Höcht, as wenn se 'n Indianerdanz uppföhren wullen, makden ganz grote Ogen, un denn upp mal, bums, full'n se um, leegen upp'n Rügg un tauelden mit alle Beer, un dod weer'n se.

Just as se dod weern, keem de Doktor un lachde, as wenn he kiddelt wurd.

Klocke twee weer Heini mit 'n Wagen bi 'n Dokter vörfahrt un sä: Se sund bi us all wedder ganz kontant. Ok use Moder hett datt Räuwen uppgeben. De Dokter sund allens god in Wittens Huse un sä ton Affschied to Heini: „Bliew man darbi, min Dage kiene Sämels to äten. Duchtig Eier und goden Schinken, datt sund doch de besten Husmittels. Dar blitwt man bi gesund." Witten Vadder aber sä: „Wenn de Apteker so'n kloken steerl is, denn schall he tokumm Sommer herkamen un mienen Brotweeten nalieken, of dar wedder so'n giftig Tüg drin is. Dat is doch god, datt dat noch Lü givt, de alle Planten kennt. Janßen Dirk sine Swiene weern ok all krepiert, wenn de Apteker em nich wahrschaut har, datt in sinen Krudhoff en paar giftige Stäkappel wussen. De Magd harr datt Tüg's all uträten, as de Apteker vörbigung." Witten Moder sä: „Mit de swarden Keerls, de ich sehn hess, dar hebb ick doch rein datt Schudern van trägen. Min Dage ät ick kien Sämels wedder, un wenn ick of hundert Jahr old weer.

Agricola.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

* **Nach Schluß des Theaters** wirken die meisten Mitglieder noch auf zwei Rundfahrten durch die nächste Umgebung künstlerisch weiter. Eine Gesellschaft hat sich unter Herrn Weiß' Leitung vereinigt und führt die Lustspiele „Frauenkampf" von Scribe, „Das unbeschriebene Blatt" von Wolzogen und als Novität den übermütigen Thomaschen Einakter „Lottchens Geburtstag" auf, und zwar in Jever, Delmenhorst, Emden, Leer, Brake usw. An der Reise nehmen teil Herr und Frau Weiß, Frau Klinder, Herr Lukas, Herr Adami, Frl. Gertrud Vogeler, Herr Perino und Frl. Rita Andree (Bremer Stadttheater). — Die andere Gesellschaft geht unter Herrn Lehmanns Leitung. Es gehören ihr außer ihm an Frl. Gisa Dorn, Herr Graebenitz, Herr Böttcher und als künstlerischer Leiter Herr Albrecht. Sie veranstaltet eine Art Kabarett, führt einen bunten Teil mit den neuesten Schlagern aus Operetten (Autoliedchen usw.) auf, dazu die „Nürnberger Puppe" von Adam u. a. m. Die Gesellschaft spielt in Cloppenburg (29. April), Vechta (30.), Wildeshausen (1. Mai), Elsfleth (2.), Ovelgönne (3.), Rastede (4.), Westerstede (5. und 7.), Zwischenahn (6.), Augustfehn (8.), Norden (9.), Norderney (10.—12.), Esens, Wittmund, Karolinensiel und Wangeroog und endlich am 17. Mai hier in Oldenburg in der Union. Die Ausstattung haben beide Gesellschaften aus Hannover bezogen. Glück darf man unsern Künstlern ja nicht wünschen — — — deshalb: Gute Geschäfte!

* **Unser jugendlicher Liebhaber Curt Lukas wird im** Sommer am Intimen Theater in Nürnberg unter der Direktion des Oberregisseurs Sick vom Bremer Stadttheater tätig sein.

* **Oldenburger Ausstellung für Friedhofskunst.** Die Beteiligung an der Ausstellung scheint sowohl von Seiten der Architekten wie der Handwerker und Gärtner eine erfreulich rege zu werden. Noch nachträglich sind mehrere Anmeldungen zur Beteiligung eingelaufen, so daß wir auf eine sehr bemerkenswerte, ausschließlich Oldenburger Ausstellung hoffen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß den Ausstellern ein noch günstigerer Platz als der vorm Kunstgewerbemuseum zur Verfügung gestellt werden kann, nämlich auf dem Gertrudenkirchhof in der Nähe der alten, künstlerisch schönen Grabdenkmäler beim Mausoleum. So würde sich alte und neue Kunst wohltuend verbinden und Aussteller wie Besucher hätten den besten Maßstab für das Können unserer Zeit. Allen Beteiligten sei in Erinnerung gebracht, daß gemäß dem letzten Versammlungsbeschluß die Entwürfe mit Kennwort und Angabe, ob sie zur Ausführung bestimmt sind, bis 1. Mai an die Direktion des Kunstgewerbemuseums eingesandt sein müssen. Im Mai findet noch eine gemeinsame Besprechung statt, die den Beteiligten angezeigt werden wird. Die Ausstellung muß spätestens gegen Mitte Juni eröffnet werden, da im Juli bereits die Ferien beginnen, die den Besuch beeinträchtigen würden. Dieser Termin ist bekanntlich in der ersten Versammlung auf Wunsch der anwesenden Handwerker festgelegt worden und muß inne gehalten werden, obwohl die Zeit zur Ausführung etwas kurz ausfallen wird.

* **Butterprüfung.** Im Geschäftshause der Landwirtschaftskammer, Kommissionszimmer 3, findet Montag, den 22. April, die 37. Butterprüfung statt. Die nachmittags 2½ Uhr beginnende Versammlung umfaßt folgende Tagesordnung: Verlesung und Besprechung der Prüfungsergebnisse (Referent: Molkereiinstrukteur Kleinschmidt-Hannover); Rahmverkauf oder Butterbereitung (Referent: Leiter der milchwirtschaftlichen Abteilung Pflugradt-Oldenburg); über Kindermilch und Yoghurt (Referent: Prof. Dr. Bieth-Hameln). — Landwirte, Molkereifachleute und sonstige Interessenten sind zur Teilnahme an der Versammlung berechtigt.

* **Der Volksverein Ohmstede** hält morgen (Sonntag) sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Ball und Aufführungen, in Weijens Etablissement, Nadorst, ab. (Siehe Inserat.)

*

hs. **Westerstede,** 19. April. Seit dreiviertel Jahren der erste Schweinemarkt! Schon in den frühen Morgenstunden begann der Handel, der sich lebhaft steigerte. Die Preise waren dem Angebot entsprechend. Erste Ware kostete 15—18 ℳ, zweite Ware 13—17 ℳ für Sechswochenferkel. Es verblieb etwas Ueberstand. Da die Abhaltung eines Marktes nicht genügend bekannt war, waren nur 178 Ferkel und 6 Schafe aufgetrieben. Für die Schafkammer wurden 10—12 ℳ gefordert. Der Handel mit fetten Schweinen darf noch immer als flotte bezeichnet werden. Sie kosten 50—52 ℳ 100 Pfund Lebendgewicht.

hs. **Westerstede,** 19. April. Der im Auftrage des Verschönerungs-Vereins Westerstede und des hiesigen Wirtevereins von W. Blohm in Delmenhorst geschriebene Führer ist nunmehr in der Nieschen Druckerei hergestellt worden. Herr Blohm war früher 14 Jahre als Hauptlehrer in Westerloh tätig; als begeisterter Naturfreund kennt er unser Ammerland und ganz besonders die Gemeinde Westerstede genau; es konnte deshalb wohl schwerlich ein geeigneterer Verfasser gefunden werden. In dem prächtig ausgestatteten Büchlein, das mit hübschen Ansichten versehen ist, schildert der Autor zunächst die Reize des Ammerlandes und speziell der Gemeinde Westerstede, und ladet zum Besuche dieses herrlichen Fleckchens Erde ein. „Komm, wann Du kannst und magst! Zu jeder Jahreszeit und auf allen Steigen wird Schönheit und Erquickung Deine Schritte begleiten." Die Volksspiele der Ammerländer, das „Boßeln" und „Klootschießen", werden eingehend geschildert und die genußreichsten Spaziergänge durch unsere Gauen so trefflich skizziert, wie man es wohl kaum erwartet hat. Eine sorgfältig ausgeführte Handkarte von Westerstede und Umgegend ist dem Führer beigegeben. Daß eine Ansicht von dem neuen Denkmal auf dem „Freesenkarkhoff" nebst einer Beschreibung nicht fehlt, ist selbstverständlich. An der Hand des Führers und der Karte wird sich jedermann leicht zurechtfinden können. — Das Buch wird sich sicherlich viele Freunde erwerben.

* **Wildeshausen,** 19. April. Die Notiz in den „Nachr." über Verbandstag der landwirtschaftlichen Vereine und Wahlen zu demselben sind falsch. Es sind die Wahlen der Vertreter der Vereine nach dem Muster der Verbände in den Aemtern Oldenburg und Delmenhorst vorgenommen bezw. stehen die Wahlen bevor, wonach auf je 50 Mitglieder und jede angefangenen 50 Mitglieder ein Vertreter gewählt werden kann. Kein Verein kann majorisiert werden, und behält somit jeder Verein seine Selbständigkeit. Direktor Huntemann hat bis jetzt keinen Vortrag angemeldet zu dem Verbandstage. Es ist in Aussicht genommen, eine auswärtige Kraft zu gewinnen.

Δ **Blexen,** 19. April. Gestern abend stellte sich der Reichstagskandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Dr. Wiemer, in der vom liberalen Verein für die Gemeinde Blexen einberufenen Versammlung vor. Mehr als 300 Personen, darunter auch Frauen von Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei, waren in Michaels Hotelsaal anwesend. Um 9 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des liberalen Vereins, Kaufmann C. Michaels, eröffnet und freie Rede nach den Ausführungen des Referenten zugesichert. Viereinhalb Stunden währte die Versammlung, die in bester Ordnung und in Ruhe verlief. Es sprachen nacheinander Dr. Wiemer Geheimrat Gießling aus Königsberg, Mitglied des preußischen Landtages, und Herr Theodor Tantzen-Heering für den Freisinn, die Herren Hug und Schulz-Rüstringen als Gegenredner für die Sozialdemokratie. Dr. Wiemer hat sich hier sehr vorteilhaft eingeführt. Seine Reden fanden stürmischen Beifall. Am Schlusse der Versammlung, um 1½ Uhr nachts, wurde auf Dr. Wiemer ein dreifaches Hoch ausgebracht, in das alle Anwesenden, bis auf die wenigen Sozialdemokraten, die bis zuletzt ausgehalten hatten, begeistert einstimmten. Unter Hochrufen auf Hug verließen die Sozialdemokraten den Saal.

Neuenahr

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Emanatorium.

Wohnung: Kurhôtel Einziges Hôtel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermal-Badehause, außerdem viele gute Hôtels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rhl.)

Vorkur: 25 Fl. Neuenahrer Sprudel M. 15,— inkl. Verpackung Reine Naturfüllung

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Wahlbewegung.

In Spohle und Altjührden sanden am Donnerstag zwei sehr gut besuchte nationalliberale Wählerversammlungen unter dem Vorsitze von Oberamtsrichter Castens statt. In Vertretung des Kandidaten Dr. Albrecht entwickelte Dr. Rode das Programm des Kandidaten und der Nationalliberalen Partei. Der Redner führte u. a. aus: Die Nationalliberale Partei ist eine monarchische und nationale Partei. Sie tritt für eine starke Herrschergewalt im Reiche und den Einzelstaaten ein und verlangt eine uns den Frieden sichernde Wehrmacht zu Wasser und zu Lande. Für die Kolonien wird die Partei auch die nötigen Ausgaben bewilligen, weil wir erst einmal Geld in diese Gebiete hineinstecken müssen, wenn wir später Gewinne aus ihnen herausholen wollen. Genau so haben es die Engländer und Franzosen gemacht, genau so haben wir es selbst in der inneren Kolonisation getan. Die Nationalliberale Partei ist aber auch eine liberale, ein freiheitliche Partei. Freiheit will und muß das Volk haben. Wir werden deshalb stets kleinliche Polizei- und Regierungsmaßnahmen bekämpfen. In der Wirtschaftspolitik stehen wir auf dem Boden des Schutzzolles, weil dieser Deutschlands Landwirtschaft und Industrie groß gemacht hat. Wir treten ein für Aufrechterhaltung der Korn- und Viehzölle nach dem Satze des Zolltarifs von 1902. Die Futtergetreidezölle (Gerste und Mais) sind auf den nationalliberalen Einfluß hin herabgesetzt worden, der Bund der Landwirte wollte dagegen den Gerstenzoll auf 7,50 ℳ erhöhen. Wir haben diese Maßregel bekämpft, weil sie der deutschen Viehzucht den größten Schaden gebracht hätte. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten wollen die Zölle aufheben, deshalb kann kein Landmann diesen Parteien die Stimme geben. Auch für den Mittelstand treten wir Nationalliberale ein. Die Warenhäuser, Wanderlager und Konsumvereine der Großstädte müssen möglichst hoch besteuert werden, denn sie sind ein Ruin des Mittelstandes. Die Fortschrittliche Volkspartei ist heute nicht mehr unabhängig. Durch das schmähliche Abkommen mit der Sozialdemokratie ist sie dieser Partei vollkommen ausgeliefert worden. Sie kann im Reichstage nicht mehr frei ihre Meinung sagen, sondern muß stets sehen, es nicht mit der Sozialdemokratie zu verderben. Einer solchen abhängigen Partei kann ein freier Mann seine Stimme nicht geben. Die beste Vertretung für den Wahlkreis ist die Nationalliberale Partei. Deshalb empfehle ich Ihnen die Wahl von Dr. Albrecht. (Großer Beifall.)

Herr Oberamtsrichter Castens schloß die Versammlung mit der Aufforderung, am 26. April dem nationalliberalen Kandidaten die Stimme zu geben.

*

Zur Kandidatur Hammerstein.

In der „Nordwestdeutschen Morgenztg." hat Herr v. Hammerstein-Abenteuer eine Erklärung zu seiner Kandidatur veröffentlicht, in der u. a. sagt: „Ich bin dazu (zu der Uebernahme der Kandidatur) bewogen worden unter der Voraussetzung, daß die nationalliberale Partei des Wahlkreises meiner Kandidatur zustimmt." Inzwischen wird Herr v. Hammerstein sich nun doch sattsam überzeugt haben, daß der Vorstand der nationalliberalen Partei des 2. oldenburgischen Wahlkreises seiner Kandidatur nicht nur nicht zustimmt, sondern überall für den von der genannten Partei aufgestellten Kandidaten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Albrecht, Propaganda macht. Die Voraussetzung, unter welcher Herr v. Hammerstein die ihm vom Bunde der Landwirte übertragene Kandidatur annahm, trifft also nicht zu. Sollte Herr v. Hammerstein im Interesse der nationalliberalen Partei, zu der er sich doch rechnet, seine Kandidatur nun nicht zurückziehen? Es ist doch nur möglich, daß ein rechts vom Freisinn stehender Kandidat Aussichten hat, in die Stichwahl zu kommen, wenn sich alle rechts vom Freisinn stehenden Wählerstimmen auf diesen Kandidaten vereinigen. Zieht daher Herr v. Hammerstein seine Kandidatur nicht zurück, wie er doch konsequenterweise müßte, weil seine Voraussetzung bei Uebernahme der Kandidatur nicht zutrifft, so schädigt er die Interessen seiner Partei ganz enorm. Tritt aber Herr v. Hammerstein jetzt zurück zu Gunsten der Kandidatur seines Parteifreundes Dr. Albrecht, so erwirbt er sich ein dauerndes Verdienst um die nationalliberale Sache.

Ein Nationalliberaler.

*

Zum Wahlkampf in Varel-Jever.

Varel, 19. April. Der Wahlkampf Varel-Jever wird diesmal mit einer Heftigkeit geführt, wie wir sie seit langem in diesem Wahlkreise nicht gewohnt waren. Machen sich doch nicht allein die Sozialdemokraten, sondern sogar auch die beiden rechtsstehenden Parteien Hoffnungen darauf, das Erbe Albert Traegers anzutreten. So viel auch von fortschrittlicher Seite auf Versammlungen darauf hingewiesen worden ist, daß eigentlich die beiden rechtsstehenden Kandidaten nur als Füllkandidaten in Betracht kommen können, da die beiden rechtsstehenden Parteien zusammengenommen nur rund 4500 Stimmen auf sich vereinigen konnten gegenüber je rund 13 000 Stimmen von Volkspartei und Sozialdemokratie, so herrscht auch in diesen Kreisen eine gewisse Siegeszuversicht. Man gibt sich eben in diesen Kreisen der irrigen Ansicht hin, daß in den volksparteilichen Stimmen Tausende von Sympathiestimmen für Albert Traeger gesteckt haben, die nun nach seinem Tode auf nationalliberale oder Bündler übergehen würden. Unberücksichtigt bleibt in dieser Berechnung ganz und gar, daß die Volkspartei schon seit Jahren eine sehr intensive und umfassende Agitations- und Organisationsarbeit im Wahlkreise geleistet hat, die nicht so ohne weiteres über den Haufen geworfen werden kann. Die Volkspartei sieht daher der regen Versammlungstätigkeit der Bündler und Nationalliberalen mit gemütlicher Ruhe entgegen und sucht nur dort den bündlerischen Wanderrednern entgegen zu treten, wo diese versuchen, in den ländlichen Hochburgen des Freisinns durch den Anschein von Bauernfreundlichkeit sich eine Schar von Anhängern zu gewinnen.

So haben die rechtsstehenden Kandidaturen Dr. Albrecht (natl.) und v. Hammerstein (B. d. L.) eigentlich keinen anderen Zweck, als eine Stichwahl, die sonst dem Wahlkreis erspart bleiben würde, herbeizuführen, die Stichwahluntersützung von Bedingungen abhängig zu machen und bei dieser Gelegenheit die Volkspartei von ihrer bisherigen konsequenten Politik der Bekämpfung des schwarzblauen Blocks um einige Grade abdrängen zu können. Diese Absicht geht aus einem Schreiben des Bündlerführers Müller-Nuthorn, in dem gegenseitige Stichwahlunterstützung angetragen wird, mit aller Deutlichkeit hervor.

Die einzige Gegnerin der Volkspartei, mit der zu rechnen ist, bleibt aber nur die Sozialdemokratie, und es ist hier nicht zu verkennen, daß sie bei den äußersten Anstrengungen, die sie macht, und bei der Jahreszeit der Wahl, die viele ländliche Wähler von der Wahl fernhalten könnte, Erfolge erzielen kann. Darum wird die Fortschrittliche Volkspartei besonderen Wert auf eine gut funktionierende Organisation der Wahl am Wahltage legen müssen, um möglichst viele Wähler zur Wahlurne bringen zu können. Schwierigkeiten liegen hier zweifellos vor, besonders bei den weiten Wegen zum Wahllokal, die jedoch durch die gewohnte treue Mitarbeit der Parteifreunde überwunden werden können.

Die Sozialdemokratie ihrerseits erblickt aber auch in der Fortschrittlichen Volkspartei ihren einzigen Feind, und die vielfachen vergeblichen Anstrengungen, die sie bei früheren Wahlen bereits gemacht hat, führen sie dahin, mit großer Erbitterung gegen den Freisinn anzukämpfen. Dabei verfällt sie, wie überall, wo sie das Gefühl eigener Schwäche hat, in eine Kampfesweise, die an Sachlichkeit viel zu wünschen übrig läßt. Nicht die Sache, sondern die Person unseres fortschrittlichen Kandidaten Dr. Wiemer muß für ihre agitatorischen Zwecke herhalten, und Behauptungen, die zum Teil unrichtig, zum Teil tendenziös übertrieben sind und bereits früher vom „Vorwärts" dementiert werden mußten, werden bedenkenlos wieder aufgewärmt. Man nimmt es eben mit der Wahrheit nicht so genau, um Dr. Wiemer als einen unsozial denkenden und arbeiterfeindlichen Mann hinstellen zu können; so wird es — um nur ein Beispiel anzuführen — Dr. Wiemer wiederum in die Schuhe zu schieben versucht, daß er als Syndikus der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft nicht für auskömmliche Besoldung der Beamten Sorge trage, obwohl er in seiner Stellung mit der Festsetzung der Beamtengehälter überhaupt nichts zu tun hat. Eine derartige Kampfesweise — die sich an anderen Beispielen noch weiter illustrieren ließe — muß entschieden verurteilt werden. Bisher ist sie auch im 2. oldenburgischen Wahlkreise von sozialdemokratischer Seite nicht üblich gewesen. Besonders zu verurteilen aber ist sie, da von fortschrittlicher Seite auch noch nicht mit einem einzigen Worte der sozialdemokratische Gegenkandidat Paul Hug in die Debatte hineingezerrt worden ist, sondern im Gegenteil seine Persönlichkeit überall in vollem Maße anerkannt wurde.

r.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Sonntag Miseric. Dom., dem 21. April 1912.

Lamberti Kirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: P. Bultmann. — 2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: P. Schneider. Kirchenchor: 1. B. Klein: Der Herr ist mein Hirt. 2. Ed. Rohde: Gnädig und barmherzig ist der Herr.

Kindergottesdienst 3 Uhr: P. Willens.

In der Aula der Cäcilienschule. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: P. Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Peterstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).

Garnisonkirche. Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr. Divisionspfarrer Rogge.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, darnach Kinderlehre.

Kirche in Osternburg. Gottesdienst 10 Uhr: P. Dede.

Kirche in Ohmstede. 9½ Uhr Gottesdienst: Assistenzprediger Logemann.

Kirche in Ofen. 8¾ Uhr Kinderlehre. 9½ Uhr Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Werktags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21.

Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt. Mittwochabend 8,30 Uhr: Bibelstunde.

Gottl. Walter, Prediger,

Friedenskirche.

Sonntagvormittag 9½ Uhr: Predigt.
Sonntagvormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Sonntagabend 7 Uhr: Predigt.
Mittwochnachmittag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

A. Schilde, Prediger.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.
Longierhalle, Pferdemarkt 10.

Sonntagabend, 7 Uhr: Versammlung. Andacht: 8,30 Uhr: Pastor Lindemann. Unterhaltungsabend.

Evangelischer Männer- und Frauen-Verein Bürgerfelde.

Bibelbesprechstunde Mittwoch, den 24. April, 8 Uhr, im Armenhausfaal, Donnerstag, den 25. April, 8 Uhr, in der Bürgerfelder Schule. Jeder herzlich willkommen.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Am Sonntagabend 8 Uhr finden in folgenden Häusern Bibelbesprechstunden statt: Ackerstr. 28, oben (Leiter: H. Otten); Auguststr. 49, unten, fällt aus; Ehrenstr. 39, oben (Leiter: Wilh. Janßen). — Dienstagabend, 8,30 Uhr: Bibelstunde in der Longierhalle. Prediger Paulsen-Osterholz-Scharmbeck.

Lesezimmer der Seemannsmission Nordenham, Midgardhaus.

Täglich geöffnet! — Besondere Veranstaltungen. a) Für Seeleute! Sonntag, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, abends 8 Uhr: Unterhaltung. — b) Für Knaben (Pfadfinderabteilung)! — Sonntag, früh 8 Uhr: Santitätsunterricht. — Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, nachm. 1½ Uhr: Führerstunde, danach: Felddienstübung.

Geschäftliche Mitteilungen.

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Große Zeit- und Geldersparnis bedeutet das Selbstrasieren mit dem neuen „Mulcuto"-Schnell-Rasierapparat. Verletzungen auch für den Anfänger unmöglich. Eine ungeheure Verbesserung stellt die handhohlgeschliffene „Mulcuto"-Rasierklinge dar, welche viele Jahre brauchbar bleibt und, wenn stumpf geworden, stets kostenlos wieder geschärft wird. Der „Mulcuto" rasiert daher stets gänzlich schmerzlos und bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Die Tatsache, daß bereits über 400 000 Apparate in allen Kreisen bis in regierende Fürstenhäuser in Gebrauch sind, ist der beste Beweis für die Güte des Fabrikats. Der Preis ist nur 2,50 ℳ. Mit verstilbertem Schaumfänger nur 3,50 ℳ. Versand täglich durch die alleinigen Fabrikanten, die „Mulcuto" Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Eine Million Harmonikas und Tausende und Abertausende andere Musikinstrumente werden alljährlich in Klingenthal und Umgebung verfertigt. Wer deshalb Bedarf in Zugharmonikas, Bandonions, Violinen, Zithern, Guitarren 2c. hat und selbe direkt vom Fabrikationsort kaufen will, dem ist dringend zu empfehlen, sich an die bekannte Firma Meinel & Herold in Klingenthal i. S. zu wenden. Genannte Firma ist im Besitz von über 8000 notariell beglaubigten, freiwillig eingesandten Dank- und Anerkennungsschreiben, welche ein sicherer Beweis sind, daß trotz der äußerst niedrigen Preise nur wirklich gediegene und brauchbare Waren zum Versand kommen. Niemand versäume daher, vor Ankauf eines Instrumentes den neuen Katalog mit vielen Abbildungen umsonst zu verlangen, derselbe wird an jedermann portofrei versandt. Aufträge von 10 ℳ an führt diese Firma innerhalb Deutschlands portofrei aus.

Baby-Ausstattungen

in einfachen und modernen Ausführungen,

chemisch reine Baby-Wäsche, Baby-Körbe, Kinder-Bettstellen,

Taufkleidchen.

Moderne Häubchen — Jäckchen — Tragkleidchen.

Gummi-Unterlagen.

Theodor Meyer, Oldenburg

Schulpflichtige Kinder

sind der Uebertragung von Hautkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch regelmässige Waschungen der Kopfhaut und der Haare mittels

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

wird diese Gefahr vermindert, wenn nicht beseitigt. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20), auch mit Ei-, Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Loy. Zu verkaufen mehrere **8-Wochenferkel.** D. Ficken.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein junge belegte Kuh. H. Klostgether Wwe.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Reichstagswahl!

Das Wahlbüro der nationalliberalen Partei

befindet sich in **Varel, Oldenburgerstr. 30** (Fernsprecher 358), dort sind auch **Stimmzettel** für den nationalliberalen Kandidaten **Dr. Albrecht** erhältlich und werden den Wählern auf Wunsch zugesandt.

Gardinen,

welche zur Umziehzeit noch fertiggestellt werden sollen, bitten uns schon jetzt zugehen zu lassen.

Schonendste Behandlung. — Prompte Ablieferung.

Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiss".

Mosaik- und Terrazzo-Fussböden, Terrazzo-Treppenstufen, Kunststeinstufen, Terrazzo-Gossensteine sowie **Gypsestrich- und Korkestrich-Fussböden und Trottoirplatten** liefert prompt und billig

die Spezial-Fabrik von Pietro Mion, Oldenburg i. Gr.,

Rosenstrasse 53. — Telefon 278.

Muster und Kostenanschläge gratis und franko.

Trinkt Ast-Magenbitter

gef. gesch. Nr. 155978.

Bekömmlichster, aus den feinsten Kräutern nach „Schäfer Ast" hergestellter **Kräuter-Magenlikör.**

Zu haben in besseren Delikatessengeschäften.

Alleinige Fabrikanten

Pehrson & Co., Hamburg 8.

Evinrude,

vielfach geschützter **abnehmbarer**

Boots-Motor.

Alleinvertreter für Nordwestdeutschland

Joh. Bolling, Oldenburg,

Lindenstr. 56.

— Feinste —

Ostfriesische Landbutter

heute frisch eingetroffen,

per Pfund ℳ 1,40, empfiehlt

Fr. Wischhusen

Langestr. 18. — Achternstr. 68.

Fernruf 886.

Eversten III. Zu verk. eine junge belegte Kuh.
Heinrich Ridder.

Osternburg, Z. v. 1 gebr. Sofa und 2 Stühle. Bremerstraße 14 z. verk. 1 jg. milchgeb. Ziege. Lerchenstraße 23.

Rethen bei Hahn. Habe wied. **beste 6-Wochenferkel** zu verkauf. F. W. Bulling.

Metjendorf. Zu verkauf. ein zweijähriger Ochse.
J. Harms.

Immobilverkauf.

Ipwege. Landmann Diedr. Wenhe beabsichtigt, seine daselbst belegene

Landstelle

anderweitigen Unternehmens wegen unter der Hand im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus dem geräumigen, in gutem Zustande sich befindenden Wohnhause, dem Stall mit Wohngebäude, enthaltend 2 Wohnungen, und 6,4503 Hektar gleich ca. 76 Sch.-Saat Ländereien, guter Bonität.

Die Stelle soll im Einzelnen wie folgt verkauft werden:

1. die Gebäude mit 4,0276 Hektar gleich ca. 47½ Sch.-Saat dabeibelegenen Ländereien an der Ipweger Chaussee,
2. die Ländereien, bei Hullmanns Tannen belegen, groß 1,0825 Hektar gleich ca. 13 Sch.-Saat, und
3. der Moorpladen im Ipwegermoor, groß 1,3402 Hektar gleich 3 Jück.

Antritt kann nach Belieben erfolgen, und sind Bedingungen günstig.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Verkäufer oder den Unterzeichneten wenden.

Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Cyrus auf der Höhe.

5—10 Jahre Reparatur Cyrus-Seltenheit! — ohne größ. ist beim Radkeine

Radfahrer, die ein billiges Rad versucht haben, kehren massenhaft zu Cyrus zurück, weil Cyrus-Fahrräder zu viel besser sind.

H. Janssen & Sohn, Prinzessinweg.

Einem strebsamen

Bäcker,

der nebenbei eine Kolonialw.-Handlung betreiben will, kann ich eine in d. Nähe Oldenburgs belegene sichere Brotstelle nachweisen.

Paul Hemmann, Auktionator, Osternburg-Oldenburg, Bremerstraße 2.

Zu verkaufen dreiarmige Gaskrone. Gaststraße 4 I.

Auto und Auto

sind zweierlei. Ein guter Wagen ist ausgerüstet mit

Continental Pneumatik

und abnehmbarer

Continental-Felge

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Durchschlagender Erfolg

bei

— Appetitlosigkeit —

und

Verdauungsbeschwerden

mit Dr. Staffelstein's

Familien-Gesundheits-Kräuter-Tee.

Bewährtes Hausmittel. Paket ℳ —.75, exkl. Porto bei 10 Paketen franko. Versand durch:

Chemische Werke Hoya, Deichstr. 60/61.

Harmenhausen b. Berne. Zu verkaufen 3jährige beste

schwarze Stute

und ein Weidebulle.
F. Bremer.

Bardenfleth. Zu verkauf. eine junge belegte Kuh und eine Rindquene, nahe am Kalben.
H. W. Haase.

Klein-Scharrel. Zu verkaufen schöne Sechswochenferkel.
Hinrich Punke.

Rohrmöbel in jeder Preislage, **Holzverandamöbel** in Eiche, **Holverandamöbel**, weiß lackiert. — Ueber 15 Garnituren vorrätig.

150 Stück allerbeste Kinderwagen u. Sportwagen

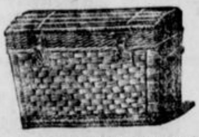
BRENNABOR

sind eingetroffen, welche ganz billig abgebe.

Reisekörbe von 3 ℳ bis 25 ℳ

Reisetaschen, federleicht, 1.50—15 ℳ

Waschkörbe von 1.80 bis 9 ℳ.



Ueber 500 verschiedene Körbe

Fernruf 1005. Rabattmarken.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher, **Gaststrasse 27.**

Alle Reparaturen und Ersatzteile.

— Ausstellung in 7 Schaufenstern. —

Spazierstöcke,

prima Ware, billigste Preise!

Bitte das Schaufenster zu beachten.

J. H. Büsing, Schüttingstr. 16.

Bill. z. vk. guterh. Gaskrone, 2 Hängel. f. Gas u. Petroleum, 2 Stehlampen. Teichstraße 6.

Petersfehn II. Zu verk. eine im Januar belegte junge Kuh.
Heinr. Wintermann.

Zu verkaufen:

Existenz für 2 Damen.

In größerer Stadt Norddeutschlands ist zum Oktober eine große Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen mit Kindergarten zu verkaufen. Netto-Verdienst ca. 7000 ℳ. Kaufpreis ca. 32000 ℳ. Off. an Frl. Weiß, Adr. Herrn Rehse, Wülfel-Hannover.

PATENT-BÜRO KONRAD KÖCHLING

Ingenieur, prüft Erfindungen kostenfrei, reell und sachgemäß, erwirkt und verwertet Schutzrechte aller Art im In- und Auslande. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos. ff. Referenzen. Oldenburg, Katharinenstr. 1 (Vertr. Ing. C. L. Schröder), Telephon 212.

Zu verkaufen oder zu vertauschen einige schöne, hochtragende und frischmilchende

Kühe.

H. de Levie, Pferdemarkt 8.

Großbornhorst. Zu verkaufen 4000 Pfd. Stroh.
Carl Bölts.

Zu verkaufen Pflanzbohnen (Schmalzbohnen).
Heiligengeiststraße 15, oben.

Strückhausen. Fräulein Karoline Imken zu Oldenbrok Ergen lassen am

Sonnabend, den 27. April d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in der Wohnung der weil. Erblasserin öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrk., 1 Kommode, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Filtriersaß, 1 Sparherd, 1 Küchentisch, etwas Torf, etwas Kartoffeln und viele sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Byl, amtl. Aukt.

Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H., **zu Huntlosen.**

General-Versammlung

am Sonntag, d. 28. April d. J., nachm. 6 Uhr, in Harms Gasthause zu Huntlosen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 20. bis 27. d. M. im Geschäftslokale des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

Huntlosen, den 18. April 1912

Der Vorstand.
H. Fischer. H. Büsselmann. B. Künnemann.

General-Versammlung der **Spar- und Darlehnskasse** eingetr. Gen. mit unbeschr. H. **zu Zwischenahn**

am Montag, den 22. April cr., nachm. 5 Uhr,

in Meyers Hotel in Zwischenahn, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
3. Verwendung des Reingewinns;
4. Neuwahl je eines Mitgliedes des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Verschiedenes.

Zwischenahn, 13. März 1912.

Der Vorstand.

Sandstede. Schumacher.

Feldhus.

Jahresrechnung und Bilanz pro 1911 liegen von heute an im Geschäftszimmer des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

Lehmden.

Am Donnerstag, den 25. d. M.:

Ball,

wozu frdl. einladet A. Stöltje.

Landesbibliothek Oldenburg

Apollo-Theater!

Moderne Lichtspiele.

Heute bis Montag (20.—22. April):

Schatten der Vergangenheit

Detektivschlager in 2 Akten. Verwirklichung des Dichterwortes „Denn alle Schuld rächt sich auf Erden".

Perlen der Kinematographie.

Die Wege des Lebens.

Spannendes Drama aus dem Volksleben, packende Realistik. Die äußerst spannende Handlung erschließt uns die tiefsten Tiefen der menschlichen Gesellschaft. 3 Akte.

Jugendliebe.

Eine ergötzliche Komödie

sowie das vollständig neue Tagesprogramm.

Oeffentliche politische Versammlung.

Achtung!

Reichstagswähler von Lienen, Großenmeer, Altenhuntorf und Moorhausen.

Am **Sonnabend**, den 20. April, **abends 8½ Uhr**, bei Gastwirt **Schumacher** in **Lienen**;

Am **Sonntag**, den 21. April, **nachm. 3 Uhr**, bei Gastwirt **Ripken** in **Großenmeer**;

Am **Sonntag**, den 21. April, **abends 7 Uhr**, bei Gastwirt **Haase** in **Altenhuntorf**.

Es wird sprechen für die Kandidatur Dr. Wiemer:

Generalsekretär Schumacher,
Berlin.

Jeder Wähler willkommen! Freie Aussprache.

Das fortschrittliche Wahlkomitee.

Am Sonntag, den 21. April,

wird sich unser Reichstagskandidat
Herr Rechtsanwalt

Dr. jur. Carl Albrecht

den Wählern vorstellen:

Nachm. ½3 Uhr in Mügges Gasthause zu Edewecht,
„ 5 Uhr in Henkens Gasthause zu Westerstede,
Abends 8 Uhr in Meyers Hotel zu Zwischenahn.

Am Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr,
wird in Apen in Behrens Gasthause für unseren Kandidaten

Herr Landrichter v. Bröker aus Hamburg

reden.

Alle Vaterlandsfreunde willkommen.
Freie Aussprache.

Das Nationalliberale Wahlkomitee.

---

200 Pflanzer-Zigarren umsonst!

Kauften wieder gr. Gelegenheitspartien und versend. daraus, solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg.-Zig. für 11.95 ℳ, 200 ff. 8 Pfg.-Zig. für 12.95 ℳ oder 200 hochf. 10 Pfg.-Zig. für 14.95 ℳ. Außerdem geben 200 Pflanzer-Zigarren gratis für Weiterempfehlungen. Also diesmal 400 Zig. f. 11.95, 12.95 oder 14.95 ℳ. Nur wer bis 1. Mai bestellt, erh. die 200 Stück umsonst. Garantieschein: Bei Nichtgef. Geld zurück. **Gade & Co., Hamburg 36**

Volksverein Ohmstede.

Sonntag, den 21. April:

1. Stiftungsfest

Ball

und Aufführungen,

in Wetjens Etablissement Nadorst.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Der Vorstand.

Oeffentlicher religiöser Vortrag

findet statt Sonntagabend 8½ Uhr (pünktlich) Rosenstraße 14. Thema: „Wie lange herrscht der Halbmond noch?" Daniel Kapt. 11. Ref.: Prediger W. Barlemann. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

— Eintritt frei. —

„Müggenkrug". Ohmstede.

Sonntag, den 28. April:

Abtanzball

für Kinder;

nachdem:

Ball

für Erwachsene!

Vollbesetztes Orchester.

Hierzu laden ein

H. Finke. A. Paruszel.

Littel.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

— Großer —

Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.

— Anfang 8 Uhr. —

Es laden freundlichst ein

H. Dahms. Der Vorstand.

Bloh.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Ball.

Nachmittagszug ab Oldenburg: 3.10 Uhr.

4½ Uhr Abfahrt eines Linienwagens vom Julius Mosenplatz. Fahrkarten hierzu, à Person 25 ₰, sind im Café Spalthoff zu haben.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Am 26. April, zum Rasteder Markt:

Großer Ball.

— Anfang 4 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Göseljohanns.

„Zur Erholung"

Bürgerfelde.

Sonntag, den 21. d. M.:

Ball,

wozu höflichst einladet

Joh. Woge.

Am **Sonntag**, den 21. d. Mts.:

BALL.

Piano billig zu verkaufen. Langestraße 36, 1. Etage.

Gustav Frohns,

Osternburg.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Gustav Frohns.

Eversten.

Schützenhof zur Tabkenburg

Sonntag, den 21. d. Mts.:

:: Ball. ::

Anfang 5 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Diedr. Holje.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Str. 10

Sonntag, 21. d. M.:

Oeffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Um ¼4 und ½5 Uhr, je nach Bedarf, Abfahrt geschlossener Omnibusse von Café Spalthoff, H. Meyers Restaurant, Langestraße 1, und Café Bromny. Fahrkarten hierzu, à Person 25 Pfennige, sind an den Haltestellen zu haben.

Altenhuntorf.

Am Sonntag, den 28. April:

Grosser

BALL,

wozu Jedermann freundlich einladet

D. Haase.

Turn-Verein Altenhuntorf.

Am **Sonntag**, den 21. **April**, abends pünktl. 8 Uhr beginnend:

Schauturnen

mit nachfolgendem

Ball,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladen

Der Turnrat.
Bw. Wilkens.

Wechloy. „Zum Drögen Hasen".

Sonntag, den 21. April:

– BALL. –

Anfang 4 Uhr. — Hierzu ladet freundl. ein **H. Küpker Ww.**

Krieger- und Kamp'genossen-Verein Rastede.

Am Sonntag, den 21. d. M., abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand

Metropol-Theater.

Heute bis Montag:

Der neue Spielplan.

Unter anderem:

So stand es geschrieben!

Ein Lebensbild in 2 Akten.

Dieses hervorragende Drama, welches die Liebesgeschichte eines jungen Aristokraten und einer Sängerin behandelt, gehört mit zu den besten und interessantesten Werken der modernen Lichtbildkunst. In der Hauptrolle gespielt von der berühmten italienischen Tragödin: **Lydia Quaranta.**

Der Schrecken der Wüste.

Phänomenales Tierdrama.

In diesem Bilde wird dem Zuschauer neben vielen packenden Szenen ein aufregender Kampf zwischen einem in der Wüste verirrten Menschen und einem beutesuchenden Löwen vorgeführt.

Ihr Liebhaber den Eltern zu klein.

Eine glänzende amerikanische Komödie, welche einen Sturm von Lachsalven hervorrufen wird.

Die Gaumontwoche

enthält die Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichstags-Abgeordneten **Albert Träger.**

„Zur fröhlichen Wiederkunft"

Sonntag, den 21. d. M.:

BALL.

Hierzu ladet ein **F. Wachtendorf**

„Grunewald", Eversten.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

BALL.

Musik: Artillerie. — Abwechselnd Blas- und Streichmusik.

— Anfang 4 Uhr. —

Hierzu ladet höflichst ein **Herm. Kuhlmann.**

Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof).

Jeden Sonntag:

:: Großer Ball. ::

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein **Dietrich Meyer.**

Donnerschweer Krug

Besitzer: Gustav Reekemeyer.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

„Grüner Hof", Donnerschwee.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

Grosser Ball

— Anfang 4 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein **Folkert Schöneberg.**

Oldenbrok.

Sonntag, den 21., und Montag, den 22. April:

Lust. Karussellfahrt

wozu ergebenst einladen

Gastw. **Kleen. Fr. Wilchs.**

Radfahr.-Verein Altenhuntorf.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Großer

Radfahrer-Ball

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
H. G. Ritter.

Ofener Krug.

Am Sonntag, den 21. April:

Ball

Anfang 5 Uhr.

Saal-Schieß-Verein „Freischütz".

Sonntag, den 21. April:

12. Stiftungsfest

im Vereinslokale bei Herrn G. Barkemeyer. — Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. April 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

* **Gebt gutwilligen Schuldnern Zeit!** Unter dieser Spitzmarke wird uns geschrieben: Ein betrüblicher Fall, der dartut, wie ein sonst arbeitsamer Mann, den seine Gläubiger nicht in Ruhe lassen, zu deren eigenem Schaden auf keinen grünen Zweig kommt, wurde letzthin vor dem Landgericht erörtert. Ein Kaufmann ist vor einer Reihe von Jahren in Konkurs geraten und hat seitdem als selbständiger Reisender seinen und seiner Familie Unterhalt zu erwerben gesucht. Seine aus dem Konkurs noch herstammenden Schulden hingen ihm aber wie Kletten an, und wenn er ein Loch zuflickte, so entstand dafür eines an anderer Stelle. Einen großen Teil des Verdienstes, den er durch seine Reisetätigkeit hatte, verschlangen die fortgesetzten Klagen, Pfändungen usw., die bekanntlich sehr viel Geld kosten, und so kam es denn, daß der derart Bedrängte mit den Zahlungen im ständigen Rückstand blieb, die er für die zu seinem Reiseverkauf bestellten Waren an die liefernden Firmen zu leisten hatte. Erneute Klagen, Pfändungen, Offenbarungseide usw.! Vom Jahre 1907 bis 1911 blieb er über 100 Gläubigern insgesamt annähernd 10 000 ℳ schuldig. Schließlich gingen der Staatsanwaltschaft eine Reihe von Anzeigen zu, aufgrund deren Anklage wegen Betrugs erhoben wurde. Ergebnis: Ein Jahr Gefängnis, womit übrigens der Gerichtshof bedeutend hinter dem Antrag des Staatsanwalts zurückblieb, weil trotz der Unzahl von Vergehen die unglückliche Lage der Dinge als erheblich strafmildernd angenommen wurde. Und was haben die Gläubiger davon? Zum mindesten und im allerbesten Fall können sie noch ein Jahr länger auf ihr Geld warten, nämlich dasjenige Jahr, das der Verurteilte abzusitzen hat und während dessen er für seine Familie vielleicht sogar noch mehr Schulden machen muß. Gewiß, die Geduld von Gläubigern wird durch böswillige oder leichtfertige Schuldner, die parasitisch ihre Nebenmenschen aussaugen, oft auf eine mehr als harte Probe gestellt, und in solchen Fällen kann nicht schroff genug vorgegangen werden. Von diesen aber sollten jene Schuldner getrennt werden, die weniger durch Leichtsinn oder betrügerische Wesensart, als vielmehr durch Pech längere Zeit zahlungsunfähig sind. Durch fortgesetzten Druck bewirkt man höchstens, daß sie auf keinen grünen Zweig kommen, ganz abgesehen davon, daß gerade dadurch oft an sich gesinnungsgute Menschen verbittert und auf die schiefe Ebene gedrängt werden. Im angezogenen Fall betonte der Gerichtsvorsitzende ausdrücklich, daß auch als strafermäßigend der Umstand zu gelten habe, daß der Angeklagte kein leichtsinniger Vergeuder ist, vielmehr redlich für seine Familie zu sorgen bestrebt war. Wenn man Derartiges an Gerichtsstelle festgestellt hört, frägt man sich unwillkürlich, ob nicht sowohl dem verurteilten Mann, als auch den Gläubigern besser gedient gewesen wäre, wenn man ihm Zeit gelassen haben würde, in steiger, nicht durch ewige Gerichtsgeschichten beeinträchtigter Arbeit sich wieder aufzurappeln und bei kleinem seine Schulden abzutragen.

* **Neues vom Heufieber.** Diese sich hauptsächlich in Schnupfen mit 20 bis 100 oder mehreren Entladungen, Augenentzündungen, Asthma äußernde Krankheit wird durch Blüten von Gras, Korn und anderen Pollenblühern hervorgerufen; sie tritt in jedem Jahre mit Beginn dieses Blühens auf, um nach 4 bis 6 Wochen mit dem Ende der Blütezeit wieder zu verschwinden. Der einmal davon Ergriffene wird unentrinnbar alljährlich aufs Neue davon befallen. Der Heufieberbund von Helgoland (E. V.), dessen wissenschaftliche Arbeiten auf der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 die Goldene Medaille erhielten, hat, wie in jedem Jahre, so auch jetzt wieder eine Sammelschrift (Bericht Nr. 14) herausgegeben, in der alle bisher angewandten Behandlungsarten mit Medikamenten, Operationen, sowie Luftkurorten zur Umgehung des Heufiebers in gemeinverständlicher Form angegeben sind. Die auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Angaben des Bundes sind den Mitteilungen entnommen, die der Bund alljährlich von seinen Mitgliedern (über 2000, einschließlich 70 heufranker Aerzte) über die von ihnen mit den betr. Mitteln erzielten Erfolge einholt; sie sind also, da der Bund sich von allen Reklamen von Fabrikanten grundsätzlich fernhält, unbedingt zuverlässig. Hatten die Behandlungsarten der früheren Jahre den Heufranken immer nur eine vorübergehende Linderung verschafft, so sind in dem gegenwärtigen Buch neue Methoden und Versuche angegeben, die eine völlige Heilung des Heufiebers bezwecken. Die im Selbstverlag des Heufieberbundes erschienene Schrift (Bericht Nr. 14) und alles sonst über Heufieber Wissenswerte wird allen Heufranken, Aerzten, Instituten usw. auf Ansuchen unentgeltlich zugesandt; man wende sich an den Vorsitzenden des Bundes, Otto Schultz in Hannover, Mittelstraße 8.

L. **Schauschwimmen.** Der Oldenburger Schwimm-Verein veranstaltet am kommenden Sonntag um 3½ Uhr in der öffentlichen Badeanstalt (Huntestraße) ein Schauschwimmen seiner Jugendabteilung, der über 40 Schüler der verschiedenen Lehranstalten unserer Stadt angehören. Auf dem Feste, das in erster Linie für die Angehörigen und Schüler und sonstige Freunde der Jugend gedacht ist, kommen neben den üblichen schwimmerischen Wettkämpfen auch Reigen- und Schönschwimmen, Stafetten- und Rettungsschwimmen sowie Tauchen und Springen zur Vorführung. Auch der Erbgroßherzog und die Prinzessinnen Ingeborg und Alitura haben ihr Erscheinen zugesagt. — Sitzplätze zu 40 Pf. in beschränkter Zahl sowie Stehplätze gegen Lösung eines Programms (10 Pf.) sind am Sonntagnachmittag an der Kasse zu haben. Ein etwaiger Ueberschuß ist für die kostenlose Ausbildung Unbemittelter im Schwimmen bestimmt.

*

* **Osternburg**, 20. April. Am Sonntag feiert der Saalschießverein Freischütz im Vereinslokale, G. Barkemeyer (Drielakerhof), sein 12. Stiftungsfest, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der Gesangverein Drielake wird mehrere Lieder vortragen. Der Anfang ist auf 5 Uhr angesetzt.

* **Eversten**, 20. April. Eine Verbandsturnstunde findet hier am Sonntagnachmittag 3½ Uhr in der Turnhalle statt. Dem Turnverbande Stadt und Amt Oldenburg gehören jetzt 15 Vereine an. Es ist zu erwarten, daß sämtliche Vereine hieran teilnehmen, zumal die Uebungen für das im Juli d. J. in Bremen stattfindende Kreisturnfest geturnt werden. Der Turnstunde schließt sich ein Turntag in Holzes Gasthaus mit wichtiger Tagesordnung an. — Eine zahlreich besuchte außerordentliche Hauptversammlung hielt am letzten Dienstag der Turnverein Eversten in seinem Vereinslokal ab. Die Versammlung war notwendig, um über die Verlegung des Tanzkränzchens am Himmelfahrtstage, wo hier alsdann das Verbandskriegerfest gefeiert wird, zu beraten. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde der 5. Mai als der geeignetste Tag gewählt. — Die Anschaffung von neuen Abzeichen stand ebenfalls zur Besprechung. Herr Mönnich hatte einige neue Abzeichen zur Auswahl mitgebracht; es wurde eines in Form einer Nadel gewählt. Vom 1. Turnwart Harms wurden alsdann noch einige Mitteilungen über das bevorstehende Kreisturnfest gemacht. Zur Anmeldung für dieses Fest soll nochmals eine Liste zirkulieren.

de. **Blohersfelde**, 19. April. Der hiesige Radfahrerverein „Sport“ hielt am Mittwochabend in Diedr. Huntemanns Gasthaus hierselbst eine Versammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Gastwirt Joh. Woge, Bürgersfelde, eröffnete. Zuerst fand die Wahl von Delegierten statt, die am 28. April am Bezirkstag des Gau II, Bezirk Oldenburg, der in der „Bavaria“, und am Frühjahrsgautage des Gau II Bremen am Sonntag, den 5. Mai, im Vereinslokal des hiesigen Radfahrervereins (Erich Schildts Gasthaus hierf.), stattfindet, teilzunehmen haben. Es wurden die beiden bisherigen Delegierten, Gemeindevorsteher Schwarting und Gastwirt J. Woge, wiedergewählt. Als Ersatzdelegierte wurden gewählt: Hermann Lehmkuhl und Hermann Kleditz vonseiten des hiesigen Vereins. Dann kam als wichtigster Punkt das am Sonntag, den 5. Mai, auf der hiesigen Rennbahn zu veranstaltende erste Frühjahrsrennen. Es sollen im ganzen vier Rennen mit den verschiedenen Vorläufen abgehalten werden. 1. Ein Fliegerrennen um die Meisterschaft von Nordwestdeutschland über 100 Meter, 4 Preise von 40, 30, 20 und 10 ℳ. 2. Ein Dauerrennen mit Motorführung, ebenfalls um die Meisterschaft von Nordwestdeutschland, über 50 000 Meter, 4 Ehrenpreise im Werte von 80, 50, 30 und 20 ℳ, außerdem dem Sieger eine goldene Medaille. 3. Ein Vorgabefahren, 5 Kilometer, 3 Ehrenpreise, im Werte von 30, 20 und 10 ℳ. 4. Ein Rennen für Motorfahrer, 10 Kilometer, 4 Ehrenpreise im Werte von 30, 20, 10 und 5 ℳ. Die Rennen nehmen um 3 Uhr nachmittags ihren Anfang.

St. **Großenmeer**, 19. April. Angekört wurden der Bulle des Hinr. Fubrken (Z.: B. Hohlen-Absen) mit 5 St., Name: Egidius Nr. 5254; des Aug. Wulff-Frieschenmoor (Z.: E. H. Hüllstede-Seefelder-Außendeich) mit 5 St., Name: Elko 5255; des Georg Morisse-Golzwarderwurp (Z.: Fr. Hobbiesiefken-Köternoor) mit 6 St., Name: Celsius II, Nr. 5256.

* **Hude**, 19. April. Ueber das Vermögen des Gastwirts Hermann Meyer in Langenberg bei Hude ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist Auktionator Menkens, Delmenhorst, ernannt.

* **Nordenham**, 20. April. In der letzten Sitzung des hiesigen Handelsvereins wurde vor Eintritt in die Tagesordnung eine Anregung des deutschen Handelstages, die Lohnzahlung nach Möglichkeit in Papiergeld vorzunehmen, befürwortend bekannt gegeben, da diese Maßregel geeignet ist, den Geldbestand der Reichsbank zu stärken und durch Erniedrigung des Reichsbankdiskonts der Geldverteuerung entgegenzuwirken. Sodann wurden die hiesigen Eisenbahnverkehrsverhältnisse erörtert, und ein Antrag angenommen, wiederholt wegen einer besseren Nachtverbindung Bremen—Nordenham und umgekehrt bei der Eisenbahndirektion vorstellig zu werden und sich zu diesem Vorgehen der Unterstützung der beteiligten benachbarten Verkehrsvereine zu versichern. Wegen der schwachen Benutzung der Fährverbindung Nordenham—Geestemünde ist die Einstellung eines kleineren Fährbootes aus Rücksichten der Rentabilität vielleicht nicht abzuweisen, wenn nicht die Verbindung von dem Publikum stärker unterstützt wird. Der Handelsverein empfiehlt diese Unterstützung und hält zur weiteren Belebung des Fahrverkehrs die baldige Errichtung eines Fährhauses für sehr erwünscht, für die in gleicher Weise auch der Verschönerungsverein und der Ruder- und Segelverein eintreten. Zeichnungen und Pläne des auf 25—30 000 ℳ veranschlagten Gebäudes liegen bereits vor. Ein Antrag auf Einrichtung telegraphischen

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueber die Schuldfrage bei der „Titanic“-Katastrophe

lesen wir in der Nationalliberalen Korrespondenz folgende zutreffende Betrachtung: „Je genauer die Einzelheiten des maßlosen Unglücks bekannt werden, um so schärfer erheben sich die Zweifel, ob es in der Tat nur der Kampf gegen die Elemente war, dem die „Titanic“ als ein Menschenwerk unterlag, oder nicht vielmehr noch ein anderer Kampf: der Konkurrenzkampf nämlich zwischen den Schiffahrtsgesellschaften, die wilde Hast um den neuesten Schnelligkeitsrekord, der rücksichtslos brutale, anglo-amerikanische Geschäftsgeist, der dort die Führung übernommen hatte, wo nach deutschen Begriffen allein seemännische Gewissenhaftigkeit und das Verantwortlichkeitsgefühl für das Leben Tausender von Menschen das Ruder führen durfte.

Nach allem, was von den Begleitumständen der Katastrophe langsam durchsickert, muß jetzt so gut als feststehend angesehen werden, daß der Kapitän der „Titanic“ den ihm anvertrauten Ozeanriesen seitens der White Star-Linie für diese erste transatlantische Fahrt mit dem Auftrag übernahm, den letzten Geschwindigkeitsrekord zu brechen, und daß er dieser geschäftlichen Rücksicht alle anderen beruflichen und menschlichen Rücksichten unterordnete. Zweifellos wäre es ungerecht, auf Grund des vorliegenden Nachrichtenmaterials ein abschließendes Urteil zu fällen. Aber es ist mehr als fraglich, ob wir die volle Wahrheit jemals oder wenigstens dann erfahren werden, wenn die Ueberlebenden Genaueres über ihre Beobachtungen mitzuteilen imstande sind. Liegen die Dinge so, wie sie aller Wahrscheinlichkeit nach leider zu liegen scheinen, dann hat die White Star-Linie Grund genug, mit dem wirklichen Hergang hinter dem Berge zu halten. Es bleibt dann nur übrig, aus den Tatsachen die entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Und die Tatsache kann offenbar nicht mehr abgestritten werden, daß der Kapitän der „Titanic“ die von ihm bestätigten drahtlosen Warnungen vor dem Eisberge in den Wind schlug, daß er die in dieser Jahreszeit an sich riskante, unter den ihm mitgeteilten Umständen aber doppelt gefahrvolle Nordroute dennoch dem südlicheren Weg vorzog und schließlich trotz alledem unter Vernachlässigung selbst der gewöhnlichen Sicherheitsvorkehrungen (Schließung der Gefahrschotten, Temperaturmessungen 2c.) die volle Fahrgeschwindigkeit beibehielt: alles nur, um den Newyorker Hafen um Stunden, vielleicht bloß um Minuten früher zu erreichen, als irgend ein anderes Schiff bisher; gleichviel auch, ob dadurch an 2000 Menschen in Tod und Verderben gerissen wurden. Das ist nach den in der Tagespresse vorliegenden Mutmaßungen von fachmännischer Seite die einzige annehmbare Erklärung dafür, wie ein auf der Höhe modernster Technik stehendes Schiff einer Katastrophe von diesem Umfang anheimfallen konnte. Und dennoch: das „Navigare necesse est!“ bleibt bestehen! Es sei fern von uns, zu behaupten, die deutsche Seeschiffahrt sei vor Ereignissen von dieser Tragik sicher, wenn schon sich in den beiden letzten Jahrzehnten weitaus die erheblichere Zahl größerer Schiffskatastrophen unter englischer und amerikanischer Flagge zutrug. Der Untergang der „Elbe“, des Hamburger Dampfers „Cimbria“, S. M. S. „Gneisenau“ u. a. m. zeigt, daß auch wir dem Meere furchtbare Opfer bringen mußten, von dessen Bezwingung unsere Zukunft abhängt. Wovor wir aber gleichwohl sicher zu sein glauben dürfen, das ist eine Katastrophe mit den deprimierenden Begleiterscheinungen des Unterganges der „Titanic“. Vor ihr schützt uns die Pflichttreue und die unübertroffene Gewissenhaftigkeit unseres seemännischen Personals, das nach unserer felsenfesten Ueberzeugung lieber hundertmal das blaue Band des Ozeans in fremde Hände gleiten läßt, ehe es das Geringste versieht, was das Vertrauen der seefahrenden Bevölkerung der Pflicht und dem menschlichen Gewissen des Schiffskapitäns und seiner Offiziere gebietet.“

*

Erinnerungen an Friedrich Mitterwurzer. In der Osternummer der Prager „Bohemia“ veröffentlichen zwei bedeutende Berliner Künstler, Irene Triesch und Albert Bassermann, Erinnerungen an Friedrich Mitterwurzer, aus denen ersichtlich ist, wie groß der Einfluß war, den die geniale Persönlichkeit Mitterwurzers auf starke Begabungen einer jüngeren Generation ausgeübt hat. — Irene Triesch schreibt: „Friedrich Mitterwurzer war wohl die bedeutendste künstlerische und menschliche Persönlichkeit, mit der mich das Leben zusammengeführt hat. Als ich in Prag gastierte, ein Kind an Jahren — ich gastierte als Ophelia, Bertha von Bruneck in „Wilhelm Tell“ und Spinoza in „Uriel Acosta“ — und durchfiel und „gekündigt wurde“, da wandte ich mich in meiner tiefen Verzweiflung an Mitterwurzer, den ich einige Monate vor meinem Gastspiel in Berlin kennen gelernt hatte, nach Wien und klagte ihm mein Los. Er nahm sich meiner mit Eifer an, sprach mir Mut zu, vertröstete mich auf eine gute Zukunft und schickte mich mit glänzenden Empfehlungen an Max Bernstein und den damaligen Besitzer der „Allgemeinen Zeitung“, Baron v. Mensi, nach München. Die Empfehlungen nutzten nichts. Bernstein ließ mich gar nicht vor und Baron Mensi verhielt sich höflich-kühl, doch nicht anteilnehmend. — In München lebte ich nun ein Jahr ohne jede Tätigkeit, sah keinen Menschen, hatte keine Gelegenheit zum Sprechen, zur Mitteilung, und schüttelte nun alle meine Empfindungen, meine Gedanken, meine geistige Entbehrung, meine tausend Pläne und Hoffnungen, die wie Funken aus meiner entzündeten Seele hervorgingen, bei Mitterwurzer aus. Er hört mich an, — seine zarte, tiefe, oft bizarre Natur neigte sich teilnehmend mir zu, aufmunternd, schauend, belächelnd, gütig und helfend, bis sein Tod unserer Freundschaft ein Ende setzte. — Für mich war es ein Glück, daß ich damals — in der schweren Zeit meiner ersten Enttäuschung — Mitterwurzer gefunden hatte. Er war eine Sonne meiner frühen Jugend, durch ihn erwärmt, konnte ich nie wieder völlig kalt werden. Was in mir lag, blühte, wurde frisch herausgetrieben in dem Gedanken an ihn und durch ihn. Ich war jung, einsam und liebte den großen Menschen und Künstler. Was war selbstverständlicher — damals —, daß ich Gedichte an ihn verfaßte. Unter anderem erinnere ich mich eines Akrostichons, das ich ihm kurz vor seinem Tode schickte, das ihn sehr erfreut hatte und das ich Ihnen hier mitteilen will.

Meine Lieb' ist eine Quelle,
Immer sprudelnd, immer schnelle,
Tosend, lockend, rauschend, klar,
Tief und rein und immer wahr.
Ewig wird sie jauchzend singen,
Rastlos rieseln, hochaufspringen,
Wild aufwogen, toll sich bäumen,
Und sich wiegen, lachend schäumen,
Ruhlos, stürmisch ist ihr Lauf,
Zögernd hält sie nirgend auf,
Ewig rauschend, wogend, fließend,
Rasch dem Liebsten sich ergießend.

Ich besitze Briefe von Mitterwurzer, ich habe deren sehr viele. Sie sind mir eine teure Erinnerung an meinen verstorbenen Freund. Wenn ich sie von Zeit zu Zeit durchlese — und das ist mir ein Bedürfnis —, wenn mir irgendein konkreter Zug, sein Auge dadurch wieder vor die Seele tritt, da vertiefe ich mich in eine vergangene schöne Zeit. Jetzt wundert er und ich schreibe dies ruhig nieder. Doch es ist mir eine stille Freude, daß ich das geworden bin, was er frühzeitig in mir erkannte. Er würde zufrieden sein!“ — Albert Bassermann bekennt: „Im dritten Jahre meiner Schauspielerlaufbahn hatte ich das Glück, Friedrich Mitterwurzer als Hamlet und Conrad Bolz zu sehen. Da erst ging mir der Kopf ganz auf über unsere Mission. Seine Natürlichkeit, seine Phantasie, seine Kühnheit gaben mir den Mut, tief hineinzugreifen ins volle Menschenleben und mit den sattigsten Farben zu malen. Philister nennen das „Uebertreiben“!

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsmeldedienstes vom Rotesand-Leuchtturm aus wird der für diese Angelegenheit bereits bestehenden Kommission überwiesen, und für eine großzügige Propaganda zugunsten Nordenhams eine besondere, siebengliedrige Kommission eingesetzt.

Briefkasten.

Alter Ab. in Cp. Nach dem Handbuch für das Deutsche Reich ist für das Territorium Alaska als deutscher Konsul zuständig: v. Löhneysen, Konsul, Seattle, Nordamerika. Dieser wird auch über die dort wohnhaften Deutschen Auskunft geben können.

Aer. Die Mitteilungen über die Zwistigkeiten sind zu unbestimmt und die Verdächtigungen unbegründet; wir können das „Eingesandt" nicht aufnehmen.

A. J. in H. Die chinesische Nachtigall ist ein Weichfutterfresser, für den man aber passendes Futtergemisch in der Vogelhandlung (von Mehrens z. B.) bekommen kann. Die Pflege ist nicht schwierig, wenn auch nicht ganz so einfach, wie die eines Körnerfressers. Der Vogel ist sehr hübsch und singt schön.

Haus. Trotz Gruß und Kuß ist der Schluß doch der, daß die Handschriftendeutung 50 Pfg. kostet!

N. N. Der Witz mit der Nun-sieh-Taube ist beinahe straffällig. Er soll Euch aber hingehen, wenn Ihr Euch mit einem besseren freikauft.

Barel. Vom Deutschen Schulschiffverein, Geschäftsstelle, werden die Bedingungen kostenlos zugesandt, ebenso vom Nordbeutschen Lloyd.

P. M. und H. K. Auf Anfrage bei der Handwerkskammer wird uns mitgeteilt, daß Sie nicht das Prädikat „recht gut", sondern „gut" erhalten haben.

R. N. Ihrer Anschuldigung gegen das T. G. liegen wohl Tatsachen zu Grunde, aber sie sind häßlich ausgenützt und anscheinend nur darauf, dem Unternehmer das Leben schwer zu machen und den betr. Angestellten zu schädigen. Dazu können wir die Hand nicht bieten. Uebrigens weiß der Stadtmagistrat nun die Sache.

L. T. Oberbürgermeister von Kiel wurde bei der am 17. April erfolgten Wahl Bürgermeister Lindemann. Er erhielt 8177 Stimmen gegen 83, die auf seinen Mitkandidaten entfielen.

Flugtisch. Es ist nicht möglich, die Fragen so bestimmt zu beantworten, wie Sie sie formuliert haben. Sie fragen nach dem ersten Aufstieg des ersten Lenkballons. Nun hat schon 1852 der Franzose Giffort eine 3 PS-Dampfmaschine einem Ballon eingebaut und behauptet, dieses Fahrzeug sei lenkbar. Wir sind geneigt, in den Fabriken Zeppelins im Jahre 1900 die ersten erfolgreichen Versuche in der Lenkballonfahrt zu sehen. Damals wurden sie aber nicht anerkannt. Am 24. April 1903 fuhren die Brüder Lebaudy in geschlossenem Kreise um den Eiffelturm (98 Kilometer in 2¾ Stunden). Das ist die erste beglaubigte größere Fahrt mit einem Lenkballon. — Der erste Aufstieg mit einer Flugmaschine ist noch schwerer anzugeben. Auch die Flugtechnik hat ihre lange Geschichte (Lilienthal!). Die ersten wirklichen Flüge haben 1907 die Brüder Wright ausgeführt. Die amerikanischen Meldungen waren damals so zweifelhaft gehalten, und die Brüder hielten ihre Erfolge zunächst auch so geheim, daß der Tag nicht anzugeben ist. In Bremen war bislang nur einmal ein Luftschiff, die Schwaben, die Mitte Oktober 1911 auf der Fahrt Köln-Hamburg Bremen berührte, ohne dort zu landen. Flieger waren bereits häufiger in Bremen. Renzel, der in München kürzlich mit fünf Passagieren aufstieg, stammt aus Bremen. — Im November 1909 veranstaltete Grade in Bremen das erste Schaufliegen. Namentlich am 14. November 1909 hat er dort bereits schöne Flüge ausgeführt. Zuletzt war Vollmöller in Bremen. Dieser ist am Ostersonntagabend, trotz der ungünstigen Witterung, von Bremen nach Hannover geflogen.

v. H. 40. Polizeioffiziere — Dienstbezeichnung Polizeileutnant — gibt es unseres Wissens nur bei der königlichen Polizei in Berlin. Sie beziehen 3300 bis 4800 ℳ Gehalt. Die Polizeihauptleute haben 4200 bis 5400 ℳ und die Polizeimajore 5400 bis 6600 ℳ Gehalt. Bei der königlichen Polizei in den Provinzen führen die Beamten die Dienstbezeichnung Polizeikommissar und Polizeiinspektor. Diese Dienstbezeichnung ist auch in den zahlreichen — auch größeren — preußischen Städten, die keine staatliche, sondern wie wir in Oldenburg kommunale Polizei haben, sowie in den anderen Bundesstaaten, z. B. auch in Bremen, eingeführt. Die Besoldung ist meist etwas geringer als in Berlin. Es scheint jedoch, als ob Sie für Ihren Sohn mehr an die Stellung der Kriminalkommissare denken. Der Dienst der Polizeileutnants und Polizeikommissare spielt sich meist auf der Straße und auf den Revierwachen ab und wird, bei der königlich preußischen Polizei fast ausschließlich, anderswo meist von früheren aktiven Offizieren wahrgenommen. Der Kriminaldienst dagegen zieht auch andere Bewerber an. Die Bezüge der Kriminalkommissare sind meist denen der Polizeileutnants gleich, vielfach auch etwas höher. Die Ausbildung der Polizeileutnants erfolgt, soweit bekannt, in der Regel durch Ableistung einer Probedienstzeit von verschiedener Dauer. Für Bewerber um Kriminalkommissarstellen wird bei dem Berliner Polizeipräsidium ein Ausbildungskursus abgehalten. Ihrem Sohne ist zu empfehlen, sich bei dem königlichen Polizeipräsidium in Berlin zu bewerben und dort nach den gestellten Anforderungen zu fragen.

Kf. hier. Sie sind im Irrtum, wenn Sie annehmen, daß der Zweck des für den 15. Juni d. J. in Aussicht genommenen Blumentages noch unbestimmt sei. Der Blumentag wird vom Verschönerungsverein für seine Zwecke veranstaltet, und die Vorbereitungen sind bereits so weit gediehen, daß die Veranstaltung eines Blumentages von anderer Seite und für andere Zwecke in diesem Jahre wohl kaum in Frage kommen kann. Was der Verschönerungsverein mit seinen verhältnismäßig geringen Mitteln bisher geleistet hat, ist allgemein bekannt. Der Verein bedarf aber, um seine bisherige Tätigkeit fortzusetzen und erweitern zu können, eines größeren Kapitals, und die Beschaffung dieses Kapitals soll durch den Blumentag erreicht werden. Neben der Pflege der städtischen Anlagen beabsichtigt der Verein, sich in noch höherem Maße als bisher der Förderung des Fremdenverkehrs zu widmen, ein Zweig seiner Tätigkeit, den er auch in den letzten Jahren schon mit Erfolg gepflegt hat und welcher der Stadt Oldenburg in gleicher Weise zugute kommt. Wir glauben deshalb, daß alle Bürger der Stadt bestrebt sein werden, das Unternehmen des Blumentages zum Besten des Verschönerungsvereins nach Kräften zu fördern.

M. 100. Sie wollen sich unter Beifügung Ihres Militärführungszeugnisses und eines kurz abgefaßten Lebenslaufes bei dem Musikmeister der betr. Husarenregimenter zur Kapitulation anmelden.

A. B. 100. Am besten werden Ihre Fragen beantwortet bei der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. 35, Am Karlsbad 10. Die Auskunft ist kostenlos!

Nichte Erika. 1. Das Wort ist aus Shakespeares „Hamlet", wo es in der vierten Szene des ersten Aktes heißt: „Something is rotten in the state of Denmark"; zu deutsch: „Etwas ist faul im Staate Dänemark." 2. „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben," findet sich in Gellerts Lied „Vom Tode". Schlag im oldenburgischen Gesangbuche Nr. 493 auf, da steht das Wort in der zweiten Strophe. Was die übrigen Fragen anbetrifft, kleine Erika, so mußt Du noch etwas Geduld haben.

E. O. Die von uns kürzlich im Briefkasten vertretene Ansicht, daß niemals Mehrere Väter eines unehelichen Kindes sein können, und daß, falls der als Vater in Anspruch Genommene nachweist, daß die uneheliche Mutter in der Empfängniszeit mit mehreren geschlechtlich verkehrt hat, keiner zu zahlen braucht, ist richtig. Es kommt nicht darauf an, wen die uneheliche Mutter als Vater des Kindes bezeichnet. Wenn Sie also auf Zahlung von Alimenten verklagt werden, müssen Sie nachweisen, daß die Mutter innerhalb der Empfängniszeit, das ist vom 181. bis 302. Tage vor dem Tage der Geburt des Kindes, mit einem anderen Manne geschlechtlich verkehrt hat. Können Sie diesen Nachweis führen, wird die Klage abgewiesen. Etwas anderes gilt nur, wenn von der Klägerin bezw. dem Kinde daraufhin wieder nachgewiesen wird, daß es offenbar unmöglich sei, daß die Mutter aus der Beiwohnung mit dem Anderen geschwängert wurde. Es sind das aber so seltene Fälle und der Nachweis so schwierig, daß sie eigentlich garnicht in Betracht kommen.

No. 100. Die Höhe der Gebühr für Eheverträge, die neben der Stempelabgabe erhoben wird, richtet sich nach dem Wertgegenstande. Für Eheverträge wird die doppelte Gebühr erhoben. Die einfache Gebühr beträgt bei einem Wertgegenstand von 3400 ℳ bis 4300 ℳ 5 ℳ, von 4300 bis 5400 ℳ 5,50 ℳ, usw., bei 12—14 000 ℳ beträgt die einfache Gebühr 8 ℳ. Danach werden Sie etwa berechnen können, ob die Gebührenansetzung stimmt oder nicht. Eventuell müßten Sie uns nähere Angaben über den Wertgegenstand machen. Eine Vermutung spricht übrigens dafür, daß ein Versehen vorliegt, da der zweite Sportelzettel 2 Jahre nach dem ersten gekommen ist. Vielleicht wenden Sie sich an das Amtsgericht mit der Bitte um Aufklärung.

Treu! Genau läßt sich nach Ihrer Angabe Ihre Anfrage nicht beantworten. Es kommt darauf an, wann die Haustür abgeschlossen worden ist. Ist die Tür punkt 10 Uhr abgeschlossen und von Ihnen nicht Vorsorge getroffen, daß Sie ein späteres Eintreffen des Dienstmädchens hören konnten, so sind Sie unseres Erachtens verpflichtet, die Logiskosten zu zahlen, da Sie damit rechnen mußten, daß der Zug Verspätung haben könnte. Der Zug trifft fahrplanmäßig erst nach 9 Uhr ein. Haben Sie dagegen erst zu einer Zeit abgeschlossen, als auch bei Berücksichtigung einer längeren Verspätung ein Eintreffen des Dienstboten nicht mehr zu erwarten war, brauchen Sie die Kosten nicht zu tragen, da Sie dann kein Verschulden trifft. Daß ein früherer Zug benutzt würde, konnte vom Dienstmädchen nicht verlangt werden. Wie derartige Sachen beim Militär gehandhabt werden, ist uns nicht bekannt. Es kommt aber auch da immer auf den Einzelfall an. Die militärischen Bestimmungen können Sie übrigens auf Ihren Fall nicht anwenden.

Tr. in R. Ihre Frage läßt sich ohne weiteres nicht beantworten, da die Höhe der Vermögenssteuer sich bis zu einem gewissen Einkommen nach der Einkommensteuer richtet und erst dann allmählich steigend den normalen Satz von 1 ℳ pro volle tausend Mark erreicht. In den ersten 4 Einkommensteuerstufen wird eine Vermögenssteuer von 20 000 ℳ nicht erhoben, in der 5. Einkommensteuerstufe beträgt die Vermögenssteuer von 20 000 ℳ 3 ℳ, in der 6. und 7. Stufe 4 ℳ, in der 8. und 9. Stufe 5 ℳ, in der 10. Stufe 6 ℳ, in der 11. Stufe 8 ℳ, in der 12. Stufe 9 ℳ, in der 13. Stufe 11 ℳ, in der 14. bis 16. Stufe 12 ℳ, in der 17. bis 22. Stufe 16 ℳ und von der 23. Stufe an den normalen Satz von 20 ℳ. Aus Ihrem Steuerzettel werden Sie ersehen können, zu welcher Einkommensteuerstufe Sie veranlagt sind. Danach und den obigen Ausführungen werden Sie den richtigen Steuerbetrag ohne weiteres feststellen können.

F. K. in M. Zu einem Antrage auf Verleihung der oldenburgischen Staatsangehörigkeit ist ein Nachweis über Ihre jetzige Staatsangehörigkeit (erhältlich bei dem Regierungspräsidenten Ihres Geburtsortes), Ihre eigene Geburtsurkunde, sowie für den Fall, daß Sie verheiratet sind, Geburtsurkunde Ihrer Frau und Ihrer Kinder und Heiratsurkunde erforderlich; außerdem ein Führungszeugnis und der Nachweis, daß Sie sich und Ihre Familie ernähren können. Das Gesuch ist, falls Sie in der Stadt Oldenburg wohnen, an den Stadtmagistrat, sonst an das Amt Oldenburg zu richten. Am richtigsten ist es, wenn Sie das von Ihnen geschriebene Gesuch durch das Regiment einreichen lassen.

Ich scherze mich nicht um sie. Mitterwurzer vor allen anderen war bestimmend für meine Entwickelung und sicher auch für die vieler anderen. Wann wird man ihm ein Denkmal setzen?"

Der Wolf als Haustier. Daß ein Wolf zum anhänglichen Lieblingstier einer eleganten Dame wird, ist gewiß ein seltener Fall, doch Mrs. M. J. Lloyd weiß im Badminton Magazine von einem solchen zahmen Wolf zu erzählen. Sie kaufte das Tier in Indien von einem Mann, der es ganz jung im Dschungle gefunden und dann aufgezogen hatte. Bald wurde das graziöse Tier der Liebling des ganzen Hauses und befreundete sich mit der Schoßkatze der Dame. „Grannye" — so wurde der Wolf, der übrigens eine Wölfin war, genannt — sah aus, wie ein hübscher kleiner Collie, an dem nur die stechenden goldbraunen Augen noch an die Wildheit seiner Rasse erinnerten; er war zutraulich und freundlich, nur gegen schwarze Kleider hatte er eine große Abneigung. Der Anblick eines Geistlichen z. B. machte ihn unruhig und ließ ihn Heultöne ausstoßen. Als die Dame nach einer achtmonatigen Abwesenheit nachhause zurückkehrte, sah sie ihr Liebling einen Moment an, und als sie freundlich zu ihm sprach, sprang er mit einem Satz auf sie zu, warf sich zu ihren Füßen, hüpfte in größter Freude um sie herum, leckte ihr Hände und Füße und rollte sich schließlich auf der Erde umher, kurz, er gab seinem Entzücken Ausdruck wie ein Hund. Zweifellos hatte er seine Herrin nach acht Monaten wiedererkannt. Das Tier sprang dann seiner Herrin in das Schlafzimmer voraus, wo es früher bei ihr gewesen war, und nahm das alte Leben, das es mit seiner Herrin geführt hatte, sogleich wieder auf. Der zahme Wolf hatte wenig Hunger und liebte besonders Süßigkeiten, Zucker und Kuchen. Abends, wenn seine Herrin sich schlafen legte, fand er häufig keine Ruhe, sondern saß am Fenster und heulte den Mond an. Erst ein paar Kuchen beruhigten ihn soweit, daß er sich ruhig zu den Füßen der Dame zum Schlafen niederlegte. Später gab Mrs. Lloyd ihren zahmen Wolf in den Londoner Zoologischen Garten, wo er dann gestorben ist.

Schiffe, die Eisbergen begegnen. „Der Gletscher kalbt" — so sagen die Nordländer, wenn sich von den unermeßlichen Eisgebirgen Grönlands ein gewaltiges Bruchstück unter donnerndem Tosen ins Meer stürzt, um als selbstständiges Eisgebirge, als Eisinsel von riesenhafter Ausdehnung durch Wind und Strömung südwärts geführt zu werden. Blendend weiß oder im Sonnenschein in allen Regenbogenfarben erstrahlend, bilden diese Eisberge einen Anblick von unvergleichlicher Pracht bei Tage, bei Nacht und Nebel aber eine todbringende Gefahr, für deren Furchtbarkeit der Untergang der „Titanic" ein erschütterndes Beispiel ist. Wehe dem Schiff, das das Herannahen eines Eisberges nicht rechtzeitig am Sinken der Temperatur bemerkt! Wie ein Kinderspielzeug zerschellt es bei dem Anprall an dem gigantischen, eisigen Gegner! Wie durch ein Wunder ist im Jahre 1878 das amerikanische Fahrzeug „State of Georgia" auf der Fahrt von Glasgow nach Newyork diesem grausigen Schicksal entgangen. Bei prachtvollem Wetter ging der Kurs, so erzählt Schweiger-Lerchenfeld, durch vollständig eisfreies Seegebiet, und niemand hatte eine Ahnung von dem, was kommen sollte. Plötzlich machte sich eine unerklärliche Kälte fühlbar, und sie war so intensiv, daß alle Passagiere nach den geheizten Salons und nach dem Maschinenraume drängten. Das Thermometer fiel rapid und das furchtbare Wort „Eisberg" ging von Mund zu Mund. Es war, als sollte urplötzlich ein furchtbares Gespenst vor aller Blicken auftauchen. Man hatte andere derartige Seekatastrophen in Erinnerung, und der bloße Gedanke an die Möglichkeit der Wiederkehr einer solchen versetzte die Passagiere in Furcht und Schrecken. Auch auf das Schiffspersonal schienen die verdächtigen Vorzeichen einen unheimlichen Eindruck hervorzurufen. Der Kapitän und seine Offiziere musterten den Horizont mit unruhigen Blicken. Sie hatten manchen grimmigen Sturm ohne Augenzwinkern überstanden, aber der heimtückische, lautlos heranschleichende Feind in Gestalt eines jeden Schiff mit Zermalmen bedrohenden Eisberges ist ein Zwischenfall, der auch die Nerven des wettersesten Seemannes anzugreifen vermag. So verging der Tag. Die Nacht war pechschwarz, die Kälte unerträglich, und niemand vermochte sich des Gedankens zu erwehren, daß jeden Augenblick der furchtbare Zusammenstoß stattfinden könnte. Endlich begann der Tag heraufzudämmern, der Nebel wich, und — dicht vor dem Buge des Fahrzeuges, kaum 150 Meter entfernt, ragte ein riesiger Eisberg empor, an dem es unfehlbar zerschellt wäre, wenn nicht eine rechtzeitige Wendung des Fahrzeuges die Rettung gebracht hätte. Winzige Nußschalen sind selbst die größten Riesenfahrzeuge der Gegenwart neben den schwimmenden Eisbergen. Kane hat in der Bassins-Bucht einmal eine Gruppe von 280 Eisbergen angetroffen, von denen keiner unter 60 Meter hoch war. Dryalski hat einmal an grönländischen Eisbergen genaue Messungen angestellt. Ein an dem Jakobshavner Eisstrom entsprossener Berg hatte eine Höhe von 137 Metern; von 70 gemessenen Bergen waren vier über 100 Meter hoch, 14 zwischen 70 und 100, 25 zwischen 50 und 70 und 27 unter 50. Einer der größten Eisberge, die jemals schwimmend von Schiffen angetroffen wurden, war wohl der, der im Jahre 1854 im südlichen Teile des Atlantischen Weltmeeres trieb. Er hatte Maße von 60 und 40 Seemeilen, ragte dabei aber nirgends mehr als 90 Meter aus dem Wasser empor. Nach der Schätzung Krümmels handelte es sich dabei um eine Eismasse von etwa 500 Kubikkilometern. Die Fortbewegung dieser Eisinsel wurde beinahe ein halbes Jahr lang verfolgt, denn 21 Schiffe begegneten ihr vom Dezember 1854 bis zum April 1855. Einen Eisberg von etwas geringeren Abmessungen bemerkten mehrere Schiffe im Dezember des Jahres 1892, als sie von den Falklandsinseln kamen. Dieser Eisriese war 25 mal 30 Seemeilen breit und auch nicht ganz 100 Meter hoch. Noch vor nicht ganz vier Jahren hat der französische Viermaster „Valparaiso" der Marinestation von Dünkirchen den Bericht über eine Begegnung mit einem Rieseneisberge zugeschickt, der fast völlig umfahren wurde. Am 19. September 1908 wurde am Horizont ein Eisberg gesichtet, der in nordsüdlicher Richtung 125 Kilometer, in westöstlicher Richtung 44 Kilometer maß. Auf 10 bis 12 Kilometer Entfernung konnte man das Donnern der Brandung hören, die sich an dem „Ufer" der Eisinsel in die Höhen der Eismasse stürzte.

Ein Gesetz gegen die Mitgift. „Wir wollen keine Mitgift, wir wollen Liebe!" — das ist der neueste Schlachtruf der amerikanischen Millionärs- und Milliardärstöchter. Die erste, die ihn ausgestoßen hat, ist Fräulein Brittnaud, die Tochter eines Milliardärs in Chicago. Sie hat ihre Genossinnen in einer Versammlung vereinigt, ihnen ihre Meinung auseinandergesetzt und unter dem Beifall aller Versammelten erklärt, das Schicksal der Milliardärstöchter sei kläglich. Die Liebe eines Gatten würde ihnen nie zuteil. Sie könnten die schönsten, klügsten, liebenswürdigsten (usw.) Mädchen sein, danach frage kein Mann. Denn wer eine von ihnen zu heiraten gedenke, wolle nur ihr Geld, nicht aber ihre Person. Fräulein Brittnaud zog hieraus den Schluß, man müsse beim Kongreß einen Gesetzesvorschlag einbringen, nach dem den Töchtern der Millionäre und Milliardäre keine Mitgift mitgegeben werden dürfe, die auf die Bewerber eine größere Anziehungskraft entfalte, als die Persönlichkeit der Erbin. Vielmehr solle die Höhe der Mitgift gesetzlich bestimmt werden und nur eine solche Summe erreichen, die die neu zu gründende Familie vor dem Verhungern schütze! — Das war vor einiger Zeit. Wie die „Newyork City" mitteilt, hat sich mittlerweile Frl. Brittnaud in Chicago verlobt. Natürlich hat man sie gefragt, ob sie nun auf ihre Mitgift verzichtet habe, und als sie dies verneinte, weiter wissen wollen, ob ihr Verlobter sie des Geldes wegen oder wegen ihrer Persönlichkeit heiraten wolle. Sie hat jedoch erklärt, ihr Verlobter sei über solchen Verdacht erhaben, und so heiratet sie nun mit der Mitgift.

Landesbibliothek Oldenburg

Torf. In Oldenburg besteht ein Fuder Torf aus 12 Körben. Ein Korb ist gleich 7,73 oldenb. Kubikfuß, gleich 0,009 Hektoliter. Ein Fuder umfaßt daher 24,024 Hektoliter.

Wasserjagd. Das Jagdrecht auf öffentlichen Staatsgewässern steht dem Staat zu. Sie müssen daher zunächst die Jagd vom Staat pachten, außerdem müssen Sie eine Jagdkarte lösen. Daß dem Staat das Jagdrecht auf Staatsgewässern zusteht, ist durch höchstinstanzliche Urteile festgestellt. — Das Tragen eines Jagdgewehres auf öffentlichen Wegen kann Ihnen nicht verboten werden. Einer besonderen Erlaubnis bedarf es nicht. Jedoch dürfen Sie nicht auf öffentlichen Wegen die Jagd ausüben. Es ist das nur gestattet, wenn öffentliche Wege an oder in Ihrem Jagdgebiet liegen. Eine Verpachtung der Jagd auf öffentlichen Wegen findet nicht statt. — Zum Schießen in Gärten, also in der Nähe von Häusern und von Menschen besuchten Gegenden, bedürfen Sie polizeilicher Erlaubnis. Ohne solche ist das Schießen verboten und strafbar.

A. Gemäß § 36 des Reichserbschaftssteuergesetzes ist jeder, dem ein steuerpflichtiger Erwerb von Todeswegen anfällt, verpflichtet, ihn binnen einer Frist von drei Monaten, oder wenn er sich bei dem Beginn der Frist im Ausland aufhält, binnen einer Frist von sechs Monaten nach erlangter Kenntnis von dem Anfall dem zuständigen Erbschaftssteueramt schriftlich anzumelden. — Einer Anmeldung bedarf es nicht, wenn der Erwerb auf einer vor einem deutschen Gericht oder einem deutschen Notar eröffneten Verfügung von Todeswegen beruht. — Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, wird gemäß § 49 desselben Gesetzes mit dem zwei- bis vierfachen Betrage der Erbschaftssteuer bestraft. Wenn anzunehmen ist, daß die Unterlassung nicht in der Absicht der Erbschaftssteuerhinterziehung erfolgt ist, wird auf eine Ordnungsstrafe bis zu 150 Mk. erkannt. — Die Verpflichtung besteht also nicht, wenn der Erwerb nicht steuerpflichtig ist. Steuerpflicht liegt unter anderem nicht vor, bei Erbschaften unter 500 Mk., ferner bei Erbschaften der Kinder von Eltern, und von Ehegatten, ferner für Personen, die zu dem Erblasser in einem Dienst- und Arbeitsverhältnis gestanden haben. Für letztere jedoch nur, wenn der Erwerb 3000 Mk. nicht übersteigt.

Langjähriger Leser. Grundsätzlich kann jeder über sein Hab und Gut letztwillig frei verfügen. Dieses freie Verfügungsrecht wird lediglich durch die Vorschriften über das Pflichtteilsrecht beschränkt. Pflichtteilsberechtigt sind nur Eltern, Ehegatten und Kinder; Geschwister sind nicht pflichtteilsberechtigt. Das Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteiles. Sind Kinder vorhanden, besteht für die Eltern des Erblassers kein Erb- und daher auch kein Pflichtteilsrecht. Stiefeltern sind gegenüber Stiefkindern nie erb- und pflichtteilsberechtigt. Das gesetzliche Erbrecht gestaltet sich folgendermaßen: Sind Kinder und Ehegatten vorhanden, so erbt der Ehegatte ein Viertel, die Kinder die übrigen drei Viertel zu gleichen Teilen. Sind keine Kinder, sondern nur Ehegatten und Eltern vorhanden, so erbt der Ehegatte die Hälfte, die Eltern die andere Hälfte. Lebt von den Eltern nur noch der Vater oder die Mutter, so treten an die Stelle des Verstorbenen dessen Kinder. Ist also z. B. außer der Ehefrau der Vater noch am Leben, die Mutter dagegen verstorben, sind aber zwei Kinder (Geschwister des Erblassers) vorhanden, so erbt die Frau die Hälfte, der Vater ein Viertel, die Geschwister des Erblassers jedes ein Achtel. Hat der Vater wieder geheiratet, ist die Stiefmutter, wie gesagt, nicht erbberechtigt. War der Erblasser nicht verheiratet, so fällt der ganze Nachlaß an seine Eltern. Lebt der Vater oder die Mutter nicht mehr, so treten auch hier an die Stelle des verstorbenen Teiles die Kinder (Geschwister des Erblassers). Angenommen, die Mutter wäre gestorben, so würde der Vater die Hälfte, die Geschwister des Erblassers die andere Hälfte zu gleichen Teilen erben. — Soweit das gesetzliche Erbrecht. Natürlich steht es dem Erblasser frei, testamentarisch andere Anordnungen zu treffen. Er darf aber, wie gesagt, das Pflichtteilsrecht nicht verletzen. Wie hoch der Pflichtteilsbetrag ist, können Sie aus obigen Beispielen ersehen.

E. P. S. G. Ein Mittel gegen Sommersprossen ist folgendes: Man macht Umschläge mit einer Lösung von 1 Teil Sublimat auf 100 Teile Wasser. Diese Umschläge, welche keine Falten schlagen dürfen, sondern glatt aufliegen müssen, bleiben einige Stunden liegen, zeigt sich alsdann die Haut stärker entzündet, so wird dieselbe mit in Oel getränkten Kompressen bedeckt. Die Sommersprossen verschwinden, während die Haut abschilfert. In wenigen Tagen. Da Sublimat giftig ist, ist bei dessen Anwendung große Vorsicht notwendig. Noch sei bemerkt, daß die Sommersprossen oft wiederkehren, sobald die Haut den Einwirkungen der Sonnenstrahlen ausgesetzt wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Magenstörungen, Verstopfung.

Es ist allgemein anerkannt, daß durch eine mehrwöchentliche Behandlung mit Dr. Wegener's Tee die hartnäckigsten Fälle beseitigt werden. (145)

Dr. Wegener's Tee wirkt sehr mild, dennoch gründlich und sollte in keiner Familie fehlen. Preis M. 1.50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig, wende man sich an Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 55.

Lassen Sie sich

nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen, sondern bestehen Sie darauf, immer echte Henkel's Bleich-Soda zu bekommen, dann sind Sie vor Enttäuschungen sicher.

Gegen die üblen Folgen

sitzender Lebensweise

nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll

Hunyadi János

(Saxlehner's natürl. Bitterwasser.)

Kessler-Sect

General-Vertr. u. Lager: G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?

Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur einige Male brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Uebung selbst mit dem neuen „Mulcuto" Schnell-Rasierapparat, welcher ein Lebenlang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Mulcuto" ist so einfach und praktisch im Gebrauch, seine Ueberlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es sich für jeden Herrn lohnt, sofort einen „Mulcuto" von uns zu kaufen. Die Verwendug des „Mulcuto" bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Kein Brennen der Haut nach dem Rasieren mehr. Stets sammetweiches, glattes und äusserst angenehmes Rasieren. Durch Selbstrasieren spart man auch viel Zeit und Geld. In mehr als 400 000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungsschreiben gepriesen, ist der „Mulcuto" das praktischste Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt d. h. während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und Geld zurückgezahlt. Der Preis, des Apparats ist Mark 2.50 per Stück. Mit versilbertem Schaumfänger Mark 3.50. Verlangen Sie sofort per Postkarte einen Apparat. Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt. Versand täglich durch „Mulcuto"-Fabrik **Paul Müller & Co.**, Solingen. Eigenes Hammerwerk u. eigene Hohlschleiferei. — Wiederverk. gesucht.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Meyer, Oldenburg.

Das große Geheimnis

einer riesigen Kartoffelernte liegt in einem geeigneten Saatenwechsel. Um Ihre Kartoffelernte zu vermehren, empfehle ich einen Versuch mit meiner neuesten Züchtung: Original Siegfrieds Edelkartoffel **„Diamant"**. Dieselbe ist vollständig frei von Krankheiten, besonders von der Rollkrankheit, ist widerstandsfähig und reichtragend. Meine Edelkartoffel **„Diamant"** ist die früheste aller in Deutschland **existierenden Frühkartoffeln, die den Namen „Diamant"** verdient, da sie die **alleredelste, feinschmeckendste** ist. — **Wunderbar schöne, äußerst feinschalige, delikat schmeckende, prächtig gelbfleischige Nierenkartoffel**, die als ein **Diamant** unter sämtlichen existierenden Kartoffeln als solche bezeichnet werden kann; dem frisch aus der Erde geerntet, hat diese ein prächtiges Aussehen. Sie ist die alleredelste Kartoffel, die je existiert hat, und was ihr noch besonders Wert verleiht, daß sie **Anfang Juni** schon abgeerntet werden kann. **Diamant darf auf keiner Tafel fehlen;** denn sie ist eine wirkliche Delikatesse, schmeckt sehr pikant und wird deshalb auch Butterkartoffel genannt. Trotzdem sie so fein und die **Erste auf dem Markte ist,** kann man 200 Ztr. pro Morgen ernten. Die früheste aller Kartoffelsorten. Herr H. Grämer, Gutsbesitzer, Arnst., schreibt: **„Mit Ihrer Siegfrieds Edelkartoffel Diamant bin ich sehr zufrieden, es ist die feinschmeckendste Kartoffel, die wir jetzt haben. Von einer anderen Firma bezog ich ebenfalls Diamant, die im Geschmack nicht so waren und kaum die Hälfte ergaben"** Ich liefere eine echte, garantiert reine züchterische, hochmergige Saat:

1 Ztr. 13.— Mk., ½ Ztr. 7.—, ¼ Ztr. 4.—, 10 Pfd. (Postkoll) 2.— Mk.

A. Siegfried, Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle, Grossfahner-Erfurt 114.

Verkauf einer Köterei

zu

Elmendorf.

Zwischenahn. Der Rechnungsführer Hinrichs hierselbst als Verwalter des Nachlasses des weiland Köters Eilert **Brunken** zu Elmendorf will die **zum Nachlaß gehörende**

Köterei,

bestehend außer den Gebäuden aus 5 Hektar 74 Ar 22 Quadratmetern Acker- und Gartenländereien, worunter ein Placken im Willbrokermoor in der Größe von 2 Hektar 80 Ar 56 Quadratmetern,

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Der Antritt der Ländereien erfolgt nach diesjähriger Ernte, während das Wohnhaus am 1. Mai 1913 zur Verfügung steht.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 29. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in zur Lones Gasthaus in Elmendorf, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Placken im Willbrokermoor, vorzüglich zu einer Hausstelle geeignet, gelangt auch für sich zum Ausgebote.

Feldhus, Auktionator.

Vergantung.

Oldenburg. Die dem entmündigten Rentner Hinr. Bernhd. **Kämena** und dessen Ehefrau gehörigen beweglichen Gegenstände werde ich in der Wohnung des ersteren an der **Nadorster Chaussee** am

Donnerstag, den 25. April d. J.,

nachm. präz. 1½ Uhr auf., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen, als:

1 schöne Zimmereinrichtung, bestehend aus Plüschsofa, 7 Polsterstühlen, 1 nußbaumen, Vertikow, 1 do. Spiegelschrank mit Säulenspiegel, 1 do. Auszieh-tisch, 1 do. Kaffee- und Bauernisch, 1 mah. Vertikow, 1 nußb. Damenschreibtisch und Stuhl, 1 großer Spiegel, 1 mah. Ausziehtisch, 1 gewöhnl. do., 1 mah. Kaffeetisch, 2 Sofas, 4 Polsterstühle, 1 Lehnstuhl, 1 großer Regulator, 1 kleiner do., 1 Nähmaschine, 2 große Hängelampen, Stehlampen, 1 Küchenschrank, verschiedene Tische, Stühle, Bettstellen, Betten, 2 Kommoden, Waschtische, Nachtschränke, Waschgeschirre, Bücherborte, 2 bronzene Leuchter, Ständer mit Figur, 6 Fach Gardinen, Uebergardinen, Zuggardinen, Rouleaux, Portieren, Bettwäsche, Leinenzeug, 2 große Teppiche, Matten, Schilderein, 1 Barometer, Garderobenständer, allerlei Nippsachen, viele Porzellan- und Küchengeräthliche Sachen, als: Tassen, Kaffeekannen, Kummen, Schüsseln, Teller, Messer, Gabeln, Löffel, Fleischhackmaschine, steinerne und eiserne Töpfe, Kaffeemühle, messina. Teekessel usw. usw., verschied. Gartenmöbel: 1 Gartenbank, 1 do. Tisch, 2 do. Stühle, ferner: 1 schönes Hühnerhaus, 1 Waschtrog, 1 Waschford und sonstige Sachen.

Kauflieblaber ladet ein

Nadorst. D. G. Dierks.

Verkauf einer

Gastwirtschaft.

Stollhamm. Der Rechnungsteller Kuck zu Schweewarden läßt die zur Konkursmasse des Gastwirts Emil Riesener hier gehörige, im hiesigen Orte belegene

Gastwirtschaft

am

Montag, den 22. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr, in dem zu verkaufenden Gasthause durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsetzen.

Die Besitzung ist sehr günstig an der Hauptverkehrsstraße gegenüber dem Marktplatze belegen und besteht aus einem Wohnhause mit mehreren Wohn- und Logierzimmern, großem Tanzsaal, Stall, Kegelbahn, Garten usw.

In dem Hause ist seit langen Jahren Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben, und findet ein tüchtiger Wirt hier eine gute Existenz. Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen; Hypotheken können übernommen werden u. ist nur eine geringe Anzahlung notwendig.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Franz Harms, Auktionator.

Mit **ECLA!**

ECLA putzt am schnellsten. **Ueberall zu haben.**

Gebrüder Meyer, Hannover-Ricklingen.

Rehpinscherhündin, 1½ J. alt, zu verkaufen. Hoffmann, Brem.-Chaussee 64.

Prima holländische Pflanzschalotten

Pfd. 25 ₰ empfiehlt

W. Schmits,

Achternstr. 14.

Zu verk. 1 fette junge Ziege zum Schlachten. Bloherfelderchaussee 13.

Wiesjelstede. Zu kaufen gesucht ein besserer tragfähiger

Bulle.

J. Hinen.

Zweelbäke. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende Kuh. H. Heinemann.

Wiesjelstede. Verkaufe einen 1jährigen Rindochsen. D. Hillmer.

Statische Berechnungen

Baukonstruktionen: Eisenbeton, Beton, Eisen.

Bautechnisches Bureau A. Striepling,

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 46.

Nordenham. Umständehalber billig zu verkaufen:

1 Landauer,

1 Leichenwagen,

noch fast gut erhalten.

F. W. Meyer, Schmiedemstr.

Vorzügliche Stammstelle,

25—27 Tomen groß, in d. Nähe von Itzehoe, vorzügl. Wiesen u. Weiden, zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilen:

A. Gebhardt, Itzehoe, Salzst. 12, H. Gardels, Heide, Landweg.

R. vf. Bruteier, schw. Minorka, Stück 10 ₰. Koppelstraße 4.

Gefährte aller Art. Vom kleinsten Puppen- bis zum größten Rollwagen. Prachtkatalog grat. u. fr.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richtmann

Gaanbrück 607

Landesbibliothek Oldenburg

Der Baustein des XX. Jahrhunderts

ist der

Sand-Mauerziegel!

Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.

400 Sandmauerziegel-Fabriken mit meinen Spezialmaschinen ausgestattet vergrössert und umgebaut.

Feinste Referenzen.

Kataloge mit ausführlicher Beschreibung kostenfrei.

F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.

Erste und grösste Spezialfabrik der Welt — für Sandmauerziegel-Fabrikanlagen. —

Leuchtenburg bei Rastede. Zu verkaufen eine belegte Kuh.
G. Martens.

Wardenburg. Zu vk. 100 St. gute **Legehühner**, à St. 3 M.
Wassermühle.

Billig zu verkaufen eine gut erhaltene **Stubeneinrichtung.**
Haarenstraße 44a oben.

Z. sprech. Fr. Zorn, Schifferst. 6.

Erstklassiges Herrenrad,

wegen Aufgabe der Marke.

statt Mk. 125 Mk. 75.

Georg Lambrecht,
Auguststraße 18.

Gr. fl. **Ruderboot** billig zu verkaufen. Lindenstr. 56.

Von 2 dunkelbraunen Pferden, 5 und 11 Jahre alt, ein zu verkauf. Sich. i. Gesch. u. 1sp. gef.
Donnerschweerstraße 30.

Ohmstede. Zu verk. **abgekalbte** Quene, eine im Mai kalbende beste junge **Kuh**, zwei 3 Monate alte **Eberferkel.**
G. Hanken.

Deutscher **Schäferhund** billig zu verkaufen.
Osternburg, Stedingerstr. 60.

Granat,

prima Qualität, liefert von täglich frischem Fang billigst
J. M. Rösing Nachflg.,
Muschel- und Krabbenfischerei,
Carolinensiel (Norden).

Bauplatz

zu kaufen gesucht in der Größe von 4 bis 10 Sch.-S. in der Nähe der Stadt; Stadtgebiet bevorzugt. Offerten erbittet
H. Brandes, Sonnenstr. 29.

Nordermoor. Zu kaufen gesucht 800 Pfund

Pflanzkartoffeln,

Sorte Eigenheimer oder Woltmann. Offerten mit Preis erbittet Gerhd. Hayen.

---

5 **gut erhaltene Fenster** zu verkaufen.
Nachzufragen Gaststraße 26.

Zu verkaufen

1 weißer Emaille-Kochherd,
1 weißer Emaille-Gaskocher, 2-flammig, mit Haube,
1 großer Spiegel,
1 große Hängelampe,
1 zweischläfiges Bett,
1 Klapptisch,
1 gebrauchte Nähmaschine,
1 gebrauchtes Damenfahrrad,
1 Blumenständer, 1 Küchentisch.
Donnerschweerstraße 56.

Everstten 3. Zu verkauf. eine schwere, nahe am Kalben steh. **Kuh.** Heinr. Ehlers.

Radorst. Zu verkauf. schönes **Kuhkalb.**
Joh. Wilken, Kreyenstraße.

---

1 Fahrrad-Schauständer

für 6 Fahrräder habe billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer, Oldenburg.

Wäsche

zum Waschen und Plätten wird wieder angenommen.
Frau Gerdes,
Klävemannstift D. 10.

Neuenhuntorf. Zu verkaufen junge güste

Stute,

fromm im Geschirr, oder ältere **Stute mit Füllen.**
W. Wichmann.

Golzwarden. Zu verkaufen ca. 30 Fiehmen

bestes Reit.
A. Ohlsen.

Dahlienknollen,

10 Stück 2 ₰,
riesenblumige Stiefmütterchen,
Dtzd. 20 ₰, 100 Stück 1,50 M.
Gärtnerei Franke,
Zeughausstr. 70.

Deckstation Winkelsheide bei Borgstede.

Für die diesjährige Deckzeit empfehle folgende Hengste:

1. den wegen seiner guten Nachzucht bekannten schwarzen, starken, gängigen

Hengst „Rambert“

2. den beste Nachzucht liefernden dunkelbraunen

Hengst „Realist“.

Deckgeld, tragend:
Rambert 50 M,
Realist 40 M,
wenn güst: 10 M.

B. Fuhrken.

Aufpolieren u. Beizen

von Möbeln wird billig und sauber ausgeführt.
Aug. Evers, Wilhelmstr. 23.

Billige Möbel!

1 Posten große u. kl. Spiegel, Vertikow, Kleider- u. Küchenschränke, Sofa, Küchentische, Bettstellen, Spiralmatratzen in jeder Größe lieferbar, einige Erfas u. Flurgarderoben, neue Muster in Sofastoffen, Gardin.-Kasten u. Zugeinrichtungen.
Fr. Rudolph, Tapezierer,
Kurwickstr. 40.

Z. vk. fetti. Gluck., sow. m. S. St.- u. Krupb. Meilbr. 18, T. I

Zu verk. **Vertikow, Sekretär, Sofa, 4 Sessel, Spiegel m. K., Regul., Tepp., Bettst. m. B., Küchenschr., Tisch, Stühle, K.-Ger.,** 2 Waschtische. Humboldtstr. 3.

Oldenburg. Zu verkaufen

2 Dogcarts,

1 eleganter Gummidogcart, mit kompletter Ausstattung, Garantie f. tadelloses Fahren, 750 M, 1 gebrauchter Dogcart, ohne Gummi, für 200 M.
Ant. Föhrenbach, Wagenbauer,
Kurwickstraße 25.

Gr. Rindvieh- und Pferdeställe

billig z. vermieten. Passend für Händler, welche gutes Oldenburger Vieh für hiesige Gegend u. das Vogtland import. würd. Stets gr. Nachfrage. Off. an Rittergut Ober-Mosel II, Post u. Bahnst. Mosel-Sachsen, Schedlich.

Automobilerkennungszeichen in Deutschland.

Preis 15 ₰.
Enno Bültmann
Langestraße 1.

Strückhausen. Zu verkaufen gutgewonnenes, duwockfreies

Kleihen.

Diedr. Freels.

Hatterwüsting. Zu verk. eine gute **Milchkuh** Fr. Behlins.

Straßb. Münster-
:: Geld-Lotterie. ::

1. **Hauptgewinn 75 000 M.**
Ziehung vom 27. bis 30. April.
Lose à 3 M, Port. u. Liste 30 ₰,
empfiehlt und versendet

H. Bohlen Ww.,
Schüttingstraße 13.

W. z. v. 2t. Kleiderschr., Amp. u. Hängelampe. Lindenstr. 2.

Loy. Zu verkaufen 15 Stück

gute 6-Woch.ferkel.

Wiemken.

Petersfehn. Zu verkauf. 2j. **Rind.** E. Kayser.

Deckstation Schwei.

Empfehle meine Hengste zum Decken:

1. **Gebhard,**
Vater: Gabion,
Mutter: Hochzucht.
Deckgeld: trag. 40 M, güst 10 M.

2. **Erbe,**
Vater: Erbgraf.
Mutter: Adamante.
Deckgeld: trag. 50 M, güst 10 M.

Georg Wulff.

Die

Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel e. G. m. b. H.

empfiehlt nachstehende Hengste zum Decken:

1. Erbgraf,
2. Edelwolf,
3. Rufer Nr. 2235,

V. Rudolf Nr. 1531, M. Buffa Nr. 9620. Rufer erhielt 1911: 750 M Füllpr., 1912: 2. Ang.pr.

Das Deckgeld ist festgestellt:

1. für Erbgraf: für Genossen, wenn trächtig, 100 M, güst 50 M; für Nichtgenossen, wenn trächtig 160 M, güst 80 M;
2. für Edelwolf: für Genossen, wenn trächtig, 40 M, güst 10 M; für Nichtgenossen, wenn trächtig, 60 M, güst 10 M;
3. für Rufer: für Genossen, wenn trächtig, 75 M, güst 30 M; für Nichtgenossen, wenn trächtig, 100 M, güst 50 M.

Die Hengste sind aufgestallt: Erbgraf und Rufer bei Herrn Gastwirt Heine, Jaderberg, und Edelwolf bei Herrn Landwirt Willenröben, Borgstede.

Später wird bei Heine, Jaderberg, wenn erforderlich, Weide für Pferde auswärtiger Besitzer unentgeltlich gegeben.

Der Vorstand.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofortige Zusendung des **Dr. Berger'schen** Buches „**Die männliche Neurasthenie u. ihre Heilung**“ verlangen. Wiedererlangung der besten Kraft durch

Selbstbehandlung.

Keine Reklamebroschüre für irgend ein Geheimmittel, sondern ein rein wissenschaftlicher Wegweiser für jedermann. Preis 75 Pfg. Auf Wunsch auch 3 Tage zur Ansicht. Zu beziehen durch:

Friedr. Wilh. Schünemann,
Berlin-Schöneberg 326, Schliessf.

Jede Frau

gebr. mein. berühmt. amerikan. Irrigator (4.50), Pat.-Muttерspritze (4.50) od. Doppelclyso (5.50), Spülpulver (1.50).
Apotheker Greve, Mölln i. Lbg.
(C. Blecher Nachf.).

Amateur Photographie

Apparate in grosser Auswahl. Dunkelkammer zur freien Benutzung.
Niederlage der „**Ica**“-A.-G.. Allein.Filiale d. „**Kodak**“-Ges

Kreuz-Drogerie, Langestr. 43
J. D. Kolwey, b. Markt.

Schwarz auf Weiss

können Sie in meiner Verkaufsstelle **notariell** beglaubigte Anerkennung. einsehen über großart. Erfolge mit d. Kosmetikum

Eau de Merveille

ein nach ärztlicher Vorschrift präpariertes Haarwasser gegen

Haarausfall

und Schuppenbildung

von G. Gehrke, Dresden, à Fl. 2, 3 und 4 M, zu haben bei H. Schlüter, Parfümerie, Gaststraße 28, Telephon 671.

G. Mönnich

beeidigter kaufmännischer Bücherrevisor.

Varel i. Oldbg.

Trockene und halbtrockene

Eichenbloch-bretter

in milder Qualität und allen Stärken sowie **tannen Bauholz** nach Liste empfiehlt

Franz Brink,
Osnabrück-Eversburg,
Holzhandlung u. Dampfsägewerke

Dachpappe,

pro 10 Meter-Rolle 2,50 M.
Näheres durch
Friedr. Wilh. Deus, Spediteur, gegenüber dem Bahnhof.
Fernruf 47.

Zu verk. **Bruteier** von rebh. Italienern, Stück 15 ₰.
Poppen, Lambertistraße 55.

Empfehle trockenen schwarzen

Grabetorf

per Doppel.uder Mk. 8,00 frei vors Haus. Abladen extra.
Bestellungen am Lager, Torfplatz, und Markt 20.

J. v. Stevendaal.

Bauplatz

zu kaufen gesucht. Front 16—20 Meter, Länge 60—100 Meter. Am liebsten im Stadtgebiet od. in der Nähe der Stadt Oldenburg. Offerten unter S. 431 an die Filial-Exped. in Eversten.

Blendend schön

wird jeder Teint, sammetweich zart u. blühend u. m. preisgekr. **Pariser Hautcreme.** Direkt Wund. wirkend. Büchse 2.75 M v. Nachn. nur d. Versandhaus **Th. W. Neumann, Kreuz** (Ostb.).

Zu verkauf. **2stöck. Haus** mit Stall u. Garten a. d. Ziegelhofstraße. Preis 12 400 M. Off. V. 508 Filiale, Langestraße 20.

Verkaufe **Bruteier** von präm. schwarz. Minorkas, à St. 15 ₰.
Rastede. H. Stolz.

Zahle für **Pferde und Füllen** zum Schlachten die höchsten Preise.

G. Ramien, Roßschlacht.
Osternburg. Fernspr. 1041.

Photographische Anstalt.

Carl Bastian Nachfl.,
— **Haarenstr. 33.** —

Spezial-Geschäft für Miniatur-Photographie.

28 Bilder in 4 verschied. Stellung. für 1 M.
12 Visit-Bilder von 3.50 M an.
6 Kabinet- „ „ 5.— M „
10 Postkarten mit Porträt von 2.50 M.
Alle Vergrößerungen.
Beste Ausführung.
— Geöffnet von 9 bis 7 Uhr. —
Sonntags von 9 bis 6 Uhr.

Flechtenkranken

aller Art, Ausschläge, Jucken, Krätze, Hämorrhoiden, offene u. geschwollene Beine usw., teile ich gerne mündlich od. schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreien kann. **Frau Stricker,** Brackwede 39, Niederstr. 94.

Kaufe Rindvieh, Schafe und Schweine mit Fehlern, sowie geschlachtetes Vieh.
Th. Oltmanns, Rodenkirchen.
Telephon 12.

Herm. Oscar Otto
Markneukirchen i. Sa. Nr. 870.
Beste Qualität. — Billigste Preise.
Illustr. Preisl. m. Garantieschein frei

Alfred Schmidt,

Bremen, Steintor 173/75.

Spezialgeschäft für Schornsteinbau.

Reparatur. ohne Betriebsstörung, Blitzableiteranlag.

Ziegeleianlagen.
Kammer-, Dämpf- und Zickzacköfen,

Trocknereien, Kostenanschläge Gutachten 2c.

Lederwaren
Damentaschen,
Koffer,
Zigarren-Etuis.

Bronzen- u. Marmor-
Büsten,
Gruppen.

Nickel-
Service,
Kannen,
Kochgeschirre.

Küchen-Einrichtungen.

Preislisten gratis u. franko.

Meyer & Weyhausen,
Bremen.
Sögestraße 51/53.

Moderne Küchen-Einrichtungen

Musterküche ::

Preislisten gratis — und franko. —

Haus- u. Küchen-Geräte.

J. H. C. Meyer,
am Markt, ::
Langestr. 47.

Wenn Sie

bei heutigen teuren Weinpreisen einen **guten preiswerten**

Wein

beziehen wollen, bringen wir unser grosses Lager in empfehlnde Erinnerung.

E. Tobias & Co.
Hoflieferanten Gegr. 1802
Brake (Oldenburg).
Preisliste sowie Proben
:—: gratis u. franko. :—:
Fernspr. 321.

Metall-Bettstellen

nebst Matratzen.
Große Auswahl! Billige Preise!
J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

---

mein Angebot u. fordern Sie sofort meinen

Hauptkatalog 1912

Unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen erhalten von mir reelle Familien: Herrenstoffe, Kleiderstoffe, Wäscheartikel und Gardinen, Herren-, Damen- und Kindergarderobe sowie Kostüme, Blusen und Kinderkleidchen usw.

Richard Gottschalk
Versandhaus, Leipzig. 3

Üppige Büste

erlangt man durch den Gebrauch von **Dr. Draokos Büsten-Elixier,** einziges Präparat, für dessen Erfolg volle Garantie geleistet wird. — Nur ein voller Busen macht die Frau begehrenswert. An einem Mädchen mit flacher Büste gehen die Männer achtlos vorüber. Originalflasche Mk. 5.—. Porto 50 Pfg. Probeflasche Mk. 1.20 versend. geg. Voreinsend. oder Nachn. **Versandhaus Schönheitspflege, Nachtlos-Hönebach** (Cassel) 24.

— Bitte Inserat ausschneiden. —

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 ₰ an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch **Nro. 129.**
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. April 1912.

Anzeigemäßes.

Die Sonnenfinsternis vom 17. April.
(Eine nachdenkliche und nachträgliche Betrachtung von Vater Biedermann.)

Auch in Trübsal soll der Mensch nicht zagen,
Denn die Zeit der Freude kommt gewiß.
So kam bald schon nach den Feiertagen
Die ersehnte Sonnenfinsternis.

So etwas ist immer sehr belehrend,
Darum fiel auch eine Stunde aus.
Seine Kenntnis von der Sonne mehrend,
Trat ein jeder Biedermann vor's Haus.

Bildungshungrig, mit geschwärztem Glase,
Konnte man die Menschen stehen sehn.
Und gar mancher kam wohl in Ekstase
Bei dem unerhörten Phänomen.

Gleich nach zwölf, zu der Beschauer Wonne,
Trat des Mondes schwarzer Schatten vor,
Daß die sonst so helle, liebe Sonne
Ganz allmählich ihren Glanz verlor.

Doch nach kurzer Zeit schon kam sie wieder,
— Schrecklich wär's, hätt' sie es nicht getan! —
Und der Menschen und der Vöglein Lieder
Grüßten sie auf ihrer Siegesbahn. —

Ein Genuß ist's, solches zu berichten.
Glücklich ist, wer es sich leisten kann.
Frühlingsluft und dazu Verse dichten,
So etwas greift sonst den Menschen an.

*

Claus und Gerd.

Claus: Wat is dat 'n Wind, un wat weiht dat darbi!

Gerd: Dat segg man; aber dat nimmt mi 'nien Bunner.

Claus: Wo dat?

Gerd: Dat gifft upstunns to väl Lü, de dar Wind maken doht.

Claus: Magst woll recht hebben.

*

Claus: Annerleßd harr ick Besök. Mien Swager, de weert dar ut'n Oberlann. Wi leepen des Nahmdags 'n bäten wat herum, un dar keemen wi ok na de Dobben, un ick wiesde em de Dobbendieke un vertellte em, wojo un woher.

Gerd: Wat sä he denn?

Claus: Ja, wat schull he seggen? He streek de Näs' an'n Wind un keek herum un sä: „Unbezahlbar!“

Gerd: Nu ward't good.

Claus: Ick sä: „Dumm Tüg!“ sä ick. „'n dürlohnschen Kram schall dat woll weeren. Aber „unbezahlbar“? Dat willt wi denn doch noch is sehn.

Gerd: Wenn wi't nich harrn!

Claus: So is't!

Jocus.

Wichtige internationale Verkehrsverbesserungen.

Vom 1. Mai d. J. ab wird der Zug Köln—Paris—Brüssel—Ostende, der um 9.10 morgens von Köln abfährt, geteilt. Der Abfahrt nach Brüssel und Paris bleibt um 9.10 bestehen, dagegen ist die Abfahrt nach Ostende auf 10.05 vormittags festgesetzt. Dieser Zug fährt über Aachen, Lüttich, Ostende, Dover und kommt in London (Ch. Cr.), wie gegenwärtig, um 10 Uhr abends an. Dieser Ostender Zug hat Anschluß an den Zug, der um 9.49 morg. in Köln ankommt und die Reisenden mitbringt, die von Triest um 7.30 morg., von München um 10.15 abends, von Frankfurt a. M. um 5.20 morg. und von Mainz um 6.13 morg. abgefahren sind. Die Reisenden, die von Barmen um 8.04 und von Elberfeld um 8.13 morg. abfahren, werden denselben Anschluß haben, ebenso wie die aus den anderen Richtungen (Berlin—Magdeburg—Hannover—Dortmund—Essen—Düsseldorf, Hamburg—Bremen—Münster, Leipzig—Kassel usw.).

Umgekehrt wird den Reisenden, die von London (Ch. Cr.) um 9 Uhr abends abfahren, ein neuer sehr schneller Zug über Dover zu Gebote stehen, der Ostende um 3.25 morg. verläßt, über Mecheln—Löwen fährt, in Aachen um 8.41, in Köln um 9.51 morg. ankommt und Anschluß an die Schnellzüge nach Nord-, Mittel- und Süddeutschland hat wie folgt: Köln ab 10.06 morg., Münster i. W. an 12.51 nachm., Bremen an 3.22 nachm., Hamburg an 5.03 nachm., Kiel an 7.25 abends, Lübeck an 6.14 abends; Köln ab 10.10 morg., Düsseldorf an 10.47 morg., Essen an 11.37 morg., Dortmund an 12.16 nachm., Hannover an 3.15 nachm., Berlin (Fr.) an 7.00 abends; Magdeburg an 6.02 abends, Leipzig an 8.06 abends; Köln ab 10.14 morg., Elberfeld an 11.08 morg., Barmen an 11.16 morg., Hagen an 11.48 morg., Kassel an 6.39 abends; Köln ab 10.03 morg., Wiesbaden an 1.22 nachmittags, Mainz an 1.47 nachm., Frankfurt a. M. an 2.11 nachm., München an 8.50 abends, Triest an 8.50 morg.

Nach diesem neuen Fahrplan kommt man, je nach der Strecke, um 1½ bis 4½ Stunden früher an als gegenwärtig.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. April.

* **Zirkus Charles.** Mit einem sensationellen Erfolge, wie er seit Renz' Zeiten nicht mehr vorgekommen ist, begann der Zirkus Charles, der demnächst auch bei uns zu einem Gastspiele einzukehren gedenkt, seine Saison in Breslau. Breslau, in dem schon große und beste Zirkus-Unternehmen fallit gingen, jubelte dem Unternehmen und seinem Direktor zu. Das riesige Sommerzelt, das mehr als 6500 Personen zu fassen vermag, ist täglich das Ziel Tausender von Schaulustigen; trotz strömenden Regens, Schnee- und Hagelschauern, trotz Sturm und Kälte drängen sich allabendlich die Mengen vor den Kassen. Der Zirkus wird im Juni hier sein.

* **Ueber das Ehepaar Hemmen,** das am 22. d. M. die diamantene Hochzeit feiert, erhalten wir nachfolgende Angaben: J. Fr. Hemmen ist am 29. November 1826 in Apen geboren. Er lernte von 1842 bis 1845 die Müllerei auf der Mühle zu Godensholt, verheiratete sich im April 1852 mit Margarete geb. Eilers daselbst. 1855 pachtete er die Kirchenmühle zu Barßel, wo er bis 1864 blieb. 1863 hatte er mit dem Neubau einer holländischen Windmühle in Augustfehn begonnen. Die bald fertige Mühle wurde am 30. Oktober 1863 von einem orkanartigen Sturm vollständig in Trümmer gelegt. Mehrere Häuser der nächsten Umgebung wurden ihrer Dächer beraubt. Die Mühle wurde von Grund auf wieder neugebaut und 1864 im August in Betrieb genommen. Schwer vom Schicksal heimgesucht, hielt er die Mühle bis 1888. Hemmen kam dann nach Oldenburg, wo er die Müllersche Mühle in der Lindenstraße übernahm. Ein oder anderthalb Jahre später wurde der Betrieb dieser Mühle, weil bruchfällig, eingestellt. Der 60jährige hat dann noch reichlich 20 Jahre das von Eisenbahnern von der Großh. Eisenbahn-Verwaltung zu beziehende Brennmaterial gefahren. Der Humor hat ihn nicht verlassen, denn nach seinem Alter gefragt, sagt er fast jedem, daß er „seßundartig Johr“ ist.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 20. April. Die Badehaus-Gesellschaft hatte in Schüttes Bahnhofshotel ihre Hauptversammlung. Dem Jahresbericht sei entnommen, daß die Ausgaben die Einnahmen überstiegen um 81 ℳ (Ausgaben 6694,66 ℳ, Einnahmen 6612,80 ℳ). Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf rund 6900 ℳ. Für Bäder wurden 457,80 ℳ erhoben (347 Einzelbäder 136,75 ℳ, Rest von Karteninhabern). Für die nächste Badezeit wird der Preis für ein Einzelbad auf 20 ₰ ermäßigt. Mittwochs und Freitags soll von 2 Uhr das Familienbad gestattet werden. Louis Hullmann, der seitherige Vorsitzende, hat, ihn von seinem Posten zu entbinden, die Versammlung erfüllte seinen Wunsch und dankte ihm für seine Mühe und Arbeit. Sein Nachfolger ist Henr. Sandstede.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ursprung der meisten Leiden.

Unzählig sind die Schmerzenssymptome und Schwächezustände, deren Ursprung in der **Blutarmut des Organismus** zu suchen ist. **Allgemeine Schwäche, schnelles Ermüden, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle, Kopf- und Rückenschmerzen, Herzklopfen, Furcht- und Angstgefühl, Niedergeschlagenheit, fahles, blasses Aussehen** verschwinden, wenn das Blut in der genügenden Menge und richtigen Zusammensetzung im Körper kreist. Nach wissenschaftlichen Aeußerungen hervorragender Aerzte ist **Leciferrin** das zuverlässigste, blutbildende und kräftigende Präparat, und wird von zahlreichen Aerzten bei obenerwähnter Symptomen verordnet. (248)

Leciferrin ist wohlschmeckend, wirkt zugleich günstig auf die Verdauung und wird auch von dem schwächsten Magen gut vertragen. **Leciferrin kostet Mk. 3,— die Flasche, in Apotheken erhältlich, sicher von: Rats-Apotheke in Oldenburg.**

Das große Los.

Roman von A. von Klinckowstroem.

28, (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Ettlingens ließen übrigens drei Wochen verstreichen, ehe sie ihre Karten abgaben. Sie fuhren obendrein nicht einmal selbst vor, sondern schickten dieselben nur durch den Diener und ließen nichts von einer Einladung verlauten. Aber der alte Blankenstein stellte sich an Esthers neukreiertem Empfangsnachmittag ein, und er fand es so, wie er es liebte, ein paar Künstler, die ihn amüsierten, schöne Musik, denn Pallinger überbot sich selbst an diesem Tage an brillantem Spiel, und eine überraschend geschmackvolle Häuslichkeit. Das Allergeschmackvollste war jedoch nach seiner Ansicht die Hausfrau selbst in einem Teekleid von dunkelblauem Chiffon über gleichfarbiger Seide, mit echter alter Silberstickerei am Brustlatz und an den Aermeln. Und sie bewegte sich mit ruhiger, dezenter Würde.

„Tadellos!“ dachte er. „Man kann sie wirklich überall zeigen. Ich begreife nicht, weshalb die Leute ihr mit solch einem Vorurteil entgegenkommen.“

Und dann machte sie ihm auf einen Wink Pallingers hin noch das Vergnügen, ein paar Miniaturen auf Elfenbein, die ihr Mann tags zuvor unter der Hand aus einer Hinterlassenschaft billig erkauft, hervorzuholen und seinem Urteil zu unterbreiten, dabei verständnisvoll von den Zeiten plaudernd, in der sie entstanden. Ihre Sicherheit wuchs mit der Anerkennung, welche sie bei dem alten Herrn fand, und wenn sie auch nur das nachsprach, was Pallinger gesagt hatte, so brachte sie es doch sehr anmutig vor.

„Dies ist einer der Vorfahren der Frau Prinzessin Hohenberg, der Marquis de St. Cere,“ bemerkte sie, auf ein Herrenbildnis in der Tracht der Louis XVI.-Periode deutend. „Schauen Sie nur, Herr Graf, dem sieht man es doch gleich an, daß das Original dem waschechtesten französischen Adel zugehörte.“

Der alte Herr besichtigte diese Miniatur eingehend, stellte fest, daß Name und Datum auf der Rückseite unterhalb der vergoldeten abnehmbaren Platte notiert waren, und meinte: „Das dürfte die Frau Prinzessin recht interessieren. Apropos! Waren Sie schon bei ihr?“

„Wir gaben Karten ab.“

Pallinger warf seiner Frau einen Blick zu, der sie davor warnte, gar zu offenherzig zu sein.

„Ja, das wird sie sehr interessieren,“ sagte der Graf noch einmal, und da lächelte Pallinger Esther an.

Sie konnte ihm meist nicht gleich in seinen heimlichen Kreuz- und Querzügen folgen, begriff jetzt aber doch, daß er die ganze Kollektion nur um dieses einen Porträts willen gekauft und absichtlich heute produziert habe.

Graf Hugo, der selbst Sammler war, hätte ihm gern ein oder das andere Stück für einen anständigen Preis abgekauft, doch er erklärte ernsthaft, keines missen zu können. Gerade für ihn als Künstler habe diese Zusammenstellung einen großen kulturgeschichtlichen Wert. Er verpflichtete sich indes, dem verehrten Herrn Grafen ein paar andere, ebenfalls echte alte Miniaturen aus Privatbesitz zu verschaffen.

Damit war der dann zufrieden und nahm einige Tage später, wie er der Prinzessin Hohenberg bei gemeinschaftlichen Freunden begegnete, Gelegenheit, ihr von dem Bilde ihres französischen Vorfahren zu sprechen. Zugleich schilderte er die junge Künstlerhäuslichkeit und die höchst dezente anmutige Frau in warmen Worten.

Die Durchlaucht war ein wenig betreten.

„Das ist recht ärgerlich,“ sagte sie. „Ich hatte schon von den Miniaturen gehört und ihre Besichtigung in Aussicht genommen, habe es reinweg verschlampt. Und nun ist mir der Pallinger zuvorgekommen. Aufrichtig gestanden, würde ich das Porträt dieses meines Urgroßvaters mütterlicherseits sehr gern besitzen.“

„Vielleicht überläßt er es Ihnen. Mir hat er es freilich abgeschlagen.“

„Direkt mag ich mich nicht an ihn wenden. Könnten Sie mir das nicht vermitteln?“

„Sie erreichen wohl persönlich mehr bei ihm. Ich denke, er hat mit seiner Frau bei Ihnen Karten abgegeben?“

„Das schon, aber, — es kam nämlich so, — es war gerade an meinem Jour und darum nicht korrekt von den Pallingers. — Und die gute Bertoldi war da und redete auf mich ein. — Nun, Sie kennen mich. Ich bin ein schwankendes Rohr.“

Sie lachte und der Graf tat das gleiche und meinte: „Sie entschuldigen sich, als hätten Sie einen faux pas gemacht, liebe Prinzessin, was doch wohl nicht anzunehmen ist.“

„Das nicht, aber eine Unfreundlichkeit.“

Und nun erzählte sie den Vorgang.

„Ich verstehe das nicht recht,“ bemerkte er. „Sie sehen doch an Ihren Nachmittagen Krethi und Plethi bei sich.“

Das gab sie heiter zu und erklärte, ihr Jour sei für sie so eine Art Sammelbecken für alles, was sie amüsiere.

„Nun also,“ fuhr er fort. „Warum denn gerade diese jungen Leute abweisen, die den besten Willen haben, sich ehrbar zu benehmen? Den Mann sahen Sie ja ohnehin schon bei sich.“

„Gott, wenn die Bertoldi nur nicht dagewesen wäre!“ klagte sie. „Doch die meinte, die junge Pallinger sei nicht gesellschaftsfähig. Ich bin ja sonst die gutmütigste Person unter der Sonne.“

„So schicken Sie dem Ehepaar eine Einladung für Ihre Empfänge. Dann ist die Sache aus der Welt geschafft.“

Sie wurde doch bedenklich. — „Wissen Sie, ansehen möchte ich sie mir immerhin vorher. Und wegen der Miniatur versuchen Sie Ihr Bestes für mich. Nicht wahr, lieber Graf?“

Er zuckte die Achseln und behauptete, in dieser Richtung nichts für sie tun zu können. Einer weiten abschlägigen Antwort setze er sich nicht aus.

Infolge dieses Gesprächs sandte sie denn ihre Visitenkarte an die Pallingers, genau wie die Ettlingens es getan. Und wenige Tage später kam von dem Komitee für den großen Weihnachtsbasar zum Besten armer Kinder eine Aufforderung an das junge Paar, sich mitwirkend daran zu beteiligen.

Der Name der Prinzessin stand zu Häupten des unterzeichneten vielköpfigen Damenkomitees, aber die Einladung kam von Seiten einer Kommerzienrätin, welche Pallinger zuweilen bei sich gesehen und auch Esther letzthin im Theater kennen gelernt hatte. Sie bat die junge Frau sehr artig, mit ihr gemeinschaftlich das Teebüfett zu verwalten, und hoffte, der Herr Gemahl werde es auch nicht verschmähen, seine Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen.

„Wir nehmen das natürlich an,“ sagte er eifrig. „Ich werde zwei kleine Studien zum Verkauf spendieren, und Du wirst ein paar Scharteken für den Glückshafen stiften, und einen Berg Kuchen. So was macht immer einen höchst günstigen Eindruck. Vor allen Dingen brauchst Du eine neue Toilette, wenn sich die binnen zwei Tagen beschaffen läßt.“

„Ich habe doch Kleider genug!“ protestierte sie entsetzt. „Das kostet so viel.“

„Du hast nichts, was solch einem Rummel entspräche. Und wenn wir uns in Schulden stürzen sollten, — was nicht einmal nötig ist, — bei dieser Gelegenheit sollst Du tip-top sein. Komm nur gleich mit mir zu Deinem Schneider.“

Esther geriet in starke Erregung. Dies war ja nun eigentlich erst ihr richtiges Debüt in der großen Welt. Und ganz heimlich dachte sie daran, daß Haidek vielleicht mit seiner Braut den Basar besuchen und sie dort inmitten eines Damenkreises der guten Gesellschaft sehen werde. Das gab der Sache noch einen besonders prickelnden Reiz.

Ein warmes Rot färbte ihre Wangen, wie sie neben Pallinger die Festräume betrat, in denen vor der Hand nur eine Menge Komiteedamen herumwimmelten, und Diener, welche deren Anordnungen nachkamen. Sie fühlte, daß sie heute sozusagen Schulter an Schulter mit ihrem Mann ihre gesellschaftliche Stellung erringen müsse, und daß alles auf den Eindruck ankomme, den sie hier machte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Kenner verlangen überall nur **Cognac „Scharlachberg“** Deutscher Cognac :: Anerkannt :: hochfeine Marke.

Prima Rasiermesser,
Tischmesser u. Gabeln,
Taschenmesser u. Scheren,
Haarschneidemaschinen von 4.25 Mk. an.
Rasiermesser (feinster Silberstahl)
Stück 2 Mk.
Gillette, Sicherheits-Rasier-Apparat. Kein Abziehen, kein Schleifen.
Grasscheren,
Gartenmesser, Baumsägen,
Rosenscheren, Heckenscheren,
Okulier- und Veredelungsmesser
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestr. 50, nahe dem Rathause.

Elektrizitätsgesellschaft Hansa
mit beschränkter Haftung
Bremen **2. Schlachtpforte 5.**
Fernsprecher Nr. 497.
Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen.
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.
Bau von Elektrizitätswerken.
:: Revision elektrischer Anlagen. ::
Kostenanschläge nnd Ingenieurbesuch kostenfrei.

An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine
MOTOREN
für **Benzin, Benzol, Antin, Sauggas** etc. unübertroffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für **Braunkohlen-, Brikett- und Anthrazit-Betrieb.**
Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offerieren stets billigst
zur **Miete** und **Kauf**
Bremer Feldbahngesellschaft
m. b. H.
Bremen, Obernstr. 39, Tel. 8252.
Oldenburg, Äuss. Damm, Tel. 189.

1634 Hosen!!
sollen möglichst rasch spottbillig verkauft werden.
Gute Buckskinhosen 1 ℳ 90 bis 4 ℳ 80.
Bessere modern gemusterte Hosen 3 ℳ 50—10 ℳ.
Unzerreissbare Zwirnbuckskinhosen 5.25—7.80 ℳ
Starke Arbeitshosen 1 ℳ 65 bis 6 ℳ 25.
Herrenartikel und Arbeitszeuge billigst.
G. Bruns Fabriklager
Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten
genussfertig, regeln **Darmstörungen,** beseitigen die Fäulnis-Bakterien und **verhüten** dadurch die tägliche **Selbstvergiftung, Blinddarmentzündung, ArterienverKalkung und frühzeitiges Altern.**
3 Röhrchen mit 45 großen Tabletten = 2.50 ℳ
Dr. Klebs Yoghurt-Ferment
zur Selbstbereitung von Yoghurt, **1 Glas à 2.50 ℳ, ausreichend für 1 Monat = 15 Liter Yoghurt.** Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. **General-Depot: Rump & Lehners, Hannover.** Wo nicht erhältlich portofrei direkt zu beziehen vom **Bakteriologisch. Laboratorium** von **Dr. E. Klebs, München 2.**
— Prospekte gratis. —

Gelegenheitskauf!
Aus einem Konkurse stammend gebe ich ganz bedeutend unter Preis ab
20,000 Stück neue
Heu-, Dung-, Streu- u. Rübengabeln
2-, 3- und 4-zinkig, ab Lager Augustfehn, dort zu besichtigen.
V. J. Wallheimer, Oldenburg.

Dächer
aus Original Siegener Pfannenblechen
mit der Schutzmarke ORIGINAL SIEGENER
Bester Ersatz für Strohdächer.

liefert nur die
Siegener A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei,
Geisweid, Kr. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge kostenfrei.

Herzkranke
Heilanstalt für
Dr. med. Tillis, Berlin W.,
Tauentzien-Strasse 20.
Prospekte kostenlos.

---

20 Mk. kostet ein Fahrrad,
wenn Sie es bei mir emaillieren u. vernickeln lassen, einschliesslich neuer Speichen.
Lager sämtlicher **Ersatz-** und **Zubehörteile**
— für Fahrräder und Kraftfahrzeuge. —
Neue Fahrräder von 55 Mark an
mit 1 Jahr Garantie.
REPARATUR-WERKSTÄTTE mit elektr. Betrieb.
H. Will, Mechaniker,
Milchstrasse 9 und **Donnerschweerstrasse 55c.**
Telephon 638.

Kenner bevorzugen
Germeshausen's Magentropfen
Ein vorzüglich bekömmlicher und feinschmeckender
Kräuterlikör
von
W. Germeshausen
Gross-Destillation u. Likorfabrik
Braunschweig

Dünge im Heim nur mit **„Hortipanis“** Ueberall erhältlich.

Dortmund-Ems-Kanal.
Die **Westf. Transport-Aktien-Gesellschaft Dortmund** expediert **jeden Sonntag** einen Güterdampfer
von Dortmund nach Leer
und **jeden Donnerstag** einen Güterdampfer
von Leer nach Dortmund.
Die Kanalhafen-Stationen **Meppen, Lingen, Rheine, Saerbeck** und **Münster** werden regelmäßig angelaufen.
Güteranmeldungen erbittet
Carl Büttner, Leer i. Ostfriesland,
Vertreter der Westf. Transport-Aktien-Gesellschaft Dortmund und der Neptun-Linie Leer-Ostsee.
Telegr.-Adr.: **Büttner, Leer** Ostfriesland. Fernspr. Nr. 10.

Barmenia-Fadenstoff Ersatz für Coton de Chine
In unsern bewährten
Barmenia-Seiden
für Blusen und Kleider
sind alle Neuheiten vorrätig.

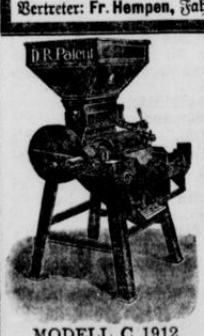
Neue uni Farben per Meter Mk. **1.35**	Neue aparte Façonnés per Meter Mk. **1.50**
Neue schicke Druckdessins per Meter Mk. **1.75**	Barmenia-Taffet, schwarz und farbig, Mk. **1.55**

Wir erhalten über „Barmenia“ fast täglich Anerkennungen.
Muster, auch von anderen modernen Seiden usw., franko.
S. & R. Wahl
BARMEN.

Nicht der Kaufpreis, sondern die Reparaturkosten machen ein Fahrrad teuer. Man kaufe das solide Rade **Marke „Hercules“.**
Nürnberger Hercules-Werke A.-G., Nürnberg.
Vertreter: **Fr. Hempen,** Fahrradhdl. in **Ekern** b. Zwischenahn

---

Weser-Kies : : :
Weser-Bausand
und
Zementier-Sand
für Bauunternehmer liefert jedes Quantum frei Waggon Oldenburg, frei Baustelle oder ab Lager am Hafen in Oldenburg.
Bei Abnahme ganzer Schiffsladungen tritt eine besondere Preisermässignng ein.
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.,
Kaiserstrasse 16. **Fernsprecher 145.**
Hafenkontor: Hafenstr. 4.



MODELL C 1912
Neues deutsches Reichspatent

Walzen-, Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle
Stille's Patent
Die leistungsfähigste der Gegenwart.
Viele goldene Medaillen.
Auf der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1911 mit: „NEU u. BEACHTENSWERT“ ausgezeichnet.
Kataloge und Prospekte gratis und franko.
F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
Nach Leistung u. Arbeiterzahl: Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Jul. Poppe
Wagenbauer,
Oldenburg, Staulinie.
Großes Lager eleg. Wagen.
Gegr. 1872. Mehrf. prämiiert.
Da ich nur allerbest. Material bei sorgfältiger Verarbeitung verwende, so kann ich für **Haltbarkeit, leichten Gang** usw. **volle Garantie übernehmen.** Mehrere gebrauchte Wagen billig.

Bode's Geldschrankfabrik,
Hannover.
Geldschränke mit autogen geschweißtem Panzermantel,
Stahlkammern, Safes usw.
Feinste Referenzen! Offerten u. Kataloge grat.
Vertreter für Herzogt. Oldenburg: **Carl Rothe, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg